220.08
B478

BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR. **W. FELL** IN MÜNSTER I. W., PROF. DR. **J. FELTEN** IN BONN, PROF. DR. **G. HOBERG** IN FREIBURG I. B., PROF. DR. **N. PETERS** IN PADERBORN, PROF. DR. **A. SCHÄFER** IN BRESLAU, PROF. DR. **P. VETTER** IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. **O. BARDENHEWER** IN MÜNCHEN.

III. BAND, 3. HEFT:

DIE

SAHIDISCH-KOPTISCHE UEBERSETZUNG

DES

BUCHES ECCLESIASTICUS

AUF IHREN WAHREN WERTH FÜR DIE TEXTKRITIK

UNTERSUCHT VON

DR. **NORBERT PETERS,**

PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER K. THEOL. FACULTÄT IN PADERBORN.

MIT APPROBATION DES HOCHW. KAPITELSVICARIATS FREIBURG.

FREIBURG IM BREISGAU.

HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1898.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

Prof. Dr. W. FELL in Münster i. W., Prof. Dr. J. FELTEN in Bonn,
Prof. Dr. G. HOBERG in Freiburg i. B., Prof. Dr. N. PETERS in Paderborn,
Prof. Dr. A. SCHÄFER in Breslau, Prof. Dr. P. VETTER in Tübingen

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. **O. BARDENHEWER** in München.

DRITTER BAND.

DRITTES HEFT.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1898.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

DIE

SAHIDISCH-KOPTISCHE UEBERSETZUNG

DES

BUCHES ECCLESIASTICUS

AUF IHREN WAHREN WERTH FÜR DIE TEXTKRITIK

UNTERSUCHT VON

Dr. **NORBERT PETERS,**
Professor der Theologie an der k. theol. Facultät in Paderborn.

MIT APPROBATION DES HOCHW. KAPITELSVICARIATS FREIBURG.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1898.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

Imprimi permittitur.

Friburgi Brisgoviae die 30. Aprilis 1898.

† **Fridericus Justus Knecht,** Vic. Cap.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Durch das Verdienst des unermüdlichen Paul de Lagarde ist die allerdings schon länger bekannte, von Fritzsche in seinem Commentare (Die Weisheit Jesus Sirachs. Leipzig 1859) aber noch nicht einmal erwähnte alte koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus im sahidischen Dialekte[1] allgemeiner bekannt geworden, harrte aber seither noch der nähern Untersuchung. Als eine Vorarbeit zu einem geplanten Commentar zum Buche Ecclesiasticus lege ich in den folgenden Blättern die Resultate meiner Durcharbeitung dieser Uebersetzung als Beitrag zur Textkritik des Ecclesiasticus vor.

Die Ausarbeitung dieser Studie erfolgte im wesentlichen bereits vor mehreren Jahren. Der Abschluss und die Herausgabe hat sich aber — nicht durch meine Schuld — leider bis

[1] Ein kleines Fragment der boheirischen Uebersetzung (2, 1—9) hat ebenfalls de Lagarde veröffentlicht (Orientalia I. Gotting. 1879), andere Fragmente (Kap. 1; 2, 1—9; 4, 20 bis 5, 2; 12, 13 bis 13, 1; 22, 7—18; 23, 7—14; 24, 1—11) U. Bouriant (Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes VII [Paris 1886], 83 ss.). Ein Fragment (22, 16 bis 23, 6) der achmimischen Uebersetzung ist publicirt von demselben Bouriant (Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire sous la direction de M. Maspero. I, II [Paris 1885], 255 ss.).

jetzt verzögert, hoffentlich nicht zum Schaden derselben. Denn es war jetzt möglich, den wieder aufgefundenen hebräischen Text des Ecclesiasticus, soweit er schon gedruckt vorliegt[1], zu berücksichtigen. Da das Interesse für das Weisheitsbuch des Jesus Sirach infolge jenes unerwarteten Fundes aufs neue geweckt ist, wird diese kleine Schrift vielleicht gerade jetzt um so willkommener sein.

[1] Ueber weitere Fragmente vgl. Revue biblique internationale 1897, p. 573, not. 2.

Paderborn, den 15. März 1898.

Norbert Peters.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Vorwort v

Texte ix

Abkürzungen xi

Einleitung.

§ 1. Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Ecclesiasticus im allgemeinen 1

§ 2. Der Uebersetzer 3

Erster Abschnitt.

Die Uebersetzungsmethode.

§ 3. Der Charakter der Uebersetzung im allgemeinen. Stete Berücksichtigung der koptischen Sprachgesetze . . . 5

§ 4. Freiheiten des Uebersetzers 17

§ 5. Streben nach Vereinfachung und Erleichterung . . . 22

§ 6. Streben nach Erklärung und Erläuterung 24

§ 7. Sonstige Eigenthümlichkeiten des Uebersetzers . . . 27

Zweiter Abschnitt.

Die Varianten.

§ 8. Einleitende Bemerkungen 30

§ 9. Zusammenstellung der Varianten 31

Dritter Abschnitt.

Der Werth der Uebersetzung.

Seite

§ 10. Der textkritische Werth 57

§ 11. Der exegetische Werth 64

Anhang.

§ 12. Zu einigen Stellen des koptischen Textes 65

§ 13. Zur koptischen Grammatik 67

Texte.

Aegyptiaca Pauli de Lagarde studio et sumptibus edita (Gottingae 1883), p. 107—206. (Für Cp.)

The Old Testament in Greec, edit. by H. B. Swete. II (Cambridge 1891), 644—754. (Für Gr., B, B^a, B^b, ℵ, $ℵ^{c.a}$, A, C.)

Libri apocryphi Veteris Testamenti graece, rec. et cum comment. crit. edidit Otto Fridolinus Fritzsche (Lipsiae 1871) p. 387—522. (Für H und Ar.)

Vetus Testamentum Graecum cum variis lectionibus, editionem a Roberto Holmes . . . inchoatam continuavit Jacobus Parsons, tom. IV. Oxonii 1827. (Für 23, 55, 106, 155, 157, 248, 253, 254, 296, 307, 308, Cpl., ed. Rom.)

Codex Syro-hexaplaris Ambrosianus photolithographice editus curante et adnotante sac. obl. Antonio Maria Ceriani. Mediolani 1874. Monumenta sacra et profana tom. VII. (Für Sh.)

The Original Hebrew of a portion of Ecclesiasticus (39, 15 to 49, 11) . . . edited by A. E. Cowley and Ad. Neubauer. Oxford 1897. (Für Hb.[1])

Das hebräische Fragment der Weisheit des Jesus Sirach, herausgegeben von Rudolf Smend. Berlin 1897. Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philol.-histor. Klasse. Neue Folge. Bd. II, Nr. 2. (Für Hb.[2])

Libri Veteris Testamenti apocryphi Syriace e recognitione Pauli Antonii de Lagarde (Lipsiae et Londini 1861), p. 2—51. (Für Syr.)

P. A. de Lagarde, Die Weisheiten der Handschrift von Amiata. Mittheilungen I, 285—378. Göttingen 1884. (Für Lat.)

Biblia Sacra Vulgatae editionis, edidit Valentinus Loch. II (Ratisbonae 1849), 300—349. (Für Lat. Rom.)

Biblia V. T. Aethiopica, ed. A. Dillmann. V (Berolini 1894), 54—112. (Für Ae.)

Abkürzungen.

Gr.	= Septuaginta nach Swete.	23 =	griechische Minuskelcodices bei Holmes und Parsons.
Cp.	= koptischer Text.	55 =	
Hb.[1]	= hebräischer Text nach Cowley und Neubauer.	106 =	
Hb.[2]	= hebräischer Text nach Smend.	155 =	
Syr.	= Peschittha.	157 =	
Lat.	= altlateinische Uebersetzung.	248 =	
Lat. Rom.	= römische Ausgabe (Sixto-Clementina).	253 =	
Ae.	= äthiopische Uebersetzung.	254 =	
Ar.	= arabische Uebersetzung.	296 =	
Sh.	= syro-hexaplarischer Text.	307 =	
ℵ	= Codex Sinaiticus.	308 =	
ℵ c. a	= Codex Sinaiticus von dritter Hand.	Cpl.	= Complutenser Ausgabe (1514—1517).
B	= Codex Vaticanus.	ed. Rom.	= römische Septuaginta-Ausgabe von 1587.
B a	= Codex Vaticanus von zweiter Hand.	Fr.	= Fritzsche (Libri apocryphi, Lips. 1871, oder ev. Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen. Bd. V. Leipzig 1859).
B b	= Codex Vaticanus von dritter Hand.	St.	= Stern (Koptische Grammatik. Leipzig 1880).
A	= Codex Alexandrinus.	Std.	= Steindorff (Koptische Grammatik. Berlin 1894).
C	= Codex Ephraemi rescriptus.	>	= hat nicht.
H	= Codex Augustanus.	+	= hat.

Einleitung.

§ 1. Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Ecclesiasticus im allgemeinen.

Die koptische Uebersetzung des Ecclesiasticus im sahidischen Dialekte ist ganz erhalten in einem Turiner Codex, der ausser diesem Buche noch das Buch der Weisheit und den Psalm 101 enthält. Amadeus Peyron [1] bezeichnet denselben als „sehr alt", Paul de Lagarde weist ihn dem 6. Jahrhundert zu. Peyron hatte bereits Abschrift von dem Codex genommen und dieselbe für sein Lexikon verwendet. Diese Abschrift hatte Paul de Lagarde schon 1852 zu Halle copirt und verglich dieselbe 1882 mit dem Codex selbst, der allerdings jetzt noch schwerer zu lesen war als zur Zeit Peyrons, weil derselbe mittlerweile durch eingedrungene Feuchtigkeit gelitten hatte. Doch wurde de Lagarde die Arbeit dadurch erleichtert, dass ihm Franz de Rossi die Benutzung einer früher von ihm angefertigten Abschrift gestattete. So ruht die Ausgabe de Lagardes zugleich auf der Lesung dieser zwei Männer [2]. Gedruckt ist der Text in den Aegyptiaca Paul de Lagardes (Göttingen 1883) p. 107—206.

Fragmente der sahidischen Uebersetzung sind ausserdem veröffentlicht durch A. Ciasca in seinen Sacrorum Bibliorum fragmenta Copto-Sahidica musei Borgiani II (Romae 1889), 218 sq. (1, 14. 19. 22. 23 a. 24. 25. 26. 28. 29 b. 30 a; 2, 1. 5. 7. 10 a).

[1] Lexicon linguae Copticae (Taurini 1835) p. XXIII.

[2] Cf. P. de Lagarde, Aegyptiaca (Gottingae 1883) p. III—IV.

Andere Fragmente unserer Uebersetzung (6, 36 bis 7, 18 und 21, 9—23) enthält noch Cod. ms. or. 409, fol. 1 et 2 der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Herr Repetent Dr. theol. Fr. Feldmann am hiesigen Priesterseminar, der diese Fragmente nebst andern koptischen Texten demnächst zu publiciren gedenkt, stellte mir gütigst eine von ihm angefertigte Abschrift dieser Fragmente zur Verfügung, so dass mir eine Ergänzung der Lücken der de Lagardeschen Ausgabe für diese zwei Abschnitte ermöglicht war[1]. Ich spreche Herrn Feldmann für seine Freundlichkeit auch an dieser Stelle meinen Dank aus.

Wegen der schlechten Beschaffenheit der Turiner Handschrift ist die Entzifferung derselben nicht mehr überall gelungen, trotz der Arbeit dreier so hervorragenden Forscher, wie Amadeus Peyron, Franz de Rossi und Paul de Lagarde waren. Deshalb weist die Ausgabe de Lagardes leider nicht wenige Lücken auf, besonders in den ersten zehn Kapiteln. Dies ist der Grund dafür, dass die Belegstellen in den folgenden Ausführungen zum grössten Theile überhaupt den spätern Abschnitten des Buches entnommen sind.

Der Dialekt der Uebersetzung ist der sahidische, welcher bekanntlich die koptische Sprache in dem ältesten Stadium ihrer Entwicklung darstellt. Doch finden sich einige Spuren der Einwirkung der übrigen Dialekte. Dahin gehört die öfters vorkommende, im Boheirischen gewöhnliche Form des Artikels ΠΙ statt ΠΕ, ΝΙ statt ΝΕ (vgl. hierüber § 13), das boheirische ⲀⲚ statt ⲈⲚ (35, 4), sowie die Erscheinung, dass N̄ vor Β, Μ und Ρ nicht mehr immer assimilirt wird (vgl. Std. § 26, b. Siehe z. B. 33, 6 [5] und 33, 12 [9][2]), wahr-

[1] Ein Theil des ersten Fragmentes (7, 5—18) ist jüngst abgedruckt bei Henricus Herkenne, De veteris Latinae Ecclesiastici capitibus I—XLIII (Lipsiae 1897). 24 sq. Herr Feldmann weicht aber in seiner Lesung von Herkenne mehrfach ab.

[2] Die Versabtheilung ist leider in den verschiedenen Ausgaben des Textes und der Uebersetzungen des Ecclesiasticus eine sehr verschiedene. Ich citire nach Swete, der sich an die editio Romana anschliesst, füge aber, wo es wünschenswerth erscheint, in eckiger Klammer die Verszahl der koptischen Ausgabe de Lagardes bei, da dieser eine abweichende Zählung der Verse hat.

scheinlich auch die boheirische Form ΠΟΥ in 17, 23 [18][1]. Besonders zahlreich sind die griechischen Worte in unserer Uebersetzung. Sie sind oft auch da beibehalten, wo die koptische Sprache ein gutes Aequivalent bietet, welches dem Uebersetzer wohl bekannt war und anderwärts von ihm gebraucht wird. Man empfand eben die griechischen Wörter vielfach nicht mehr als Fremdwörter, eine Erscheinung, die sich auch darin zeigt, dass der Uebersetzer sogar, statt das vorliegende griechische Wort beizubehalten, ein anderes in seiner koptisirten Form verwendet (vgl. z. B. 30, 12 ⲈⲚⲞⲤⲞⲚ = ὡς). Die griechischen Wörter häufen sich in einzelnen Versen so sehr, dass nur wenig eigentlich koptisches Sprachgut übrig bleibt. Als Beispiel sei verwiesen auf 48, 21 [25] (ⲀⲪⲠⲀⲦⲀⲤⲤⲈ ⲚⲦⲠⲀⲢⲈⲘⲂⲞⲖⲎ ⲚⲚⲀⲤⲤⲨⲢⲒⲞⲤ. ⲀⲨⲰ Ⲁ ⲠⲈⲪ-ⲀⲄⲄⲈⲖⲞⲤ ⲞⲨⲞⲤⲬⲪ'ⲞⲨ) und 49, 10 b [12] (ⲀⲪ'ⲠⲀⲢⲀⲔⲀⲖⲒ ⲆⲈ ⲚⲒⲀⲔⲰⲂ, ⲀⲨⲰ ⲀⲪ'ⲤⲞⲦⲞⲨ ⲎⲚ ⲞⲨⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲚⲈⲖⲠⲒⲤ).

§ 2. Der Uebersetzer.

Dass die ganze Uebersetzung von einem Manne herrührt, ist an sich das Wahrscheinlichste und lässt sich erweisen aus der in der ganzen Uebersetzung sich gleichbleibenden Methode[2].

Ueber die Person dieses Uebersetzers fehlt zwar jede Nachricht. Doch lässt sich aus der Beschaffenheit seines Werkes einiges über ihn folgern.

Dem Uebersetzer war sowohl die griechische als auch die koptische Sprache durchaus geläufig. Alle griechischen Wörter seiner Vorlage sind ihm bekannt. Er fasst die Constructionen

---

[1] Mit Rücksicht auf die Druckerei wurde es nothwendig, die koptischen Wörter zu transscribiren. Ich wählte aber nicht die lateinischen Buchstaben zur Transscription, sondern die grossen griechischen Buchstaben. Denn das liegt doch bei koptischen Texten am nächsten. Für die sieben letzten Buchstaben des koptischen Alphabets dienen die Zeichen ΣΧ, Φ', Χ', Ϩ, Γ', Κ', ΤΙ.

[2] Belege hierzu wie zu dem Folgenden ergeben die §§ 3 ff.

im allgemeinen durchaus richtig auf, sicher fehlerhafte Auffassungen sind sehr selten. Auch mit schwierigen Stellen wird er fertig, zum Theil besser als moderne Commentatoren unseres Buches. Ebenso geläufig war ihm die koptische Sprache. Er hat es verstanden, trotz der Sprödigkeit dieser Sprache für eine Uebersetzung aus dem Griechischen, eine Arbeit zu liefern, welche den Forderungen des koptischen Sprachgeistes nicht schlecht entspricht[1]. Ob der Verfasser der hebräischen Sprache mächtig war, lässt sich nicht sagen. Sichere Spuren wie für die Kenntniss so für die Nichtkenntniss fehlen.

Der Uebersetzer war ein Christ. Dies ist an sich am wahrscheinlichsten, scheint aber auch aus der Uebersetzung zu folgen. Denn Cp. erklärt 17, 27 ἀνθομολόγησις von der Busse, findet darin also das Sündenbekenntniss (διδόντων ἀνθομολόγησιν = ET TI ΜΝΤΡ̄ΗΤ = poenitentiam agentium). Dasselbe gilt von 20, 2 (καὶ ὁ ἀνθομολογούμενος ἀπὸ ἐλαττώσεως κωλυθήσεται = ΑΥΩ ΠΕΤ Ρ̄ ΤΗΦ' ΝΑΑΜΑΤΕ ΜΜΟΦ' ΕΠΝΟΒΕ = καὶ ὁ μεταμελόμενος ἀπὸ ἁμαρτήματος κωλυθήσεται). Auch scheint in der Auffassung von 25, 1 III ein Einfluss des Neuen Testamentes vorzuliegen, was immerhin bei einem christlichen Uebersetzer sich am einfachsten erklärt (Gr.: καὶ γυνὴ καὶ ἀνὴρ ἑαυτοῖς συμπεριφερόμενοι. Cp.: καὶ γυνὴ καὶ ἀνὴρ ἀνεχόμενοι ἀλλήλων [ΕΥ ΦΊ Ά ΝΕΥΕΡΗΥ]. Vgl. Eph. 4, 2. Kol. 3, 13).

Da die Sprache der Uebersetzung der sahidische Dialekt ist, legt es sich am nächsten, den Uebersetzer für einen Oberägypter zu halten. Wenn einmal die Geschichte der koptischen Sprache im einzelnen bekannt sein wird, kann es vielleicht möglich werden, auf Grund des im einzelnen zu untersuchenden Sprachcharakters der Uebersetzung seine Zeit näher zu bestimmen.

[1] Vgl. § 3.

Erster Abschnitt.

Die Uebersetzungsmethode.

§ 3. Der Charakter der Uebersetzung im allgemeinen. Stete Berücksichtigung der koptischen Sprachgesetze.

Es sei hier gleich bemerkt, dass bei den folgenden Untersuchungen über die Uebersetzungsmethode des Cp. alle diejenigen Varianten ausgeschieden sind, bei denen es zweifelhaft erscheinen musste, ob die Differenz der Uebersetzungsmethode des Cp. oder seiner Vorlage zuzuschreiben sei. Deshalb sind solche Lesarten, die zwar mit Wahrscheinlichkeit aus der Uebersetzungsmethode des Cp. sich erklären lassen, die aber in irgend einem Texteszeugen sich nachweisen lassen, nicht berücksichtigt. Nur auf diese Weise lässt sich die grösstmögliche Sicherheit über die Methode der Uebersetzung gewinnen. Allein auch so wird, wie einerseits manches ausgeschieden wird, was trotz anderweitiger Bezeugung vielleicht der Uebersetzungsmethode des Cp. angehört, doch die eine oder andere Stelle für die Uebersetzungsmethode angezogen werden, die vielleicht eine wirkliche Variante enthält. Dieses ist indessen unvermeidlich, aber auch nicht gar so schlimm. Denn das Gesamtresultat wird hierdurch nicht tangirt werden, da ich meine Schlüsse für die Uebersetzungsmethode des Cp. nie aus einer, vielmehr stets aus einer Reihe von Stellen gezogen habe.

Deshalb konnte ich mich auch, da mir Holmes und Parsons' Septuaginta-Ausgabe nicht auf längere Zeit zur Ver-

fügung stand, damit begnügen, für gewöhnlich, d. h. abgesehen von dem Abschnitt 39, 15 bis 49, 11, bezüglich der Varianten des griechischen Textes neben Swete die Variantensammlung Fritzsches (Libri apocryphi Veteris Testamenti Graece, Lipsiae 1871) zu berücksichtigen, obgleich mir die Mängel des Fritzscheschen Apparates wohl bekannt sind[1]. Die koptische Textesgestalt gebe ich in der Regel mit Rückübersetzung in das Griechische, um auch dem Nichtkenner des Koptischen so ein besseres Urtheil über die Uebersetzungsmethode des Cp. zu ermöglichen.

Die ganze Arbeit des Cp. trägt nicht den Charakter einer Uebersetzung im strengsten Sinne, die Wort für Wort die Sätze der einen Sprache in die andere überträgt. Das werden die folgenden Ausführungen im einzelnen erweisen. Sie stellt sich vielmehr dar als eine freiere Wiedergabe des Sinnes des Gr., wobei der Cp. aber, soweit es angeht, auch beim Buchstaben des Gr. bleibt. Er war durch seine Sprachkenntnisse zu seiner Arbeit wohl befähigt (vgl. § 2). Missverständnisse und falsche Auffassungen sind sehr selten und harmloser Art. Ich habe die folgenden notirt: 7, 5 und 11, 10 III ist καί fälschlich durch „auch" gegeben. 26, 16 ist κόσμος im Sinne von „Schmuck" gefasst (auch von Fr.). 34, 20 ist χολέρας im Sinne von χολή verstanden. 42, 6 ist zu κλεῖσον fälschlich das Object χεῖρά σου ergänzt, in 43, 6 II die Copula. Uebrigens lässt sich über diese und andere Auffassungen des Cp. zum Theil noch streiten.

Während so allerdings der Uebersetzer für seine Arbeit gut befähigt war, bereitete ihm die für eine genaue Uebertragung aus dem Griechischen wenig geeignete koptische Sprache nicht geringe Schwierigkeiten. Er hat dieselben aber zum guten Theil mit grossem Geschick zu überwinden verstanden. Indessen finden nicht wenige Verschiedenheiten des Gr. und Cp. durch diesen Umstand ihre Erklärung, so dass sie nicht als Varianten aufgefasst werden dürfen.

[1] Vgl. Eberhard Nestle, Marginalien und Materialien (Tübingen 1893), S. 48 f.

Es entsteht der Schein einer Textverschiedenheit durch die Wiedergabe zusammengesetzter Substantive. So ist 25, 25 [28] zu ὕδατι hinzugefügt πορευομένῳ (ЄΦ'ΣΩK), um das Substantivum διέξοδος dem Sinne nach wiederzugeben. Vgl. 17, 24 [19]: N̄TЄ'IH N̄KOTOY = ὁδὸν τοῦ ὑποστρέφειν αὐτούς (Gr. = ἐπάνοδον); 30, 22: OYNOK' N̄A'Є = μακρὰ ζωή (Gr. = μακροημέρευσις); 38, 21: T'Є ... ETPЄΦ' KOTΦ' EPOK = τρόπος τοῦ ὑποστρέφειν αὐτὸν πρός σε (Gr. = ἐπάνοδος)[1].

Der Dativus der Beziehung wird durch einen Relativsatz breit erklärt 37, 1: Є ΠЄΦ'PAN M̄MATЄ ΠЄ ΣXBHP = οὗ τὸ ὄνομα μόνον φίλος ἐστίν (Gr. ὀνόματι μόνον φίλος), durch Hinzufügung einer Präposition 19, 4: 'M̄ ΠЄΦ''HT = ἐν καρδίᾳ αὐτοῦ (Gr. καρδίᾳ). Vgl. 20, 16 (15): 'N̄ NЄYΛAΣ = ἐν γλώσσῃ αὐτῶν (Gr. γλώσσῃ. Zu αὐτῶν vgl. § 6). Ebenso wird der Dativus instrumenti gegeben 14, 8: 'M̄ ΠЄΦ'BAΛ = ἐν ὀφθαλμῷ αὐτοῦ (Gr. = ὀφθαλμῷ), ähnlich der Dativus causae 16, 7: ETBЄ TЄYK'OM = διὰ τὴν ἰσχὺν αὐτῶν (Gr. = τῇ ἰσχύι αὐτῶν). Auch der Accusativ der Beziehung wird durch ἐν gegeben 17, 24 [19]: N̄ΘYΠOMONH = ἐν ὑπομονῇ (Gr. = ὑπομονήν).

Ein Adjectiv, das sich ins Koptische nicht übersetzen lässt, wird durch einen adverbialen Ausdruck wiedergegeben 38, 29 [37]: 'N̄ OYΩΠ = ἐν ἀριθμῷ (Gr. = ἐναρίθμιος).

Das Adjectiv oder Particip im Plural des Neutrum gibt der Cp. zwar häufig durch den Plural wieder (27, 27: 'NΠЄΘOOY = πονηρά; 34, 13 [16]: NЄT 'A PΩK = τὰ παρακείμενά σοι; 32, 7: NAI ΓAP THPOY = πάντα γὰρ ταῦτα; vgl. St. § 202). In diesem Falle steht aber natürlich im Koptischen das Verbum nicht im Plural wie im Griechischen, sondern im Singular (vgl. z. B. 27, 27). Häufig wird aber das griechische Neutrum Pluralis des Adjectivs überhaupt durch den Singular ersetzt, ohne dass deshalb eine Variante vor-

[1] In der Trennung der koptischen Wörter behalte ich die Schreibung der Ausgabe de Lagardes bei, obgleich dieselbe nicht stets consequent ist.

läge (11, 12 [15]: Ν̄ ΠΕΤΝΑΝΟΥΦ' = εἰς ἀγαθά des Gr.; 12, 3: ΑΓΑΘΟΝ = ἀγαθά des Gr., ΠΕΘΟΟΥ = κακά des Gr.; 12, 9: Ν̄ ΝΕΦ'ΠΕΤΝΑΝΟΥΦ' = ἐν ἀγαθοῖς des Gr.). Zuweilen wechseln der Singular und Plural unmittelbar nebeneinander (12, 5: ΠΕΘΟΟΥ = κακά. Ν̄ ΠΕΤΝΑΝΟΥΦ' = ἐν ἀγαθοῖς).

Der Comparativ wird gegeben durch den Positiv mit folgendem Ε bezw. Ε'ΟΥΟ oder Ε'ΟΥΟ Ε oder auch umschrieben durch ΕΦ'ΟΣΧ (10, 24 [25]: ΝΟΚ' . . . ΕΠ ΕΤ Ρ̄ 'ΟΤΕ = μέγας ἐπὶ τοῦ φοβουμένου [μείζων τοῦ φοβουμένου des Gr.]; 13, 2: ΜΝ ΟΥΓ'ΩΩΡΕ ΑΥΩ ΟΥΡΜΜΑΟ Ε'ΟΥΟ ΕΡΟΚ = ἰσχυροτέρῳ σου καὶ πλουσιοτέρῳ des Gr.; 16, 3: ΝΑΝΟΥ . . . Ε'ΟΥΟ = κρείσσων ἤ des Gr.; 16, 5: ΝΕΤ Γ'ΟΟΡ ΕΝΑΪ = ἰσχυρότερα τούτων; 16, 17: Ν̄ ΟΥΛΑΟΣ ΕΦ'ΟΣΧ = ἐν λαῷ πολλῷ [πλείονι Gr.]). Ebenso wird der Superlativ durch den Positiv gegeben (17, 27 [22]: ΠΕΤΓ'ΟΣΕ = οὗτος ὃς ὕψι [Ὕψιστος Gr.], u. ö.).

Das Reflexivpronomen wird meistens, wie es im Koptischen gewöhnlich ist (St. § 506), durch das einfache Suffix ausgedrückt (14, 5: ΕΡΟΦ' = αὐτῷ [ἑαυτῷ Gr.]; 17, 3: ΚΑΤΑ ΡΟΟΥ = καθ' ἑαυτούς; 18, 23 [22]: ΤΕΚΨΥΧΗ = σεαυτόν. Zu ΡΟ- und ΨΥΧΗ vgl. Std. § 49). Zuweilen steht auch das Adverb ΜΜΙΝ dabei, welches dem Zwecke der Hervorhebung des Suffixes dient (St. § 298, 3. Vgl. 21, 27 [28]: Ν̄ΤΕΦ' ΨΥΧΗ Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΦ' = τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν des Gr.), oder es wird ΟΥΑΛ- hinzugefügt (37, 7: ΕΡΟΦ' ΟΥΑΑΦ' = αὐτῷ μόνῳ [ἑαυτῷ Gr.]; desgleichen 37, 8 [9]).

Das pronominale Adjectiv ἕκαστος wird gegeben durch Wiederholung des Substantivs (17, 17 [13]: ΕΓ'Ν̄ ΦΕΘΝΟΣ ΦΕΘΝΟΣ = ἑκάστῳ ἔθνει des Gr.) oder durch ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ (vgl. 16, 14 [15]; 17, 14 [11]).

Τοιοῦτος wird umschrieben durch ΝΤΕΪ'Ε (16, 5 [6]: Ἀ' ΝΤΕΪ'Ε = πολλὰ τούτου τοῦ τρόπου [πολλὰ τοιαῦτα Gr.]; 20, 15 [14]: ΠΕΪ ΡΩΜΕ Ν̄ΤΕΪ'Ε = ἄνθρωπος ὁ τοιοῦτος des Gr.) oder ΝΤΕΦ'Ε (45, 13 [22]: ΝΤΕΦ'Ε = ἐν τῷ τρόπῳ αὐτοῦ [τοιαῦτα Gr.]).

Nicht selten werden griechische Verben umschrieben durch ΤΙ (30, 9: ΤΙ ΛΥΠΗ. διδόναι λύπην = λυπεῖν; 32, 8 [5]: ΤΙ

ΚΝΝΕ, λιπαρὸν ποιεῖν = λιπαίνειν; 32, 10 [7]: ΤΙ ΕΟΟΥ, διδόναι δόξαν = δοξάζειν; 32, 11 [9]: ΤΙ ΟΥΡΟΤ, διδόναι ἱλαρότητα = ἱλαροῦν), durch ΕΙΡΕ = ποιεῖν (vgl. 35, 4), durch εἶναι (44, 3: ΕΥΟ ΝΓ'ΟΕΙΣ, ὄντες κύριοι = κυριεύοντες des Gr.).

Das zusammengesetzte griechische Verbum wird häufig durch das einfache Verbum gegeben (12, 14 [15]: ΤΗ', φυρόμενος = συμφυρόμενος des Gr.; 13, 12 [15]: 'ΑΡΕ', τηρεῖν = συντηρεῖν des Gr.; 26, 8: 'ΩΒΣ, καλύπτω = συγκαλύπτω des Gr.; 28, 9: ΝΟΥΓ'Ε, βάλλειν = ἐμβάλλειν des Gr.; 29, 2: ΤΙ, διδόναι = ἀποδιδόναι des Gr.; 28, 24 [26]: ΜΡ, δεῖν = καταδεῖν des Gr., u. ö.).

Zuweilen hilft sich der Cp. durch Umschreibung (26, 29 [22]: ΕΣΧΑΡΕ ... Ρ ΒΟΛ ΕΝΟΒΕ = ἐξελεῖται ἀπὸ πλημμελείας des Gr.). Gewöhnlich aber ahmt er das zusammengesetzte Verbum so nach, dass er die entsprechende Präposition nach dem einfachen Verbum vor dem Objecte einsetzt oder auch ein passendes Adverbium (11, 12 [15]: Κ'ΩΣΧΤ̄ Ε'ΡΑΪ ΕΓ'Ν̄ = ἐπιβλέπειν; 11, 21 [22]: Κ'Ω'Ν̄ = ἐμμένειν; 12, 4: ΣΧΩΠ ΕΡΟ = ἀντιλαμβάνειν; 13, 6 [7]: ΣΩΒΕ ΝΕΜΑ = προσγελᾶν; 13, 8 [10]: ΤΙ — ΕΡΟ = προσέχειν; 13, 9 [11]: ΜΟΥΤΕ ΟΥΒΗ = προσκαλεῖσθαι; 13, 10 [12]: ΕΙ ΕΤΟΟΤ = ἐμπίπτειν; 15, 16: ΚΩ 'ΑΤΗ = παρατιθέναι; 16, 3: ΤΑΝ'ΟΥΤ- ΜΝ̄ = ἐμπιστεύειν; 20, 27 [26]: 'ΟΝ- Ε'ΟΥΝ = προάγειν; 20, 29 [28]: ΚΤΟ-ΕΒΟΛ = ἀποτρέπειν; 24, 17: ΟΥΩΝ' ΕΒΟΛ = ἐκφαίνειν, u. ö.). Sogar die Nachahmung eines mit zwei Präpositionen zusammengesetzten Verbums wird dem Cp. auf diese Weise möglich; vgl. ΒΩΚ Ε'ΟΥΝ ΝΜΜΑ = συνεισέρχεσθαι in 39, 2. Nach dieser Lage der Dinge ist aber oft nicht zu constatiren, ob der Cp. das einfache oder das zusammengesetzte Verbum las, ob er z. B. 36, 2 das gewöhnliche ὑποκρινόμενος las oder wie ℵ ἐνυποκρινόμενος. Vgl. 42, 19: ἐσόμενα (ℵ A C), ἐπεσόμεθα (B).

Das dem Koptischen fehlende Medium gibt der Cp. gewöhnlich wieder durch das einfache Suffix in reflexivem Sinne (vgl. St. § 506). Siehe 22, 11 [10]: ΑΦ'ΜΟΤΝΕΦ = ἀνέπαυσεν ἑαυτόν (ἀνεπαύσατο Gr.); 24, 1 und 2: ΣΝΑΣΧΟΥΣΧΟΥ ΜΜΟΣ = καυχήσεται (sc. σοφία); 26, 11: ΑΡΕ' ΕΡΟΚ = φύλαξαι; 29,

20 [23]: ΣΧΩΠ ΕΡΟΚ = ἀντιλαβοῦ; 38, 33 [42]: ΝΝΕΥΓ'ΙΣΕ ΜΜΟΟΥ = οὐχ ὑπεραλοῦνται; 38, 33 [43]: ΝΕΥΜΕΚΜΟΥΚΟΥ = οὐ διανοηθήσονται, u. a. St. Zuweilen ist die mediale Form auch gar nicht berücksichtigt in der Wiedergabe des Cp. Vgl. z. B. 51, 28: ΑΥΩ ΤΕΤΝΝΑΓ'ΠΕ = καὶ κτήσασθε des Gr. Dagegen 6, 7: ΕΣΧΓ'Ε ΚΝΑΚΑ ΟΥΣΧΒΗΡ ΝΑΚ = εἰ κτήσῃ φίλον. Vielleicht ist indes auch hier das Medium nicht berücksichtigt, so dass ΝΑΚ (σοι) erläuternde Zuthat wäre (vgl. § 6).

Manche scheinbare Differenzen sind auf das Fehlen des Passivums im Koptischen zurückzuführen. Gewöhnlich wird dasselbe wiedergegeben durch die 3. p. plur. act. (vgl. St. § 178). So 1, 4: ἔκτισται σοφία = ΑΥΣΝΤ ΤΣΟΦΙΑ (ἔκτισαν σοφίαν); 2, 5: δοκιμάζεται χρυσός = Ε ΣΧΑΥΔΟΚΙΜΑΖΕ ΜΠΝΟΥΒ (δοκιμάζουσι χρυσόν); 10, 24 [25]: δοξασθήσεται = ΣΧΑΥΓ'Ι ΕΟΟΥ (δοξάζουσιν); 11, 28 [30]: γνωσθήσεται ἀνήρ = ΣΧΑΥΣΟΟΥΝ ΠΡΩΜΕ (γιγνώσκουσιν ἄνδρα); vgl. 23, 10; 23, 21 [26]; 28, 23 [24] u. ö. An andern Stellen findet sich die Umschreibung mit Γ'Ι (vgl. St. § 477). So 11, 6 [7]: ἠτιμάσθησαν = Α . . . Γ'Ι ΣΩΣΧ (ἔλαβον ἀτιμίαν); vgl. 22, 5; 14, 27: σκεπασθήσεται = ΦΝΑΓ'Ι ΑΕΙΒΕΣ (λαβεῖται σκέπην); 21, 12 [13]: παιδεύεσθαι = Γ'Ι ΣΒΩ, u. ö.

Oft wird aber auch der ganze Gedanke einfach activisch umschrieben, um so der passivischen Construction zu entgehen. So 2, 10: ἐγκαταλείφθη = ΑΦ'ΚΑΑΦ' (ἐγκατέλιπεν αὐτόν); 28, 22 [23]: οὐ καήσονται = ΝΝΕΦ'ΡΟΧΟΥ (οὐ καύσει αὐτούς), u. ö. Nicht selten wird auch ein synonymes Verbum gebraucht, um der Wiedergabe des Passivs aus dem Wege zu gehen. So 9, 4: μή ποτε ἁλῷς = ΜΗΠΟΤΕ ΝΓΤΑΚΟ (μή ποτε ἀπολῇς; vgl. 23, 7); 13, 10 [12]: ἵνα μὴ ἀπωσθῇς = ΜΗΠΟΤΕ ΝΦ'ΜΕΣΤΩΚ (ἵνα μὴ μισῇ σε), u. ö. In andern Fällen ist das einfache Verbum schlechthin gesetzt, so dass der passive Sinn nur aus dem Contexte erschlossen werden kann, z. B. 10, 3: οἰκισθήσεται πόλις = ΣΧΑΡΕ ΟΥΠΟΛΙΣ Κ'ΩΡΚ'; 43, 10 [11]: οὐ μὴ ἐκλυθῶσιν = ΝΕΥΒΩΛ ΕΒΟΛ, u. ö. Deshalb ist es eventuell nicht mit Sicherheit zu constatiren, ob der Cp. das Activum oder das Passivum las.

Der griechische Conjunctiv bei οὐ μή findet sich ausgedrückt durch das einfache Praesens II (27, 16: οὐ μὴ εὑρῇ = ΝΕΦ′Ε [οὐχ εὑρίσκει]; 27, 27: οὐ μὴ ἐπιγνῷ = ΝΕΦΕΙΜΕ [οὐκ ἐπιγιγνώσκει]; 43, 10 [11]: οὐ μὴ ἐκλυθῶσιν = ΝΕΥΒΩΛ ΕΒΟΛ [οὐκ ἐκλύονται], u. ö.) oder durch das einfache Futur I (51, 18 [20]: οὐ μὴ αἰσχυνθῶ = Ν ΤΙΝΑΓ′Ι ΣΧΙΠΕ ΑΝ [οὐκ αἰσχυνθήσομαι]), oder durch ΕΣΧ (43, 30 [33]: οὐ γὰρ μὴ ἀφίκησθε = ΝΝΕΤΝΕΣΧΠΩ‘ ΓΑΡ ΕΡΟΦ′ [οὐ γὰρ δύνασθε ἀφικνεῖσθαι πρὸς αὐτόν]).

Der Optativ in eigentlichen Wunschsätzen wird natürlich gewöhnlich durch ΜΑΡΕ übersetzt. Sonst findet sich die Wiedergabe durch das einfache Praesens II (49, 10 [11]; ἀναθάλοι = ΕΡΕ ... ΤΙ ΟΥΩ [ἀναθάλλει]; 51, 29 [33]: εὐφρανθείη = ΕΡΕ ... ΕΥΦΡΑΙΝΕ [εὐφραίνει]) oder durch das Futurum III (50, 23 [26]: δῴη = ΕΦ′ΕΤΙ [δώσει]).

Statt des mit Ausnahme weniger Formen (Std. § 305) fehlenden Imperativs wird gewöhnlich die einfache Infinitivform gebraucht, wie das im Koptischen die Regel ist (Std. § 306). Wenn der Imperativcharakter besonders angedeutet werden soll, wird entweder das Pronomen hinzugesetzt (11, 21 [22]: πίστευε = ΠΙΣΤΕΥΕ ΝΤΟΦ′ [πίστευε σύ]) oder die Optativform mit ΜΑΡΕ gebraucht (33, 3: ἰδέτωσαν = ΜΑΡΟΥ ΝΑΥ; 51, 26 [30]: ἐπιδεξάσθω ἡ ψυχὴ ὑμῶν παιδείαν = ΜΑΡΕ ΤΕΤΝΨΥΧΗ Γ′Ι ΤΕΣΒΩ), oder das einfache Futur II (37, 12 [17]: ἐνδελέχιζε = ΕΚΝΑΤΑΣΧΟΚ [ἐνδελεχίσεις]).

Das potentiale Futurum wird oft erklärend umschrieben durch ΕΣΧ (ΣΧ = δύνασθαι). So 16, 22: τίς ἀναγγελεῖ = ΝΙΜ ΠΕΤ ΝΑ- ΣΧ- Γ′Ω [τίς δυνήσεται ἀναγγέλλειν]; 18, 4 [3]: τίς ἐξιχνιάσει = ΝΙΜ ΠΕΤ ΝΑ- ΣΧ- ΌΤΤ [τίς δυνήσεται ἐξιχνιάζειν]; vgl. 18, 5 [3]; 21, 14 [15]; 27, 19 u. ö.

Zur Wiedergabe des griechischen Participium activi bei transitiven Verben hat das Koptische keine besondere Form. Unser Uebersetzer hilft sich bei der Wiedergabe auf vielfache Weise durch Umschreibung, umschreibt aber auch ebenso das passive Particip. Er setzt ein synonymes Adjectiv (29, 14: ἀπολωλεκώς αἰσχύνην = ΠΑΤΣΧΙΠΕ [ἀσχήμων]), oder er umschreibt

mit ЄРЄ (1, 8: καθήμενος = ЄΦ′ΜΟΟΣ; 12, 11 [10]: συγκεκυφώς = ЄРЄ Γ′ΩΦ′ ΒΗ′ ЄΠЄΣΗΤ; 12, 14 [15]: συμφυρόμενος = ЄΦ′ΤΗ‘; 19, 27 [23]: συγκεκυφώς = ЄΦ′ΠΩΤ̀ ΜΠЄΦ′Ο ЄΠЄΣΗΤ; 44, 6: κεχορηγημένοι ἰσχύει = ЄΥΜЄ‘ ΝΚ′ΟΜ. u. ö.), oder durch einen Relativsatz (1, 13: τῷ φοβουμένῳ = ΜΠЄΤ Ρ ‘ΟΤЄ [τούτῳ ὃς φοβεῖται]; 48, 6: δεδοξασμένους = Ν ЄΤ ‘Α ЄΟΟΥ), oder durch einen Bedingungssatz (11, 10 [12]: διαδράς = ЄΚΣΧΑΝ ΠΩΤ [ἐὰν διαδρᾷς]; 13, 21 [23]: πλούσιος σαλευόμενος = ЄΡΣΧΑΝ ΟΥΡ̄ΜΜΑΟ ΚΙΜ [ἐὰν πλούσιος σαλεύηται]; vgl. 25, 18 [20]; 34, 28 [31]; 43, 19 [20] u. ö.). Dass die später zu besprechende Tendenz der Erklärung (vgl. § 6) hier schon mit hineinspielt, ist klar. Zuweilen wird das Participium auch durch die parataktische Construction anstatt der hypotaktischen vermieden, so 13, 11 [14]: καὶ ὡς προσγελῶν ἐξετάσει σε = ΑΥΩ Φ′ΝΑΡ ΘЄ Ν̄Ν ЄΤ ΣΩΒЄ, ΝΦΓ′ΝΟΥΚ (καὶ ἔσεται ὡς οὗτοι οἳ προσγελῶσι καὶ ἐξετάσει σε); 14, 8: ἀποστρέφων πρόσωπον = ЄΦ′ΚΤΟ ЄΒΟΛ Μ̄ΠЄΦ′Ο (ἀποστρέφει πρ.). Das Adjectivum verbale auf ος wird durch Umschreibung wiedergegeben. Vgl. 15, 13: οὐκ ἔστιν ἀγαπητόν = ΜΑΥΜЄΡΙΤΟΥ (οὐκ ἀγαπῶσιν αὐτά. Zu ΜΑΥ- statt ΜЄΥ- vgl. St. § 396 am Ende). 16, 17: ἐν ἀμετρήτῳ κτίσει = ‘Μ ΠЄΪ ΣΩΝΤ̀ ЄΤЄ ΜΝΤΦ̄′ ΗΗΠЄ (ἐν ταύτῃ τῇ κτίσει, ᾗ οὐκ ἔστι μέτρον); 37, 20 [26]: μισητός = ЄΥΜЄΣΤЄ.

Das fehlende Adverbium für οὕτως oder ὡσαύτως wird breit umschrieben durch ΤΑΪ ΘЄ Ν̄ (= οὗτος ἐστιν ὁ τρόπος). Vgl. 13, 19 [21]; 14, 28 u. ö. An andern Stellen wird, um diesen breiten Ausdruck zu vermeiden, statt desselben einfaches ΑΥΩ (καί) gesetzt, so 39, 24: οὕτως τοῖς ἀνόμοις προσκόμματα sc. αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ ἐστιν = ΑΥΩ ΣЄΟ Ν̄Γ′ΡΟΗ ΝΝΑΝΟΜΟΣ; 39, 25: οὕτως τοῖς ἁμαρτωλοῖς κακά sc. ἕκτισται = ΑΥΩ ΜΗ-ЄΘΟΟΥ ΝΧ̄ΡЄΦ′Ρ̄ΝΟΒЄ; 49, 7 [8]: ὡσαύτως οἰκοδομεῖν = ΑΥΩ ЄΚΩΤ (καὶ οἰκοδομεῖν).

Einzelne Präpositionen werden breit umschrieben, so 11, 14: παρά = ЄΝ ЄΒΟΛ Ϩ ΤΟΟΤΦ′; 29, 6: ἀντί = ЄΠΜΑ.

Im Anschluss an das Altägyptische mit seiner gewöhnlich „unvermittelten Aneinanderreihung der Nomina sowohl als der Verba oder Hauptsätze“ bevorzugt auch die koptische

Sprache die Asyndese (vgl. St. § 591. Std. § 425). Auf das Fehlen von καί beim Cp. ist also textkritisch kein Gewicht zu legen. Ich habe deshalb derartige Varianten in der Zusammenstellung der Varianten des Cp. nicht berücksichtigt. Wenn eine koptische Conjunctivform folgt, ist ausserdem gewöhnlich καί schon deshalb nicht ausgedrückt, weil die Verbalform an und für sich schon verbindende Kraft hat (vgl. Std. § 258). Siehe 10, 28 [29]: καὶ ὁός = ⲚⲦⲈ; 11, 19 [20]: καὶ ἀποθανεῖται = Ⲛⲫ̄ⲘⲞⲨ; 12, 11 [10]: καὶ γνώσῃ = ⲚⲒⲈⲒⲘⲈ; 12, 18 [20]: καὶ ἀλλοιώσει τὸ πρόσωπον αὐτοῦ = Ⲛⲫ̄ⲈⲔⲘ̄ ⲠⲈⲫⲞ u. ö. Nicht selten wird aber trotzdem noch ein ⲀⲨⲰ hinzugefügt. Vgl. 14, 10: καὶ εὐλιπής sc. ἐστιν = ⲀⲨⲰ Ⲛⲫ̄ⲢⲔⲢⲢⲰ; 39, 1 [2]: καὶ ... ἀσχοληθήσεται = ⲀⲨⲰ Ⲛⲫ̄ⲦⲘ̄ⲤⲢⲫⲈ.

Die Partikel ἄν wird einfach übergangen. Vgl. 12, 5: οἷς (sc. ἀγαθοῖς vorher) ἂν ποιήσῃς αὐτῷ = ⲈⲦ ⲔⲚⲀⲀⲨ ⲚⲀⲫ (ἃ ποιήσεις αὐτῷ); 43, 30 [32]: καθ' ὅσον ἂν δύνησθε = ⲚⲐⲈ ⲈⲦⲈⲦⲚⲀⲤⲬⲀⲀⲤ.

Es findet sich zwar einigemal Verdoppelung der Negation (18, 16 [15]: οὐχί = ⲘⲎ ⲘⲈⲢⲈ; 22, 17 [18]: οὐ = ⲘⲚ̄ und ⲚⲘ — ⲀⲚ; 38, 33 [43]: οὐδὲ μὴ ἐκφάνωσιν = ⲞⲨⲀⲈ ⲚⲈⲨ-ⲞⲨⲰⲚ ⲈⲂⲞⲖ), griechisches οὐ μή ist aber in der Regel nicht nachgeahmt, vielmehr durch die einfache Negation zum Ausdruck gebracht. Vgl. 19, 10 [9]: οὐ μή σε ῥήξει = ⲚⲚⲈⲫⲢⲀⲦⲔ; 23, 7: οὐ μὴ ἀλῷ = ⲚⲚⲈⲫⲦⲀⲔⲞ; 15, 4: καὶ οὐ μὴ καταισχυνθῇ = ⲚⲫⲦⲘ̄ⲘⲒ ⲤⲬⲒⲠⲈ, u. ö.

Die Wortstellung ist im Koptischen im allgemeinen eine feste (vgl. Std. § 412 ff.), während sie im Griechischen eine freie ist. Unser Uebersetzer beachtet im allgemeinen in der Wortstellung den Geist der koptischen Sprache und gibt die griechische Wortstellung zu Gunsten der Gesetze der koptischen Wortstellung unbedenklich auf. Das ist sogar dann der Fall, wenn dadurch die Umstellung ganzer Stichen nothwendig wird, die in einem solchen Falle also ganz schief als Variante gezählt würde. Wo es aber angeht, behält er die Wortstellung seiner Vorlage genau bei. Vgl. z. B. die Stellung im Nominalsatze 9, 17 II: καὶ ὁ ἡγούμενος λαοῦ σοφὸς ἐν λόγῳ αὐτοῦ

= ΑΥΩ ΠΝΟΚ' ΝΟΥΛΑΟΣ ΟΥΣΟΦΟΣ ΠΕ Ϯ ΠΕΦ'ΣΧΑΓ'Ε; 9, 18 I: φοβερὸς ἐν πόλει αὐτοῦ ἀνὴρ γλωσσώδης = ΟΥ ΡΕΦ'ΤΓΟΤΕ Ν ΟΥΠΟΛΙΣ ΠΕ ΟΥΡΩΜΕ ΝΡΕΦ'ΩΣΧ- ΕΒΟΛ. Sehr oft ermöglicht er auch die Beibehaltung der griechischen Wortstellung durch die Hinzufügung einer pronominalen Zurückweisung. Vgl. 6, 15: φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα = ΟΥΣΧΒΗΡ ΜΠΙΣΤΟΣ, ΜΝΤΕΦ' ΣΧΒΒΙΩ (φίλος πιστός, οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα αὐτῷ); 43, 4: κάμινον φυλάσσων ἐν ἔργοις καύματος = ΟΥ'ΡΩ ΕΥΝΙΦ'Ε ΕΡΟΣ ΕΓ'ΕΡΕ Ν'ΒΗΥΕ (κάμινος, φυσῶντες αὐτὴν εἰς καίειν ἔργα; εἰς καίειν ἔργα erklärt ἐν ἔργοις καύματος, vgl. § 6). Oft ist durch die im Koptischen stattgehabte Umstellung auch eine Umstellung des Substantivs und des darauf verweisenden Pronominalsuffixes erfolgt. Vgl. 11, 27 [29]: καὶ ἐν συντελείᾳ ἀνθρώπου ἀποκάλυψις ἔργων αὐτοῦ = ΑΥΩ ΣΧΑΦ'Κ'ΩΑΠ- ΕΒΟΛ ΝΝΕ'ΒΗΥΕ ΜΠΡΩΜΕ Ν ΤΕΦ'ΑΗ (καὶ ἀποκαλύπτει ἔργα ἀνθρώπου ἐν συντελείᾳ αὐτοῦ); 12, 9 [8]: ἐν ἀγαθοῖς ἀνδρὸς οἱ ἐχθροὶ αὐτοῦ ἐν λύπῃ = ΣΧΑΡΕ ΝΓ'ΑΓ'Ε ΜΠΡΩΜΕ ΑΥΠΙ ΕΦ Ν ΝΕΦ'ΠΕΤΝΑΝΟΥΟΥ (οἱ ἐχθροὶ ἀνδρὸς λυποῦσιν ἐν ἀγαθοῖς αὐτοῦ); 16, 26: ἐν κρίσει Κυρίου τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀπ' ἀρχῆς = ΕΡΕ ΝΕ'ΒΗΥΕ ΜΠΓ'ΟΕΙΣ Ϯ ΠΕΦ'ΤΩΣΧ Γ'ΙΝ ΝΣΧΟΡΙ (τὰ ἔργα Κυρίου ἐν κρίσει αὐτοῦ ἀπ' ἀρχῆς). Für die Wortstellung der Vorlage des Cp. ist nach allem allerdings zuweilen ein Schluss aus dem Cp. zulässig, gewöhnlich aber nicht. Vgl. z. B. 24, 1: αἴνεσις σοφίας B, σοφίας αἴνεσις ℵ A; der Cp. musste nothwendig schreiben ΠΕΣΜΟΥ ΝΤΕΣΟΦΙΑ, mochte seine Vorlage mit B oder ℵ A gehen.

Besonders oft ist die koptische Grammatik und der Einfluss des Genius der koptischen Sprache Ursache gewesen, dass die Vorlage des Cp. kleinere Zuthaten gehabt zu haben scheinen könnte. Einiges ist schon in den vorhergehenden Ausführungen berührt. Hier sei noch folgendes hervorgehoben.

Oft scheint der Artikel vorausgesetzt zu sein, wo er im Gr. fehlt. Dies erklärt sich zuweilen durch den Ausdruck des Vocativs im Koptischen, der wie im Altägyptischen durch den bestimmten Artikel gegeben wird (vgl. St. § 488). Siehe

23, 4 [5]: Κύριε, πάτερ καὶ θεέ = ΠΓ'ΟΕΙΣ, ΠΩΤ, ΠΝΟΥΤΕ. Gewöhnlich liegt die Sache aber so: Bekanntlich fehlt der Artikel in der Poesie sehr oft. Der Kopte kann aber das artikellose Substantivum nur in gewissen Fällen gebrauchen (vgl. Std. § 129—137 und § 13 dieser Schrift). Unser Uebersetzer war deshalb oft gezwungen, den Artikel zu setzen, wo er ihn in seiner Vorlage nicht las. Namentlich war der Artikel im Plural nothwendig, weil der Artikel allein in der Regel die Pluralbezeichnung des Nomen enthält. Man darf deshalb aus einem Plus des Artikels beim Cp. in der Regel keine Schlüsse ziehen zu Gunsten eines Plus seiner griechischen Vorlage.

Umgekehrt erscheint dagegen aus dem Minus des Artikels beim Cp. dieser Schluss zulässig. Derselbe Schluss ist statthaft, wenn der Cp. den unbestimmten, der Gr. den bestimmten Artikel liest. Zuweilen ist auch der Artikel nothwendig mit Rücksicht auf den Sprachgeist (z. B. in ΠΓ'ΟΕΙΣ) oder veranlasst durch die umschreibende Wiedergabe eines Wortes (z. B. 30, 4: ὅμοιον = ⲘⲠ ⲈⲦ ⲈⲒⲚⲈ ⲘⲘⲞⲪ' [= τὸν ὅμοιον αὐτῷ]).

Nach allem kann man aus dem Cp. wohl unter Umständen ein Minus, nicht aber ein Plus des Artikels erschliessen.

Scheinbar hat der Cp. ein Possessivpronomen gelesen, wo es im Gr. fehlt, durch seine Wiedergabe des Textes dazu veranlasst. Vgl. 27, 19: τὸν πλησίον = ⲘⲠ ⲈⲦ Ⲓ ⲦⲞⲨⲰⲔ (τὸν πλησίον σου. Das koptische ΠΕΤ Ⲓ ΤΟΥΩ- verlangte nothwendig das Suffix); 15, 9: ἐν στόματι = Ⲛ ⲢⲰⲪ' (ἐν στόματι αὐτοῦ. ⲢⲰ- hat gewöhnlich ein Suffixum); 41, 14: τέκνα = ⲚⲀⲤⲬⲎⲢⲈ (τέκνα ἐμοῦ. ⲤⲬⲎⲢⲈ in der Anrede hat gewöhnlich das Possessivum bei sich).

Vor dem Relativum ist die Hinzufügung des Demonstrativums beliebt, so 44, 10 [11]: ὧν αἱ διακοσύναι οὐκ ἐπελήσθησαν = ⲚⲀⲒ ⲈⲦⲈ ⲘⲠⲞⲨⲢ̄ ⲠⲰⲂⲤ̄Ⲭ ⲚⲚⲈⲨⲆⲒⲔⲀⲒⲞⲤⲨⲚⲎ (οὗτοι ὧν κ. τ. λ.); 47, 13 [17]: ᾧ = ⲠⲀⲒ ⲈⲚⲦ . . . ⲚⲀⲪ' (οὗτος ᾧ). Aehnlich findet sich vor dem Participium ΠΕΤ (= οὗτος ὅς). Vgl. 14, 21: ἐν τοῖς ἀποκρύφοις αὐτῆς = Ⲛ ⲚⲈⲤⲠⲈⲐⲎⲠ (ἐν τούτοις αὐτῆς ἃ ἀπόκρυφα).

Nothwendig war zuweilen der Zusatz einer Präposition (vgl. 8, 16 [20]: μὴ διαπορεύου τὴν ἔρημον = M̄ΠΡΜΟΟΣΧΕ Ἰ ΠΓ'ΑΕΙΕ [μὴ πορεύου ἐν τῇ ἐρήμῳ. ΜΟΟΣΧΕ verlangt eine Präposition]; 10, 2: πάντες κατοικοῦντες αὐτὴν = ΝΙΜ ΕΤ ΟΥΗ' Ν̄ΉΤΣ̄). Im Infinitivsatze erwies sich die Hinzufügung des pronominalen Subjectes als nothwendig (25, 4 [6]: καὶ πρεσβυτέροις [sc. ὡραῖον] ἐπιγνῶναι βουλήν = ΑΥΩ Ν'ΛΛ̄Ο ΕΤΡΕΥ ΕΙΜΕ ΕΣΧΟΓ'ΝΕ [ἐπιγνῶναι αὐτούς]).

Oft war die Hinzufügung des Objectes nothwendig. Vgl. 11, 31 [33]: ἐνεδρεύει = ΝΦ'Κ'ΩΡΚ̄' ΕΡΟΚ (καὶ ἐνεδρεύει σε. Κ'ΩΡΚ̄' ist mit ΕΡΟ- construirt); 11, 34 [36]: ἐνοίκισον ἀλλότριον = Κ'ΑΛΕ ΟΥΣΧΜΜΟ ΕΡΟΚ (Κ'ΑΛΟ ist mit ΕΡΟ- construirt); 23, 18 [22]: λέγων = ΕΦ'Γ'Ω M̄ΜΟΣ (λέγων αὐτό. Γ'Ω verlangt immer ein Object), u. ö. Im Nominalsatze ist stets die Copula (ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ resp. das Pronomen personale [vgl. St. § 300. 304]) hinzugefügt, auch wo dieselbe im Gr. fehlt. Vgl. 1, 14: ἀρχὴ σοφίας φοβεῖσθαι τὸν θεόν = ΤΑΡΧΗ ΝΤΣΟΦΙΑ ΠΕ P̄ 'ΟΤΕ 'ΗΤΦ' M̄ΠΓ'ΟΕΙΣ (ἀρχὴ σοφίας ἐστίν κ. τ. λ.); 10, 19 [20]; 13, 12 [15]; 18, 10 [8] u. ö.

Vor der directen Rede ist Γ'Ε (ὅτι) unerlässlich (St. § 600) und wird stets gesetzt. Daraus also auf ein recitatives ὅτι der griechischen Vorlage schliessen zu wollen, wäre ganz verfehlt.

So fallen also nicht wenige scheinbare Varianten der Beschaffenheit der koptischen Sprache, nicht der Vorlage unseres Uebersetzers zur Last. In manchen Fällen lässt sich aber gerade wegen der Beschaffenheit der koptischen Sprache nicht constatiren, welche von zwei überlieferten Lesarten der Cp. vor sich hatte, weil sein Text beide Lesarten wiedergeben könnte. Einiges ist schon erwähnt. Hier will ich nur noch auf Folgendes verweisen.

Da der Cp. sowohl den Aorist wie das Perfectum durch das koptische Perfectum I (A-) in der Regel wiedergibt, so lässt sich nicht bestimmen, ob er in seiner Vorlage das eine oder das andere las. Vgl. z. B. 43, 33 [36] ΑΦ'ΤΙ = ἔδωκεν (B) oder = δέδωκεν (A). Ebensowenig lässt sich in den zahlreichen Fällen, in denen das Praesens consuetudinis (ΣΧΑΡΕ) vom

Cp. gebraucht ist, in zweifelhaften Fällen sagen, ob er nun das Praesens oder das gnomische Futurum oder den gnomischen Aorist in seiner Vorlage gelesen hat. Denn alle diese drei Tempora gibt er an zahlreichen Stellen durch das Praesens consuetudinis wieder. Aehnliches gilt von dem Gebrauch von ΜΕΡΕ-, der Negation des Praesens consuetudinis, sowie von M̄ΠΕ-.

Da der Cp. durch eine Präposition verschiedene griechische wiederzugeben pflegt, bleibt auch hier manches zweifelhaft. Als Beispiel allegire ich 28, 12 [13]: ΕΓ'ΩΦ', das einem εἰς αὐτόν (A. C) sowohl wie einem ἐπ' αὐτόν (B) des Gr. entsprechen kann. Ebensowenig lässt sich zuweilen erkennen, ob der Cp. eine Präposition oder einen einfachen Casus las, da der koptische Ausdruck beides bezeichnen kann. Als Beispiel gelte 37, 8 [9]: ΕΡΟΦ' ΟΥΑΑΦ'. Da ΕΡΟ- auch den Dativ, den sogen. Directiv (St. § 510) bezeichnet, so kann der Cp. gelesen haben ἑαυτῷ (B) oder εἰς ἑαυτόν (vgl. ἐν ἑαυτῷ ℵ 157). Aehnliche Zweideutigkeiten des koptischen Ausdrucks liessen sich häufen.

Vorsicht beim Gebrauche des Cp. ist also schon von diesem Gesichtspunkte aus nothwendig. Noch mehr legen dieselbe die folgenden Eigenthümlichkeiten seiner Uebersetzungsmethode nahe.

§ 4. Freiheiten des Uebersetzers.

Wie durch die Gesetze der koptischen Grammatik, so hat sich unser Uebersetzer auch an zahlreichen Stellen durch den ganzen Geist der koptischen Sprache beeinflussen lassen. Er bemüht sich, die Gedanken des griechischen Textes in einem dem ganzen Geiste der koptischen Sprache entsprechenden Gewande wiederzugeben. Deshalb setzt er den im Koptischen gewöhnlichen adverbialen Ausdruck, wenn derselbe auch nicht ganz buchstäblich dem griechischen entspricht. Vgl. 8, 16 [21]: ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ = N̄ΝΑ'ΡΑΦ' (πρὸς αὐτῷ); 10, 20 [22] desgl.; 20, 15 [13]: πολλά = ΕΜΑΤΕ (σφόδρα); 35, 9 desgl. Ist in einer Phrase im Koptischen der Singular üblich, so setzt er

ihn unbeschadet des griechischen Plurals. Vgl. 12, 12: ἐκ δεξιῶν = Ἱ ΟΥΝΑΜ (ἐκ δεξιᾶς). Statt des Adverbiums setzt er zu Gunsten der koptischen Phrase das Object. Vgl. 14, 13: εὖ ποίει = ΑΡΙ ΠΕΤΝΑΝΟΥΦ' (ποίει ἀγαθόν). Um die harte Verbindung eines Adjectivs unmittelbar mit einem Verbum zu vermeiden, fügt er ein Hilfszeitwort hinzu. Vgl. 16, 3: ἀποθανεῖν ἄτεκνον = (ΕΤΡΕ ΠΡΩΜΕ) ΜΟΥ ΕΦ'Ο ΑΤΣΧΗΡΕ (ἀποθανεῖν ὄντα ἄτεκνον).

Deshalb werden specifisch griechische Wendungen und Constructionen nicht herübergenommen. So wird 51, 25 [29] ἑαυτοῖς, das im Griechischen berechtigt ist, beseitigt durch ὑμῖν (ΝΗΤΝ̄), wird 45, 1 aus der Participalconstruction übergegangen zum Verbum finitum, um die Periode im Koptischen nicht zu lang werden zu lassen. Die Attraction des Relativs wird niemals nachgeahmt, vielmehr stets zu Gunsten der gewöhnlichen Construction aufgelöst. Vgl. 12, 5; 24, 23 [24].

Ebenso werden Hebraismen, welche sich in der griechischen Vorlage erhalten hatten, beseitigt, insofern sie dem koptischen Sprachgeiste nicht conform sind. Vgl. 17, 2: ἡμέρας ἀριθμοῦ (יְמֵי מִסְפָּר) = ΟΥΗΠΕ Ν̄ΟΟΥ (ἀριθμὸς ἡμερῶν); 17, 22 [16]: ὡς κόρην (כְּבָבַת עַיִן) = ΝΤΈ Ν̄ΟΥΚΑΚΕ ΝΒΑΛ (ὡς σκότος ὀφθαλμοῦ); 26, 10: στερέωσον φυλακήν (חַזֵּק מִשְׁמֶרֶת) = ΑΡΕ' ΕΜΑΤΕ (φύλαξε σφόδρα). Die Tendenz, die Erklärung in der Uebersetzung zum Ausdruck zu bringen, spielt natürlich schon hinein (vgl. § 6).

Aber die Freiheit unseres Uebersetzers geht noch weiter. Es ist ihm überhaupt nicht um die Wiedergabe des Buchstabens des Gr. zu thun, sondern um den wesentlichen Sinn. Das beweist eine Menge von andern Eigenthümlichkeiten seines Werkes. Es soll dabei indes nicht geläugnet werden, dass bei verschiedenen auch dieser der koptische Sprachgeist die Veranlassung war. Eine ganz reinliche Scheidung lässt sich hier wie anderwärts kaum durchführen. Namentlich wird man in manchen der im folgenden zusammengetragenen Stellen die in den §§ 5 und 6 besprochenen Tendenzen schon als wenigstens mitwirkend erkennen.

Statt des Substantivs des Gr. findet sich sehr oft ein synonymes in der Uebersetzung wiedergegeben. Vgl. 6, 36 [37]: βαθμοὺς θυρῶν αὐτοῦ = ΤΠ̄ΝΗ ΜΠΕΦ'ΗΪ (τὴν πόλην οἴκου αὐτοῦ); 27, 21: λοιδορίας = Ν̄ ΟΥΜΙΣΧΕ (ἐν μάχῃ); 29, 22 [25]: ὑπὸ σκέπην δοκῶν Gr., ὑπὸ σκέπην οἴκου αὐτοῦ Cp.; 31, 19 [16]: στήριγμα ἰσχύος Gr., στήριγμα πίστεως Cp. (die Conjectur de Lagardes ΜΠΕΥΑΜΑ'ΤΕ statt ΜΠΕΥΝΑ'ΤΕ ist überflüssig); 36, 28 [31]: ἐπὶ γλώσσης Gr., ἐπὶ χειλέων Cp.; 51, 21 [25]: κοιλία Gr., καρδία Cp., u. ö. Ein griechisches Substantiv wird umschrieben (24, 31: κῆπος Gr., τόπος λαχάνου Cp.), statt eines Collectivum im Singular ein synonymes im Plural gesetzt (11, 32 [34]: ἀνθρακιά Gr., ἄνθρακες [Ν̄Γ'ΒΒΕΣ] Cp.). Das Substantivum wird ausgedrückt durch ein Adjectivum mit ΠΕΤ (11, 3: γλυκύσματα Gr., ταῦτα ἃ γλυκέα [ΝΕΤ'ΟΛΚ̄]) oder durch das entsprechende Verbum (13, 22 [24]: πολλοὶ ἀντιλήπτορες Gr., πολλοὶ ἀντιλαμβάνονται αὐτῶν [ΣΧΑΡΕ ΟΥΜΗΗΣΧΕ ΣΧΟΠΦ' ΕΡΟΟΥ] Cp.). Ohne erkennbaren Grund ist der Plural des Substantivs durch den Singular ersetzt, der Singular durch den Plural (1, 13: ἐν ἡμέρᾳ Gr., ἐν ἡμέραις Cp.; 2, 12 [13]: καρδίαις δειλαῖς Gr., καρδίᾳ δειλῇ Cp.; 8, 1: εἰς τὰς χεῖρας Gr., εἰς τὴν χεῖρα Cp.; 10, 3: δυναστῶν Gr., δυναστοῦ Cp.; 10, 6: ἐν ἔργοις Gr., ἐν ἔργῳ Cp.; 10, 8: ἀδικίας, ὕβρεις, χρήματα Gr., ἀδικίαν, ὕβριν, χρῆμα Cp., u. ö.). Ein Substantivum im Genitiv wird wiedergegeben durch ein Adjectivum (10, 6: ὕβρεως = ΕΦ'ΣΗΣΧ [ἀσχήμων]; 36, 18 [20]: πόλιν ἁγιάσματός σου Gr., τόπον ἅγιον σου Cp.), durch einen adverbialen Ausdruck (1, 15: θεμέλιον αἰῶνος Gr., θεμέλιον εἰς αἰῶνα [Σ̄ΝΤΕ Ν̄ΣΧΑ ΕΝΕ'] ; 43, 13 [14]: ἀστραπὰς κρίματος αὐτοῦ Gr., ἀστραπὰς ἐν κρίματι αὐτοῦ Cp.), oder durch einen Relativsatz (40, 2 [3]: ἐπίνοια προσδοκίας Gr., ἐπίνοιαι ἃς προσδέχονται [Μ̄ΜΕΕΥΕ ΕΤΟΥΚ'ΩΣΧΤ̄ ΕΒΟΛ]).

Statt des griechischen Adjectivs setzt der Cp. das synonyme schlechthin (26, 18: εὐσταθοῦς Gr., ἀταράκτου Cp.) oder das synonyme allgemeinere (23, 13 [15]: ἀσυρῆ Gr., πονηράν Cp.). Er umschreibt das Adjectivum (14, 10: φθονερός [sc. ἐστιν] Gr., ποιεῖ βασκανίαν Cp.; 29, 18 [21]: ἐν ἔθνοις ἀλλοτρίοις Gr., Ν̄ Ν̄ΕΘΝΟΣ ΕΝΝΟΥΟΥ ΑΝ ΝΕ Cp.), gibt es durch ein

synonymes Substantiv (51, 3 [4]: πλειόνων Gr., πλήθους Cp.), durch das Pronomen possessivum (37, 22 [28]: τῇ ἰδίᾳ ψυχῇ Gr., ἐν ψυχῇ αὐτοῦ = ⲚⲦⲈⲪ'ⲪⲨⲬⲎ Cp.), durch ein Substantiv im Genitiv (21, 15 [16]: λόγον σοφόν Gr., λ. σοφίας Cp.; 21, 21 [22]: κόσμος χρυσοῦς Gr., κ. χρυσοῦ Cp.; 27, 25: πληγὴ δολία Gr., πλ. δόλου Cp.; 28, 20 [21]: ζυγὸς σιδηροῦς Gr., ζ. σιδήρου Cp., u. ö.), durch einen adverbialen Ausdruck (15, 6: ὄνομα αἰώνιον Gr., ὄνομα εἰς αἰῶνα Cp.; 36, 16 a [18]: ἔσχατος Gr., ἐν τῷ ἐσχάτῳ Cp.), oder durch einen substantivirten Relativsatz (15, 1: ἐγκρατής Gr., οὗτος ὃς κρατεῖ Cp.), oder in anderer Weise durch das entsprechende Verbum (20, 13 [11]: ἑαυτὸν προσφιλῆ ποιήσει Gr., αὐτοὺς φιλεῖν ἑαυτὸν ποιήσει [ⲤⲬⲀⲪ'ⲦⲢⲈⲨ ⲘⲈⲢⲒⲦⲪ']).

Statt des Adverbiums hat der Cp. das Adjectiv (14, 13: εὖ Gr., ἀγαθόν Cp.), statt des griechischen einfachen Adverbs einen adverbialen Ausdruck (45, 14 [23]: ἐνδελεχῶς Gr., εἰς τέλος Cp.). Ein Adverbium oder adverbialer Ausdruck wird übersetzt durch einen synonymen Ausdruck (22, 27 [30]: ἀπ' αὐτῆς [sc. γλώσσης] Gr., ἐν στόματί μου Cp.; 28, 11 [12]: διὰ παντός Gr., ἐν χρόνῳ παντί Cp.; 51, 25 [29]: ἄνευ ἀργυρίου Gr., δωρεάν Cp.), durch ein Substantiv (43, 8: θαυμαστῶς Gr., θαῦμα Cp.), wird durch ein Verbum umschreibend gegeben (18, 17 [16]: καὶ ἀμφότερα παρὰ ἀνδρὶ κεχαριτωμένῳ Gr., καὶ ἀνὴρ κεχαριτωμένος ἔχει ναὶ ἀμφότερα Cp.), durch die dem griechischen Participium sehr oft entsprechende Construction mit ⲈⲢⲈ (34, 3: ἐν συναγωγῇ χρημάτων Gr., συναγαγῶν χρήματα [ⲈⲪ'ⲤⲰⲞⲨ-ⲈⲞⲨⲚ ⲚⲚⲈⲪ'ⲬⲢⲎⲘⲀ] Cp.), durch einen Adverbialsatz (35, 11: ἐν ὥρᾳ Gr., εἰ ὥρα ἐστίν Cp.), oder durch einen Relativsatz (32, 12 [9]: καθ' εὕρεμα χειρός Gr., τοῦτο ὃ εὑρήσεις ἐν ταῖς χερσί σου Cp.).

Das Verbum der Vorlage wird mit einem synonymen vertauscht (12, 3: ἐνδελεχίζοντι εἰς κακά Gr., πληθύνοντι τὸ κακόν Cp.; 12, 11 [10]: φύλαξαι Gr., πρόσεχε Cp.; 30, 38 [37]: βάρυνον Gr., πλήθυνον Cp.). Besonders wird auch das allgemeinere Verbum vor dem speciellern bevorzugt (30, 14: μεμαστιγωμένος Gr., ἀσθενῶν Cp.). Statt des negirten Verbums steht das entgegengesetzte positive (12, 8 [7]: οὐ κρυβήσεται Gr., ἐκ-

φανήσεται Cp.). Das Verbum wird umschrieben durch einen dem Sinne nach gleichen Ausdruck (16, 28 [29]: ἀπειθεῖν Gr., εἶναι ἀπειθῆ Cp.; 27, 1: πληθῦναι Gr., κτῆσθαι πολλά Cp.; 34, 25 [28]: ἐν οἴνῳ μὴ ἀνδρίζου Gr., μὴ γίνου ποτικός Cp.). Statt eines transitiven Verbs mit seinem Objecte findet sich das entsprechende intransitive (20, 22 [21]: ἀπολεῖ αὐτὴν sc. ψυχήν αὐτοῦ Gr., ἀπολεῖται Cp.).

Statt der Präposition des Gr. setzt der Cp. eine andere, obgleich der Sinn dadurch eine etwas andere Wendung erhält (13, 12 [15]: καὶ οὐ μὴ φείσηται περὶ κακώσεως καὶ δεσμῶν Gr., ἐν κακώσεσι καὶ δεσμοῖς Cp.), oder er setzt statt der Präposition den Dativ (45, 16 [27]: ἐξιλάσκεσθαι περὶ τοῦ λαοῦ σου Gr., τῷ λαῷ σου Cp.).

Die Conjunction des Gr. wird durch eine synonyme wiedergegeben, die zudem dem Griechischen entlehnt ist (13, 10 [12]: ἵνα μή Gr., μήποτε Cp.), oder sie wird umschrieben (41, 16: τοιγαροῦν Gr., διὰ τοῦτο οὖν [ΕΤΒΕ ΠΑΪ Κ'Ε] Cp.).

Die Unterordnung wird ersetzt durch die Nebenordnung bei zwei Substantiven (1, 4: σύνεσις φρονήσεως Gr., σύνεσις καὶ φρόνησις Cp.; 6, 35 [36]: παροιμίαι συνέσεως Gr., παροιμίαι καὶ σύνεσις Cp.; 7, 33 [35]: χάρις δόματος Gr., χάρις καὶ δόμα Cp.), bei zwei Adjectiven (35, 18: ἀλλότριος καὶ ὑπερήφανος Gr., ἀλλότριος ὑπερήφανος [ΟΥΣΧΜ̄ΜΟ Ν̄Γ'ΑΣΙ- 'ΗΤ] Cp.), bei zwei Sätzen (35, 2: καὶ πᾶσαν τὴν χρείαν σου ποιήσας ἀνάπεσε Gr., ποίησον καὶ ἀνάπεσε Cp.; 39, 12 [16]: διανοηθεὶς διηγήσομαι Gr., διενοήθην διηγήσομαι Cp.; 48, 20: καὶ ἐπεκαλέσαντο . . . ἐπετάσαντες τὰς χεῖρας Gr., καὶ ἐξεπέτασαν Cp.; 50, 20 [22]: τότε καταβάς ἐπῆρεν χεῖρας αὐτοῦ Gr., κατέβη καὶ Cp.)[1]. Umgekehrt steht nicht selten die unterordnende Construction statt der nebenordnenden des Gr. (10, 17 [18]: ἐξήρανεν ἐξ αὐτῶν καὶ ἀπώλεσεν αὐτούς Gr., ἀπολέσας αὐτούς [Ε ΑΦ'ΤΑΚΟΟΥ] Cp.; 34, 10 [11]: καὶ οὐ παρέβη Gr., οὐ παραβάς Cp., καὶ οὐκ ἐποίησεν Gr., οὐ ποιήσας Cp.; vgl. 16, 14 [15]; 19, 23 [19]; 21, 14 [15]; 50, 13).

[1] So wird in diesen und ähnlichen Fällen, ohne dass es beabsichtigt ist, die ursprüngliche hebräische Construction wiederhergestellt.

Der Dativus possessivus ist ersetzt durch den Genetivus (22, 14 [15]: αὐτῷ ὄνομα Gr., ὄνομα αὐτοῦ Cp.), durch die Präposition ⲚⲤ (21, 3 [4]: τῇ πλήγῃ Gr., ἐν [ⲚⲤ] τῇ πλήγῃ Cp.).

§ 5. Streben nach Vereinfachung und Erleichterung.

Die freiheitliche Richtung in der Uebersetzung im allgemeinen äussert sich besonders oft in der Vereinfachung des Textes bei seiner Wiedergabe, sowie in der Tendenz, ihn für die Auffassung des Lesers leichter zu gestalten.

Deshalb wird bei der Wiedergabe eines substantivischen Begriffes oft das Einfachste und Nächstliegende gewählt, wenn dasselbe auch dem Buchstaben des Gr. nicht genau entspricht (37, 3: τὴν ξηράν Gr., τὴν γῆν Cp.; 39, 12 [16]: ὡς ὀιχομηνία Gr., ὡς σελήνη Cp.). Dasselbe ist beim Adjectivum der Fall (42, 11 [14]: ἐπὶ θυγατρὶ ἀδιατρέπτῳ Gr., ἐπὶ θυγατρὶ θρασείᾳ [ⲈⲨⲤⲬⲈⲈⲢⲈ ⲚⲚⲀⲤⲬⲦ ⲘⲘⲈ] Cp.), beim Verbum (13, 1 [13]: μὴ ἔπεχε Gr., μὴ ἔθελε Cp.; 14, 18: τελευτᾷ Gr., ἀποθνήσκει Cp.; 40, 17 [19]: διαμενεῖ Gr., ἔσται Cp.), bei einem adverbialen Ausdruck (40, 6 [8]: ἀπὸ προσώπου πολέμου Gr., ἐν πολέμῳ Cp.). Statt eines Substantivs findet sich das einfache adjectivische Pronomen (20, 31 [30]: ἄνθρωπος Gr., ἕτερος Cp.). Das griechische Substantiv ist in seiner gewöhnlichsten Form herübergenommen (37, 11 [13]: περὶ μεταβολίας, ⲈⲦⲂⲈ ⲞⲨ ⲘⲈⲦⲀⲂⲞⲖⲎ Cp.). Es ist ein entsprechender einfacher Ausdruck gesetzt statt des zusammengesetzten substantivischen (11, 32 [34]: ἀπὸ σπινθῆρος πυρός Gr., ἀπὸ σπινθῆρος Cp.) oder verbalen (25, 2 [4]: ἐλαττούμενον συνέσει Gr., ἄφρονα Cp.; 27, 25: διελεῖ τραύματα Gr., ποιήσει Cp.; 27, 27: κυλισθήσεται Gr., ἐλεύσονται Cp.; 41, 2: ἐλασσουμένῳ ἰσχύι Gr., ἀσθενεῖ Cp.). Ein einfaches positives Verbum ersetzt ein negatives, mit der Negation verbundenes (12, 8 [7]: οὐ κρυβήσεται Gr., ἐκφανήσεται Cp.).

Der partitive Genitiv als Object wird durch den einfachen Accusativ gegeben (10, 17 [18]: ἐξ αὐτῶν Gr., τινάς Cp.). Die im Gr. zweimal ausgedrückte Präposition setzt der Cp. zuweilen nur einmal (47, 3 > ἐν 2°, 4°; 51, 2 > ἀπὸ vor χειλέων

$+$ καί [vorher steht ἐκ παγίδος διαβολῆς γλώσσης]), ebenso die Negation (15, 7 > οὐ μή 2°).

Der conditionale Relativsatz ist durch den einfachen Relativsatz ersetzt (15, 16: οὗ ἐὰν θέλῃς, ἐκτενεῖς τὴν χεῖρά σου Gr., ὃ θέλεις κ. τ. λ. Cp.; 15, 17 > ἐάν).

Der einfache positive Ausdruck des Gedankens ist an die Stelle der rhetorischen Frage getreten in 10, 31 [32] (καὶ ὁ ἄδοξος ἐν πλούτῳ, ἐν πτωχείᾳ ποσαχῶς Gr., ἐν πτωχείᾳ τόσῳ μᾶλλον [ⲚⲞⲨⲚⲞⲔ'] Cp.).

Besonders häufig findet sich der eigentliche Ausdruck für den bildlichen. So beim Substantiv (51, 4: ἀπὸ πνιγμοῦ πυρὰς κύκλοθεν Gr., ἀπὸ πειρασμοῦ Cp.), beim Adjectiv (33, 13 b: λαμπρὰ καρδία Gr., ἱλαρὰ καρδία Cp.; vgl. 34, 23), beim Verbum (1, 15: θεμέλιον αἰῶνος ἐνόσσευσεν Gr., κατέστησεν Cp.; 2, 16: ἐμπλησθήσονται τοῦ νόμου Gr., ζητήσουσι τὸν νόμον αὐτοῦ Cp.; 14, 9: ἀδικία πονηρὰ ἀναξηρανεῖ ψυχήν Gr., ἐξουθενεῖ Cp.; 32, 17: ἐκχέῃ λαλιάν Gr., λέγῃ λαλιάν Cp.; 46, 20: ὑπνῶσαι Gr., ἀποθανεῖν Cp.).

Für ein schon im Griechischen, besonders aber bei buchstäblicher Uebertragung im Koptischen schwierigeres Wort findet sich ein leichter zu verstehendes. So beim Substantivum (8, 2: τὴν ὀλκήν Gr., τὸ χρυσίον Cp.; 26, 10: εὑροῦσα ἄνεσιν Gr., τόπον Cp.), beim Adjectivum (36, 25: πολύπειρος Gr., συνετός Cp.), beim Verbum (14, 14: μὴ ἀφυστερήσῃς ἀπό Gr., μὴ κακῶς ἔχε ἐν Cp.; 19, 27: ἑτεροχωφῶν Gr., λανθανόμενος αὐτοῦ Cp.; 27, 27: κυλισθήσεται Gr., ἐλεύσονται Cp.; 29, 1: ὁ ἐπισχύων τῇ χειρὶ αὐτοῦ Gr., ὁ ἐκτείνων τὴν χεῖρα αὐτοῦ Cp.; 35, 18: καταπτήξει Gr., δέχεται Cp.). Für ein schwieriges Substantiv tritt erleichternd ein ganzer zusammengesetzter Ausdruck ein (23, 6: συνουσιασμός Gr., ἔρως γυναικῶν Cp.; 22, 13: ἐν τῷ ἐκτιναγμῷ Gr., ἐὰν ἐκχέηται ἑαυτόν Cp.; 51, 10: ἀβοηθησίας Gr., μὴ οὔσης βοηθίας Cp.; 37, 11 [12]: μισθίου ἀφεστίου [ἐφεστίου ℵ. C. al.] Gr., μισθίου καθ' ἡμέραν Cp.), ebenso für ein Adjectiv (8, 3: γλωσσώδους Gr., ὑψῶντος φωνήν Cp.; 41, 21: ὕπανδρος Gr., ᾗ ἐστιν ἀνήρ Cp.), sowie für ein Verbum (34, 16: διαμασῶ Gr., καταφίλησον τὸ στόμα σου Cp.; 34, 27: ἐλασσουμένῳ οἴνῳ Gr., τούτῳ ὃς οἶνον οὐ πίνει Cp.).

§ 6. Streben nach Erklärung und Erläuterung.

Ganz besonders tritt in der ganzen Uebersetzung des Cp. überall die Tendenz hervor, die Erklärung nach Möglichkeit in den Text zu verweben, ohne indes in die ganz paraphrasirende Methode zu verfallen, wie sie sich etwa in den spätern Targumim findet. Bei einem guten Theile des im Vorhergehenden besprochenen Materials wirkt diese Tendenz wenigstens schon mit. Der Cp. pflegt aber nicht nur das zu erklären, was wirklich der Erklärung bedarf. Er flicht vielmehr an zahlreichen Stellen auch Erklärungen ein, die an sich durchaus überflüssig sind, so dass die Erklärung oft zur Erläuterung wird, in ähnlicher Weise wie in der Vetus Latina. Von einer Scheidung der zwei Kategorien wird indes am besten abgesehen.

Um den Sinn klarer zu gestalten, wird das allgemeinere Substantiv durch das engere ersetzt (1, 6: τῷ φόβῳ αὐτοῦ Gr., ταῖς ἐντολαῖς αὐτοῦ Cp.; 13, 2 [3]: τί κοινωνήσει χύτρα πρὸς λέβητα Gr., πρὸς χάλκιον Cp.; 49, 16 [18]: ζῶν Gr., ἄνθρωπον Cp.), ein Substantiv durch ein anderes erklärt (2, 4: ἐν ἀλλάγμασιν ταπεινώσεως σου Gr., ἐν πόνῳ Cp.; 25, 2 [3]: τῇ ζωῇ αὐτῶν Gr., ταῖς ἔργοις αὐτῶν Cp.), insbesondere durch eine speciell koptische Bildung (19, 30 [26]: βήματα ἀνθρώπου Gr., ΤΕΦ'Κ'ΙΝ-ΜΟΟΥΧΕ = τρόπος τοῦ βαίνειν αὐτόν Cp.). Das prägnant gebrauchte Substantiv wird durch ein anderes erklärt (34, 27 [30]: ζωή Gr., ἀνάψυξις Cp.), das Abstractum durch das Concretum (29, 27 [30]: ἀπὸ προσώπου ὀξέως Gr., τοῦ ἐνδόξου Cp.). Das collectiv gebrauchte Singular des Substantivs wird überaus oft durch den Plural erklärt (3, 28 [27]: ὑπερηφάνου Gr., ὑπερηφάνων Cp.; 3, 31 [30]: πτώσεως Gr., πτώσεων Cp.; 6, 3: ξύλον ξηρόν Gr., ξύλα ξηρά Cp.; 6, 7: ἐν πειρασμῷ Gr., ἐν πειρασμοῖς Cp.; 10, 19 [20]: ἀνθρώπου Gr., ἀνθρώπων Cp.; 10, 25 [26]: οἰκέτῃ σοφῷ Gr., οἰκέταις σοφοῖς Cp., u. ö.).

Auch das Adjectiv findet sich durch ein anderes sinnverwandtes erklärt (30, 8: πραεῖς Gr., κοῦφος Cp.), das doppel-

deutige durch das eindeutige (37, 19 [25]: ἀνήρ πανοῦργος Gr., ἀνὴρ σοφός Cp.).

Das Verbum wird durch ein es erklärendes ersetzt (23, 22 [27]: παριστῶσα κληρονόμον Gr., τάκτουσα κλ. Cp.; 26, 5: προσώπῳ ἐδεήθην Gr., ἐνέτρεψα πρόσωπον μου Cp.; 37, 18 [24]: τέσσερα μέρη ἀνατέλλει Gr., δηλοῖ Cp.), wird ziemlich breit erklärend umschrieben (26, 29 [22]: μόλις ἐξελεῖται ἔμπορος ἀπὸ πλημμελείας Gr., ποιήσει ἐκτὸς πλημμέλειαν Cp.; 29, 16 [19]: ἀγαθὰ ἐγγύου ἀνατρέψει ἁμαρτωλός Gr., ἐπιλήσεται ἀγαθῶν Cp.; 34, 25 [28]: ἐν οἴνῳ μὴ ἀνδρίζου Gr., μὴ γίνου ποτικός Cp.). Das mehrdeutige wird durch eine nicht missverständliche Wendung ersetzt (2, 14 [15]: ἐπισκέπτηται Gr., εὑρίσκῃ ζήτησιν Cp.).

Ein adverbialer Ausdruck wird durch einen andern erklärt (43, 4: ἐν ἔργοις καύματος Gr., εἰς καίειν ἔργα Cp.), die eine Präposition durch die andere (11, 2: ἐν κάλλει Gr., διὰ κάλλος Cp.; 22, 22 [24]: ἐν τούτοις Gr., διὰ ταῦτα Cp.; 38, 18 [20]: ἀπὸ λύπης Gr., διὰ λύπην Cp.), oder durch ein Adjectiv (31, 3: κατὰ τοῦτο [so las der Cp. in seiner Vorlage mit ℵ; vgl. § 9] Gr., τούτῳ ὅμοιόν ἐστιν Cp.).

Die nach dem hebräischen Original im Gr. gewöhnlich beibehaltene Conjunction καί wird oft durch die dem logischen Zusammenhange entsprechende ersetzt. So wird ein καί, welches adversative Sätze verbindet, durch ἀλλά erklärt (17, 17 [13]: καὶ Gr., ἀλλά [ΩΩΦ′] Cp.), καί des Nachsatzes durch ἄρα (13, 6 [7]: καὶ ἀποπλανήσει σε Gr., ἄρα [EEIE] Cp.). An die Stelle von καί tritt ἵνα (22, 13: καὶ εὑρήσεις Gr., ἵνα εὑρ. [Γ′ΕΚΑΣ] Cp.; 30, 9; 34, 9; 34, 10; 42, 8 [9]; 43, 31 [34]), ὅτι (34, 27 [30]: καὶ αὐτὸς ἔκτισται Gr., ὅτι κ. τ. λ. [Γ′Ε] Cp.), γάρ (12, 11 [10]: καὶ ἐὰν Gr., ἐὰν γάρ Cp.), οὖν (50, 22 [24]: καὶ νῦν Gr., νῦν οὖν [K′E] Cp.).

Der einfache Genitiv wird durch einen adverbialen Ausdruck erklärt (42, 5: πράσεως ἐμπόρων [καί las Cp. nicht, wie ℵ. A. al.] Gr., πρὸς ἐμπόρους Cp.; 51, 19 [22]: τὰ ἀγνοήματα αὐτῆς Gr., ἐν αὐτῇ Cp.).

Poetische Ausdrücke werden durch trockene prosaische Wendungen erklärt (40, 1 [2]: εἰς μητέρα πάντων Gr., εἰς

τόπον πάντων Cp.; 42, 9 [11]: μή ποτε παρακμάσῃ Gr., γηράσῃ Cp.).

Ganze Stichen werden zuweilen erklärend umschrieben (23, 24 [29]: καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα αὐτῆς ἐπισκοπὴ ἔσται Gr., καὶ εὑρήσουσιν αἰσχύνην τὰ τέκνα αὐτῆς Cp.; 26, 10: ἵνα μὴ [sc. θυγάτηρ] εὑροῦσα ἄνεσιν ἑαυτῇ χρήσηται Gr., ἵνα μὴ εὕρῃ τόπον καὶ ποιήσῃ ὅτι ἐθέλει Cp.), ebenso ganze Verse (22, 3: αἰσχύνη πατρὸς ἐν γεννήσει ἀπαιδεύτου, θυγάτηρ δὲ ἐπ' ἐλαττώσει γίνεται Gr., αἰσχύνη πατρὸς υἱὸς ἀπαίδευτός ἐστιν, θυγάτηρ δὲ πονηρὰ γέννησις ἐλαττώσεώς ἐστιν Cp.).

Dieses Streben nach Erklärung und Erläuterung hat namentlich oft zur Anfügung kleinerer erklärender und erläuternder Zusätze geführt. So findet sich ein Substantiv hinzugefügt (4, 8 [7] + λόγια [εἰρηνικά]; 13, 2: ὑπέρ σε Gr., ὑπὲρ τὴν δύναμίν σου Cp.; 29, 5 [6] + [ἀκηδίας] καρδίας; 45, 23 [37] + λαοῦ [Ἰσραήλ]), der Possessivausdruck bei der 1. Person (4, 1; 19, 3 u. ö. + [τέκνον] ἐμοῦ; 22, 25 [28] + [φῶλον] μου), bei der 2. Person (2, 2 + [ἐπαγωγῆς] σου; 4, 7 [6] + [συναγωγῇ] σου, + [μεγιστᾶνί] σου; 6, 28 [29] + [ἐπ' ἐσχάτων] σου; 7, 12 + [φίλῳ] σου), bei der 3. Person (1, 13 + [ἐπ' ἐσχάτων] αὐτοῦ; 1, 17 + [ἀποδοχεῖα] αὐτῆς; 3, 3. 4 [3. 5] + [πατέρα] αὐτοῦ; 3, 27 [26] + [ἁμαρτίαις] αὐτοῦ; 6, 8 + [ἐν καιρῷ] αὐτοῦ).

Das Pronomen demonstrativum ist eingefügt (43, 22 [24] + [πάντων] τούτων), das Pronomen indefinitum (44, 8: αὐτῶν Gr., τινὲς ἐν αὐτοῖς Cp.), das Pronomen relativum (40, 2 [3]: τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν καὶ φόβον Gr., ὧν οἱ διαλογισμοὶ αὐτῶν καὶ φόβος Cp.).

Ein Verbum ist erläuternd wiederholt (37, 11 [12] + μὴ βουλεύου [μετὰ γυναικός]; vgl. 37, 10 [11]), ist hinzugefügt (14, 14: μή σε παρελθάτω Gr., μὴ ἔα σε παρελθεῖν Cp.; 22, 24 [27]: πρὸ αἱμάτων Gr., πρὸ τοῦ ἐκχέειν αἷμα Cp.).

Die Präposition ist hinzugefügt, um den prädicativen Charakter eines Substantivs zum Ausdruck zu bringen (4, 21 [23]: ἔστιν αἰσχύνη δόξα καὶ χάρις Gr., εἰς δόξαν καὶ χάριν Cp.).

Es findet sich ein Adverbium oder präpositioneller Ausdruck zur Erläuterung zugesetzt (19, 27 [23] + [συγκύφων]

κάτω; 30, 10 + [συνοδυνηθῇς] ἐπ' αὐτῷ; 35, 1 + [ἡγούμενον] ἐν πλήθει, + [ἐπαίρου] ἐπ' αὐτῷ; 43, 30 [33] + [ἀφίκησθε] πρὸς αὐτόν; 45, 22 [35] + ἐκεῖ [ἐν λαῷ]).

In Vergleichen wird sehr oft das vergleichende ὡς (N̄ΘE N̄) hinzugefügt (18, 10 [8] + ὡς [ψῆφος ἄμμου]; 22, 7 [8] + καὶ ὡς [ἐξεγείρων]; 22, 8 [9] + ὡς [διηγούμενος]; 23, 24 [29] + ὡς [πρὸ πυρός]). Οὕτως (TAÏ TE ΘE N̄) tritt nicht selten noch dazu (26, 16 + ὡς [ἥλιος], + οὕτως [κάλλος ἀγαθῆς γυναικός]; 26, 17 + ὡς [λύχνος], + οὕτως [κάλλος προσώπου]; 26, 18 + ὡς [στῦλος χρύσεος], + οὕτως [πόδες ὡραῖοι]).

Damit das logische Verhältniss zweier Sätze dem Leser sofort in die Augen springe, sind dieselben sehr oft durch die entsprechende Conjunction verbunden. So ist hinzugefügt γάρ 11, 3 (+ [μικρὰ] γάρ); 11, 25 [27] (+ [ἐν ἡμέρᾳ] γάρ); 18, 26 [25] (+ [ἀπὸ πρωΐθεν] γάρ); 18, 31 [30] (+ [ἐὰν] γάρ); 34, 6 (+ [πολλοὶ] γάρ), ὅτι 30, 6 (+ ὅτι [ἐναντίον]); 39, 33 [39] (+ ὅτι [τὰ ἔργα]); 41, 4 [3] (+ ὅτι [τοῦτο]), δέ 21, 15 [16] (+ [ἤκουσεν] δέ), ἤ 18, 5 [3] (+ ἢ [κράτος]); 22, 18 [19] (+ ἢ ὡς [χάρακες]).

Sehr oft ist das nähere Object zum Verbum hinzugesetzt, gewöhnlich in der Suffixform (1, 9 + [ἴδεν] αὐτήν; 8, 12 [15] + [ἀπολωλεκὼς] αὐτά; 19, 13 [12] + [προσθῇ] αὐτό; 19, 14 [13] + [δευτερώσῃ] αὐτό; 19, 14 + [εἴ] τι [εἴρηκεν]; vgl. V. 13 [12]; 23, 7 + [φυλάσσων] αὐτήν), ebenso das entferntere Object (19, 17 [16] + [ἀπειλῆσαι] αὐτῷ; 20, 15 [14] + [δώσει] σοι, + [δανεῖ] σοι; 28, 3 + [ζητεῖ] αὐτῷ; 41, 22 [28] + [δοῦναι] αὐτοῖς).

§ 7. Sonstige Eigenthümlichkeiten des Uebersetzers.

Ausser den im vorhergehenden Paragraphen besprochenen Eigenthümlichkeiten treten noch andere in der Uebersetzung des Cp. zu Tage. Der wahrscheinliche Einfluss des Christenthums ist bereits in § 2 erwähnt.

Die Rücksicht auf die Leser spielt eine grosse Rolle. Deshalb sind eventuell anstössige Ausdrücke gemildert (1, 16: καὶ μεθύσκει αὐτούς Gr., καὶ εὐφροσύνη ἐστίν Cp.; 25, 26 [29]:

κατὰ χεῖρά σου Gr., ὀπίσω σου Cp.). Einmal scheint sogar aus diesem Grunde ein ganzer Stichos weggelassen zu sein (13, 20 [22] Cp. > οὕτως βδέλυγμα πλουσίῳ πτωχός). Obscöne Bilder oder Ausdrücke sind durch Umschreibung beseitigt. So 20, 4 [2]: ἀποπαρθενῶσαι νεανίδα Gr., ποιεῖν νεανίδα γυναῖκα Cp.; 26, 12: καὶ ἔναντι βέλους ἀνοίξει (sc. γυνὴ) φαρέτραν Gr., τὸν τόπον αὐτῆς Cp.

Aber auch mögliche Anstösse minderer Art sind vorsichtig beseitigt, wie eventuellen Missverständnissen vorgebeugt ist. Vgl. 23, 10: ὁ ὀμνύων καὶ ὀνομάζων διὰ παντὸς ἀπὸ ἁμαρτίας οὐ μὴ καθαρισθῇ Gr., πολλάκις Cp.; 30, 23 [24]: λύπην μακρὰν ἀπόστησον Gr., λύπη ἀποσταίη Cp.; 14, 14 [16]: μή σε παρελθάτω Gr., μὴ ἔα σε παρελθεῖν Cp. (vgl. 11, 10 [11]; 23, 6); 15, 2: γυνὴ παρθενίας Gr., γυνὴ ἁγία Cp.; 37, 18 [24]: καὶ κυριεύουσα ἐνδελεχῶς αὐτῶν (sc. ζωῆς καὶ θανάτου) γλῶσσά ἐστιν Gr., πολλάκις Cp.; 46, 19 [25]: χριστοῦ Gr., βασιλέως Cp.; 51, 3 [4] > βρυγμῶν, wodurch das drastische Bild beseitigt wird. Hierher gehört wohl auch die Steigerung des Ausdrucks der Macht Gottes in 11, 21 [23], wo der Gr. liest: ὅτι κοῦφον ἔναντι Κυρίου ἐν ἡμέρᾳ τελευτῆς ἀποδοῦναι ἀνθρώπῳ, während der Cp. hat: ὅτι οὐδέν κ. τ. λ.

Von grosser Bedeutung für die Textgestaltung des Cp. ist der Context gewesen. Unter seinem Einflusse ist der Plural für den Singular eingedrungen (7, 31 [32]: δόξασον ἱερέα Gr., τοὺς ἱερεῖς αὐτοῦ Cp. [vorher τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ]), der Singular für den Plural (34, 26 [29]: ὑπερηφάνων Gr., ὑπερηφάνου Cp. [vorher der parallele Singular στόμωμα]). Einmal gebrauchte Worte oder Ausdrücke liebt der Cp. unter seinem Einflusse beizubehalten, auch wenn eine genaue Uebersetzung des Gr. eine andere Wendung erfordern würde (6, 26 [27]: ἐν πάσῃ ψυχῇ σου Gr., δυνάμει Cp. [es folgt sofort: ἐν ὅλῃ δυνάμει σου]; 8, 2: τὴν ὀλκήν Gr., τὸ χρυσίον Cp. [vgl. St. II]; 12, 15 [16]: καρτερήσῃ Gr., διαμενεῖ Cp. [vgl. St. I]). Umgekehrt scheint manchmal ein Wechsel im koptischen Ausdruck für dasselbe griechische Wort intendirt zu sein. So wird τραῦμα 27, 21 durch ΣΑΣΧ, 27, 25 durch ΠΩΛ gegeben, ἁλίσκεσθαι 27, 29 durch ΤΑΚΟ. 27, 26 durch Ε ΝΗΤ, ὑγιής in 30, 14

durch ΕΦΜΟΤΝ, in 30, 16 durch ΕΦ'ΟΥΟΓ'. Unter dem Einflusse des Contextes findet sich ferner statt der 3. die 2. Person (vgl. 10, 27 [28]: ἐργαζόμενος ἐν πᾶσιν καὶ περιπατῶν Gr., ἐργάζεσθαι σε καὶ ἐν πᾶσιν περισσεύειν σε Cp. [vgl. die 2. Person in V. 26 u. 28. Im übrigen siehe zur Stelle § 9]; 15, 17: δοθήσεται αὐτῷ Gr., σοι Cp. [V. 16 σοι]). Dieselbe Erscheinung kommt übrigens auch vor, wenn im Contexte die 3. Person steht. Vgl. z. B. 18, 6 [4] + (οὐκ ἔστιν) σοι, + (καὶ οὐκ ἔστιν) σου. Der Context veranlasst die Wahl einer dem Gr. nicht genau entsprechenden Präposition (14, 26: ἐν τῇ σκέπῃ αὐτῆς Gr., ὑπὸ τ. σκ. Cp. [vgl. ὑπό in St. II und in V. 27]; 14, 27: ἀπὸ καύματος Gr., ἐν καύματι Cp. [vgl. ἐν τῇ δόξῃ αὐτῆς St. II]; 49, 14 [16]: ἀπὸ τῆς γῆς Gr., ἐπὶ τῆς γῆς Cp. [St. I ἐπὶ τ. γ.]). Der Context veranlasst auch die Wahl einer andern Construction (13, 22 [25]: ταπεινὸς ἔσφαλεν Gr., ταπεινοῦ σφαλέντος Cp. [St. I πλουσίου σφαλέντος]; 18, 19 [18]: πρὸ ἀῤῥωστείας Gr., πρὶν ἢ ἀῤῥωστεῖν Cp. [St. I πρὶν ἢ λαλῆσαι]), erklärender Umschreibung (29, 16 [19]: ἀγαθὰ ἐγγύου ἀνατρέψει ἁμαρτωλός Gr., ἀγαθῶν ἐγγύου ἐπιλήσεται ἁμ. Cp. [V. 15 [18]: χάριτας ἐγγύου μὴ ἐπιλάθῃ]), besonders oft auch kleinere Zusätze (25, 10 [13 + [οὐκ ἔστιν] μέγας [St. I ὡς μέγας]; 27, 10 + [ἁμαρτία] ἐνεδρεύει [St. I λέων ἐνεδρεύει]; 31, 30 [27] + [βαπτιζόμενος ἀπὸ νεκροῦ] καὶ λουόμενος [erklärende Zuthat nach τῷ λούτρῳ St. II]; 39, 27 [34] + [πάντα] ἔκτισται [V. 28: ἃ εἰς ἐκδίκησιν ἔκτισται]).

Es lässt sich weiterhin das Bestreben constatiren, unwesentliche Ungenauigkeiten des griechischen Textes zu beseitigen durch die Wahl eines andern Tempus. Vgl. 19, 11 [10]: ἀπὸ προσώπου λόγου ὠδινήσει μωρός, ὡς ἀπὸ προσώπου βρέφους ἡ τίκτουσα Gr., ἡ τεξομένη Cp.; 36, 11: ἐν ὀργῇ πυρὸς καταβρωθήτω ὁ σωζόμενος Gr., σωθησόμενος Cp.

Sonst geht der Cp. ohne Noth vom Sinne des Textes nicht ab. Sogar ganz auffallende und offenbar falsche Lesarten corrigirt er nicht, wenn sie nur übersetzbar sind. Vgl. 25, 15 [17]: οὐκ ἔστιν κεφαλὴ ὑπὲρ κεφαλὴν ὄφεως; 43, 23 [25]: καὶ ἐφύτευσεν αὐτὴν Ἰησοῦς. Wenn es sich allerdings um einen geradezu unübersetzbaren Text handelt, hilft er sich, so gut er kann, wie

durch eine andere Verbindung (vgl. 50, 12: κυκλόθεν αὐτὸς στέφανος ἀδελφῶν Gr., αὐτὸς στέφανος κυκλόθεν ἀδελφῶν [lies übrigens αὐτῷ]), durch Aenderung eines Casus (45, 25 [40]: διαθήκην Gr., διαθήκη Cp.; vgl. V. 26 [41] und 40 2 [3]), oder geradezu durch Rathen (38, 28 [34]: φωνὴ σφύρης καινιεῖ τὸ οὖς αὐτοῦ Gr., ἐπιβρίσει Cp. [καινιεῖ ist Uebersetzungsfehler, entstanden durch den Lesefehler יַחֲדֵּשׁ statt יַחֲרֵשׁ]).

Zweiter Abschnitt.

Die Varianten.

§ 8. Einleitende Bemerkungen.

Die im folgenden Paragraphen zusammengestellten Varianten ruhen auf einer Collation des koptischen Textes mit der Septuaginta-Ausgabe von Swete, die bekanntlich den Text des Codex Vaticanus (B) nach der römischen facsimilirten Ausgabe von Vercellone und Cozza (Rom 1868—1881) bietet[1]. Lesarten des Cp., welche mit B übereinstimmen, fanden nur Aufnahme, wenn es sich um besonders auffallende Fälle handelte (z. B. 14, 20: τελευτήσει. 25, 15 [17]: ὄφεως. 25, 17 [19]: σάκκον, u. ä.).

Alle jene Verschiedenheiten, welche entweder sicher oder wenigstens möglicherweise dem Uebersetzer, nicht seiner Vorlage, zuzuschreiben sind, wurden ausgeschieden, Zweifelhaftes als solches bezeichnet. Wenn aber nach der Uebersetzungsmethode des koptischen Uebersetzers einerseits allerdings die Möglichkeit gegeben war, dass eine Differenz ihm aufs Conto zu setzen sei, wenn andererseits dagegen beachtenswerthe

[1] Dieser Text ist allerdings gerade bei unserem Buche nichts weniger als vollkommen. Vgl. A. Schlatter, Das neugefundene hebräische Stück des Sirach (Gütersloh 1897) S. 5 (Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, 1. Jahrgang, 5. u. 6. Heft).

Gründe für die Zugehörigkeit der Lesart zu der Vorlage des Cp. gegeben waren, besonders wenn andere Texteszeugen die Lesart boten, wurde dieselbe registrirt. Mit Sicherheit lässt sich indessen nach Lage der Dinge in manchen Fällen überhaupt nicht entscheiden, ob eine Differenz dem Uebersetzer oder seiner Vorlage angehört.

Von einer Mittheilung des koptischen Textes der Varianten sehe ich, abgesehen von Fällen, in welchen der zu Grunde liegende griechische Text zweifelhaft erscheinen könnte, zum Zwecke der Vereinfachung des Druckes und der Ersparung von Raum ab. Dem Nichtkenner der koptischen Sprache genügt die Rückübersetzung ins Griechische, und der Kenner des Koptischen wird in zweifelhaften Fällen doch den koptischen Text im Zusammenhange vergleichen, so dass auch für ihn der Abdruck des koptischen Textes der nackten Varianten nicht nothwendig erscheint.

§ 9. Zusammenstellung der Varianten.

Cap. 1. V. 3 + καὶ βάθος ἀβύσσου [καὶ ἄβυσσον κ. τ. λ.]. (In der Lücke des Cp. ist nach ΠΣΧΙΚΕ M̄ das Substantiv ΠΝΟ̄Ϊ zu ergänzen; vgl. § 12.)

V. 5 + πηγὴ σοφίας λόγος θεοῦ ἐν ὑψίστοις
καὶ αἱ πορεῖαι αὐτῆς ἐντολαὶ αἰώνιοι.

V. 7 + ἐπιστήμη σοφίας τίνι ἐδηλώθη,
καὶ πᾶσα ἡ γνῶσις αὐτῆς, τίς γινώσκει αὐτήν.

V. 19 > καὶ εἶδεν καὶ ἐξηρίθμησεν αὐτήν.

V. 22 > vielleicht. („In lacuna haut scio an lateat", de Lagarde.)

V. 23 > εὐφροσύνη + εὐφροσύνην.

V. 24 [23] > πιστῶν + πολλῶν.

V. 25 [24] > παραβολή + παραβολαί.

V. 30 > ganz.

Cap. 2. V. 7 > ἐκκλίνατε — πέσητε + ἔκκλινε (?) — πέσῃς.

V. 9 > ἐλέους + ἔλεος.

Cap. 3. V. 21 > σου.
V. 26 [25] > καρδία σκληρὰ βαρυνθήσεται ἐπ' ἐσχάτων.
V. 27 [26] > καρδία σκληρὰ βαρυνθήσεται πόνοις.
V. 29 [28] > ἀκροατοῦ.
V. 31 [30] + (πτώσεως) αὐτοῦ.

Cap. 4. V. 4 > καὶ μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ πτωχοῦ
V. 17 > ὅτι.
> δέ.

Cap. 5. V. 1 + (μοί ἐστιν) εἰς ζωήν.
V. 2 > πορεύεσθαι ἐν ἐπιθυμίαις καρδίας σου.
V. 3 + πορεύεσθαι ἐν ἐπιθυμίαις καρδίας σου (ὁ γὰρ κ. τ. λ.).
V. 8 [10] > ὠφελήσεις + ὠφελήσει σοι (sc. χρήματα).
V. 9 [11] οὕτως ὁ ἁμαρτωλὸς ὁ δίγλωσσος.
V. 11 [13] > ἐν μακροθυμίᾳ + ἐν συνέσει.
V. 12 [14] > δέ.

Cap. 6. V. 1 > αἰσχύνη + αἰσχύνην.
V. 3 > καταφάγεσαι + καταφάγονται.
> ἀπολέσεις + ἀπολέσουσιν.
V. 5 > λάρυγξ γλυκὺς πληθυνεῖ φίλους αὐτοῦ, καί.
V. 8 > (ἐν καιρῷ) αὐτοῦ.
V. 18 > σοφίαν + χάριν.
V. 19 > γάρ.
V. 20 [21] > ὡς ταχεῖα + ὡς τραχέα (NIΩB ET NΑΣΧΤ).
> ἐμμενεῖ + ἐμμένοι.
V. 29 [30] > κλάδοι + κλοιοί.
V. 30 [31] > γάρ.
V. 34 [35] > καὶ τίς σοφός; αὐτῷ προσκολλήθητι.
+ καὶ τῷ σοφῷ ἐν αὐτοῖς προσκολλήθητι.
V. 36 [37] > ἴδῃς + εὕρῃς.
V. 37 [38] > (σοφίας) σου.

Cap. 7. V. 9 + (προσδέζεται) αὐτά (vgl. μου τὰ δῶρα in II. 106. Lat. Syr. Ar.).
V. 26 + ein Stichos im Anfange. Erhalten sind aber nur die Buchstaben ΟΥΜΕΣ (ΜΕΣΤ = μισεῖν). Der Stichos wird in der Vorlage des Cp. gelautet haben:

καὶ μισουμένῳ (B, μισούσῃ σε ℵ$^{c.\,a.}$, μισουμένῃ Fr.), μὴ ἐμπιστεύσῃς σεαυτόν.

V. 28 [29] > ὅτι δι' αὐτῶν ἐγενήθης.
+ ὅτι πλὴν αὐτῶν οὐκ ἂν ἐγενήθης.

V. 31 [32 f.] > ἀπ' ἀρχῆς + ἀπαρχήν.
+ (ἀπαρχὴν [a. E.]) ἁγίων.
> βραχιόνων + βραχίονος.

Cap. 8. V. 5 [6] > ἐν ἐπιτίμοις + ἐν ἐπιτιμίοις.
V. 8 [9] > καὶ (ἐν) + δέ.
V. 9 [11] > καὶ γάρ + οἵ.
V. 15 [19] > ποιήσει + πορεύεται.
V. 16 [21] > ὡς.

Cap. 9. V. 5 > τοῖς ἐπιτιμίοις + τῷ κάλλει.
V. 13 [16—18] > μακράν.
> πόλεων + πόλεως.
V. 14 [19] > τοὺς πλησίον + τοῦ πλησίον.
V. 18 [23] > ἐν λόγῳ + ἐκ λόγου.

Cap. 10. V. 2 > τὸν (κριτήν).
> τοῦ (λαοῦ) αὐτοῦ.
> οἱ (κατοικοῦντες).
V. 7 > ἄδικα + ἀδικίαν.
V. 10 > σκώπτει + σκοπεῖ.
V. 11 > σκώληκας + σκώληκες.
V. 19 [20—21] > Stichenstellung a b c d + Stellung a c b d.
V. 20 [22] + ein Stichos im Anfange. Derselbe ist aber verloren.
V. 22 [23] + προσήλυτος καὶ (πλούσιος).
V. 24 [25] > αὐτῶν.
V. 27 [28] > ἐν πᾶσιν ἢ περιπατῶν + καὶ ἐν πᾶσι περισσεύων.
> ἄρτων + τοῦ ἄρτου.
V. 28 [29] > δόξασον + δίδαξον.
V. 29 [30] > δοξάσει + δικαιώσει.
V. 31 [32] > δέ.

V. 31 [32] > δοξαζόμενος + ἄδοξος.
> Stichenstellung a b + b a.

Cap. 11. V. 5 [6] > (ὁ) δέ.
V. 6 [7] > ἑταίρων + ἑτέρων.
V. 10 [11] + (ἐὰν 1°) γάρ.
V. 12 [14—15] > οἱ ὀφθαλμοὶ Κυρίου ἐπέβλεψαν.
+ ὁ ὀφθαλμὸς Κυρίου ἐπέβλεψε.
> ἐκ ταπεινώσεως + ἐν ταπεινώσει.
> περισσεύει + περισσεύων.
V. 22 [24] > ταχινῇ.
V. 23 [25] + (χρεία) ἀπὸ τοῦ νῦν.
V. 25 [27] > ἀμνησία + μνήσθητι.
> οὐ μνησθήσεται + μνήσθητι.
V. 27 [29] > ἀποκάλυψις + ἀποκαλύπτει.
V. 29 [31] > δολίου + δόλου.
V. 33 [35] > τεκταίνει + τεκταινουσιν.

Cap. 12. V. 3 > ἔστιν + ἔσται.
> ἀγαθόν + ἀγαθά.
V. 5 > αὐτοῦ + σου.
> ἄν + ἐάν (vgl. א. A. Der Cp. gibt ὃς ἐάν durch einfaches ΠΕΤ; vgl. 15, 16. 17).
V. 7 > ὃς τῷ ἀγαθῷ, καὶ μὴ ἀντιλάβῃ τοῦ ἁμαρτωλοῦ.
V. 8 [7] > ἐκδικηθήσεται + ἐκφανήσεται.
V. 11 [10] > ταπεινωθῇ καί oder καὶ πορεύηται. wahrscheinlich aber das erstere, da συγκεκυφώς folgt.
> αὐτῷ.
V. 12 [11] > μή (2°) + μήποτε.
V. 15 [16] > καὶ ἐάν + ἐὰν δέ.
V. 18 [20] > αὐτοῦ (2°).

Cap. 13. V. 7 [9] > καταλείψει + καλύψει.
V. 8 [10] > μή.
> εὐφροσύνη + ἀφροσύνη.
V. 10 [12] > ἀπωσθῇς + μισῇ σε.
> καὶ μὴ μακρὰν ἀφιστῶ, ἵνα μὴ ἐπιλησθῇς.
V. 11 [13] > ἰσηγορεῖσθαι + εἰσηγορεῖσθαι.

V. 20 [22] > οὕτως βδέλυγμα πλουσίῳ πτωχός. Vgl. indes S. 28.
V. 22 [24] + (ἐκδικαίωσαν αὐτὸν) πάντες.
V. 24 [28] > εὐσεβοῦς + ἀσεβοῦς.
V. 26 [30] > διαλογισμοί + διαλογισμός.

Cap. 14. V. 2 + (μακάριος) ἀνήρ.
V. 11 > ἀξίως + ταχύ.
V. 16 > ἀπάτησον + ἀπαίτησον.
V. 17 > παλαιοῦται + παλαιώσεται.
V. 18 > θάλλον.
V. 19 > αὐτό + αὐτῷ.
V. 20 > τελευτήσει (wie B.).
V. 22 > εἰσόδοις + ὁδοῖς.
V. 27 > ἀπὸ καύματος + ἐν καύματι.

Cap. 15. V. 3 > Stichenstellung a b + b a.
V. 6 > ὄνομα + χαράν (oder ἱλαρότητα).
V. 9 > ὡραῖος.
V. 11 > γάρ.
V. 15 > ποιῆσαι + ποιήσεις.

Cap. 16. V. 3 [4] > τὸν τόπον + τὸ πλῆθος.
V. 4 [5] > γάρ. > δέ.
V. 5 [6] > ἑόρακα (sic! B.) ἐν ὀφθαλμοῖς μου + ἑόρακεν ὀφθαλμός μου.
V. 12 [13] > πολύς.
V. 13 [14] > ὑπομονήν + ὑπομονή.
V. 17 [16] > μὴ ... τις + καὶ τίς.
> ἐξ ὕψους + ἐν ὕψει.
V. 18 + (ἰδοὺ) ἰδού (zweimal) > τοῦ θεοῦ.
V. 21 > καί + μή (fragend). > δέ.
V. 25 > ἐκφαίνω + ἐκφανῶ. > ἀπαγγέλλω + ἀπαγγελῶ.
V. 30 > ψυχήν + ψυχή (ψυχαί des Cp. ist Erklärung des Singulars der Vorlage; vgl. § 6).

Cap. 17. V. 1 > ἀπέστρεψε + ἀποστρέψει.
V. 13 [10] αὐτῶν + αὐτοῦ.
V. 14 [11] αὐτοῖς + αὐτῷ.

V. 19 [14] + (τὰς ὁδοὺς αὐτῶν) διὰ παντός.

V. 22 [16] + 2 Stichen nach V. 22. Leider ist der Text nur verstümmelt erhalten. Er schloss mit τὸ μεγαλεῖον τῶν ἔργων αὐτοῦ (vgl. V. 8). Die Stichen fehlen in den griechischen Handschriften sowohl wie in der altlateinischen, syrischen und äthiopischen Uebersetzung.

V. 31 [26] > σάρκα + σάρξ.
> πονηρός + πονηρόν. (Das beweist E, wenn auch das Wort selbst nicht erhalten ist.)

Cap. 18. V. 4 [3] > τὰ μεγαλεῖα αὐτοῦ + τὴν σύνεσιν αὐτοῦ.

V. 6 [4] > θαυμάσια + ἔργα.

V. 7 [5] > τότε (1°) + καί. > ἄρχεται + ἔρχεται.

V. 10 [8] > ἐν ἡμέρᾳ αἰῶνος + εἰς αἰῶνα.
> ὀλίγα.

V. 17 [16] + ναὶ (ἀμφότερα).

V. 26 [25] > ταχινά.

V. 27 [26] > ἐν ἡμέραις + ἡμέρα. > ἀπὸ πλημμελίας + ἀπ' αὐτῆς. (Cp. hat also: „und der Tag der Sünde, er hütet sich vor ihm".)

Cap. 19. V. 1 > τὰ ὀλίγα + ταῦτα τὰ λόγια.

V. 2 > τολμηρότερος + τολμηρός.

V. 3 > σήπη + σῆτες.

V. 4 > τολμηρά + τολμηρῶν. > πλημμελήσει + μεταμελήσεται.

V. 9 [8] > μισήσει + ἐμίσει.

V. 22 [18] > σοφία πονηρίας ἐπιστήμη + πονηρία σοφίας ἐπιστήμη. > ὅπου.

V. 25 [21] > πανουργία + πονηρία. > χάριν.

V. 29 [25] + λόγοι παραβολῶν (ἀπό ὁράσεως).

V. 30 [26] > ἀνθρώπου. > τὰ (περὶ αὐτοῦ). + ἀναγγέλλει) σοι (C).

Cap. 20. V. 4 [2] > ἐν βίᾳ κρίματα + ἔργα βίας.

V. 5 [3] + (λαλίας) αὐτοῦ.

V. 9 [7] > κακοῖς + ἀγαθοῖς. (Das Possessivpro-

nomen in ΝΕΦΠΕΤΝΑΝΟΥΟΥ ist erklärender Zusatz; vgl. § 6.)

V. 11 [9] > ἐλάττωσις + ἐλάττων.

V. 20 [19] > ἀπὸ στόματος + ἐν στόματι.

V. 21 [20] > κωλυόμενος ἁμαρτάνειν + οὐχ ἁμαρτάνων. > καὶ ἐν τῇ ἀναπαύσει αὐτοῦ οὐ κατανυγήσεται.

V. 22 [21] > ἀπὸ ἄφρονος προσώπου + ἀπὸ λήψεως προσώπου.

V. 23 [22] > καὶ ἐκτήσατο αὐτὸν ἐχθρὸν δωρεάν.

V. 27 [26] > λόγοι παραβολῶν. Vgl. 19, 29, wo die Aufschrift deplacirt erscheint. Sie wird durch ein Versehen an die falsche Stelle gesetzt sein, vielleicht schon in der Vorlage des Cp.

V. 28 [27] + (γῆν) αὐτοῦ.

Cap. 21. V. 1 > μηκέτι.

V. 2 > ἀναιροῦντες ψυχὰς ἀνθρώπων.

V. 4 [5] + ein Stichos am Ende. Es ist aber nur das erste Wort erhalten (καί).

V. 5 [6] + οὐκ (ἔρχεται).

V. 6 [7] > ἐλεγμὸν ἐν ἴχνει ἁμαρτωλοῦ + ἐλέγχοντα ἐμφανῶς (= ἐν λύχνῳ?) ἁμαρτωλόν.

V. 8 [9] > αὐτοῦ (2°).

V. 9 [10] > στιππύον συνηγμένον + γλῶσσα πονηρά.

V. 10 [11] > ἐπ' ἐσχάτῳ + ἔσχατον.

V. 11 [12] > (συντέλεια) τοῦ + (συντέλεια) αὐτοῦ. > φόβου + φόβος. > σοφία.

V. 12 [13] > ὃς οὐκ ἔστιν πανοῦργος + ἄφρων. (Die Lesart ὃς οὐκ κ. τ. λ. ist Umschreibung nach St. II [ἔστιν πανουργία πληθύνουσα πικρίαν]).

V. 20 [23] > ἡσυχῇ.

V. 22 [23] + (ἀπὸ προσώπου) ἀνθρώπων.

V. 25 [26] > ἀλλοτρίων + πολλῶν. > βαρυνθήσεται + διηγήσονται. > λόγοι δὲ φρονίμων ἐν ζυγῷ σταθήσονται.

V. 26 [27] > μωρῶν + μωροῦ. > αὐτῶν + αὐτοῦ. (In μωρῶν und αὐτῶν liegt Conformirung mit St. II vor.)

Cap. 22. V. 1 > ἠρδαλωμένῳ + βεβαρημένῳ.
V. 3 + (δὲ) πονηρά.
V. 6 + (μάστιγες) δέ. > παντί.
V. 7 > ἐκ βαθέος ὕπνου + ἐν βαθεῖ ὕπνῳ.
V. 12 [11] > αὐτοῦ + αὐτῶν.
V. 13 > ἐντιναγμῷ + ἐκτιναγμῷ (ἐντιναγμῷ ist eingedrungen unter dem Einflusse des vorhergehenden ἐν. Der Kopte umschreibt übrigens. Wörtlich übersetzt hat er ἐὰν ἐκχέηται ἑαυτόν).
V. 16 [17] + ὡς (ἱμάντωσις). > ἐν καιρῷ οὐ δειλιάσει.
V. 17 [18] + (ξυστοῦ) ἐν καιρῷ οὐ δειλιάσει. > ψαμμωτός.
V. 18 [19] + ἢ ὡς (χάρακες). + (ἀνέμου) παντός [1].
V. 19 [20] > νύσσων (1° 2°) + νύξων.
V. 23 [25 f.] > πίστιν + φίλον (א. πιστόν). > μετὰ τοῦ πλησίον. > πλησθῇς + εὐφρανθῇς. > ὁμοῦ.

Cap. 23. V. 2 > καὶ οὐ μὴ παρῇ τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν.
V. 7. 8 > καταλειφθήσεται + καταληφθήσεται (sc. παιδεία) [2].
V. 11 > ἐπαγωγῶν + ἐπαγωγῆς.
V. 14 [16—17] + (πατρός) σου. > συνεδρεύει + συνεδρεύσεις. > μὴ (καταράσῃ).

---

[1] Die Vorlage des Cp. lautete in V. 16—18 [17—18]:

ὡς ἱμάντωσις ξυλίνη, ἐνδεδεμένη εἰς οἰκοδομήν,
ἐν συσσεισμῷ οὐ διαλυθήσεται,
οὕτως καρδία ἐστηριγμένη ἐπὶ διανοήματος βουλῆς.
καρδία ἡδρασμένη ἐπὶ διανοίας συνέσεως
ἐν καιρῷ οὐ δειλιάσει.
ὡς κόσμος τοίχου ξυστοῦ ἢ ὡς χάρακες ἐπὶ [μετεώρου κείμενοι]
κατέναντι ἀνέμου παντὸς [οὐ μὴ ὑπομείνωσιν],
οὕτως καρδία δειλὴ ἐπὶ διανοήματος μωροῦ
κατέναντι παντὸς φόβου οὐ μὴ ὑπομείνῃ.

[2] Der Cp. hat die richtige Auffassung und Verbindung erhalten. Er las so:

παιδείαν στόματος ἀκούσατε τέκνα,
καὶ ὁ φυλάσσων οὐ μὴ ἁλῷ,
καὶ ἐν τοῖς χείλεσιν αὐτοῦ καταληφθήσεται (= ימָּצֵא),
ἁμαρτωλὸς καὶ λοίδορος καὶ ὑπερήφανος σκανδαλισθήσονται ἐν αὐτοῖς.

V. 16 [19—20] > εἴδη + ἔργα. > θερμή + μικρόθυμος. (Vielleicht liegt ein blosses Versehen eines Abschreibers des koptischen Textes vor, der statt N̄ʿHM [= θερμή] schrieb N̄ʿHTΣXHM [= μικρόθυμος]). > οὐ μὴ σβεσθῇ ἕως ἂν καταποθῇ.

V. 18 [22—23] > ἀπὸ τῆς κλίνης + ἐν τῇ κλίνῃ.

V. 22 [27] + (τὸν ἄνδρα) αὐτῆς.
> ἀλλοτρίου + ἄλλου.

V. 23 [28] > ἐξ ἀλλοτρίου ἀνδρὸς τέκνα παρέστησεν.

V. 25 [30] > εἰς (ῥίζαν) [248. Cpl.].

V. 26 [32] > καὶ τὸ ὄνειδος αὐτῆς οὐκ ἐξαλειφθήσεται.

Cap. 24. V. 2 + δυνάμεως + δυνάμεων (ursprünglich; im hebräischen Texte stand לִפְנֵי צִבְאֹתָיו).

V. 6 > ἐν (2°).

V. 10 [11] > Σειων + Σιων.

V. 12 [13] > Κυρίου (κληρονομίας). > αὐτοῦ + Κυρίου.

V. 14 [15] > Ιερειχω + Ιεριχω.

V. 15 [16 f.] + (κιννάμωμον) καὶ σμύρνα ἐκλεκτή > καὶ ὡς σμύρνα ἐκλεκτὴ (διέδωκα εὐωδίαν). > δέδωκα ὀσμήν + ἀνυψώθην.

V. 17 [19] > βλαστήσασα + ἐβλάστησα.

V. 25 > Φισων + Φεισων.

V. 28 > οὕτως.

V. 30 > ἐξῆλθον + ἐξελθῶν.

V. 32 [33] > παιδείαν + σοφίαν.

Cap. 25. V. 3 [5] > συναγίοχας + συναγίοχε.

V. 7 [9 f.] > σου + αὐτοῦ. > εὕροις + εὕροι.
> ὑπονοήματα + χρήματα.
+ (καρδία) μου. + (γλώσσης) μου.

V. 8 [11] > μακάριος ὁ συνοικῶν γυναικὶ συνετῇ.

V. 11 [14] > φόβος Κυρίου ὑπὲρ πᾶν ὑπερέβαλεν. (Der Stichos ist ausgefallen infolge Abirrens des Auges von ʿOTE M̄ΠΓʹOEIΣ in V. 10 II auf ʿOTE M̄ΠΓʹOEIΣ in V. 11 I.)

V. 14 [16] > ἐπαγωγήν + ἐπαγωγάς. (Gr. hat conformirt.)

V. 16 [18] + (πονηρᾶς) καὶ θυμώδους.
V. 17 [19] > σάκκον (= B; ἄρκος ℵ. A).
> τὴν ὅρασιν + τὸ πρόσωπον.
V. 19 [21] + ὡς (ἀνάβασις).
V. 24 [27] > ἀποθνήσκομεν + ἀποθανούμεθα.
V. 25 [28] > ἐξουσίαν + παῤῥησίαν.

Cap. 26. V. 1 > τῶν ἡμερῶν + τῆς ζωῆς.
V. 4 > δέ.
V. 5 > διαβολήν + διαβολή. > ἐκκλησίαν + ἐκκλησία.
> καταψευσμόν + καταψευσμός.
V. 6 > καρδίας.
V. 9 > πορνεία + πορνία.
V. 10 > ἀδιατρέπτως + ἀδιαστρέπτῳ (ℵ. In B liegt Dittographie des folgenden σ vor. Vgl. ἀδιατρέπτῳ A). > εὑροῦσα + εὕρῃ.
V. 15 + (ψυχῆς) αὐτῆς.
V. 16 > κάλλος ἀγαθῆς γυναικός + καλὴ γυνή.
> αὐτοῦ + αὐτῆς.
V. 29 [22] > μόλις + μόγις.

Cap. 27. V. 1 > γάρ.
V. 6 > καρδίας + καρδίαν.
V. 10 > θύραν + θήραν (θύραν scheint aus Gen. 4, 7 [hebr. Text] zu stammen). > ἁμαρτία + ἁμαρτίαι (ℵ. A. 23. 55 al.). > ἄδικα + ἀδικίαν.
V. 12 > διανοουμένου + διανοουμένων.
V. 14 > αὐτῶν + αὐτοῦ (αὐτῶν ist durch ὠτίων veranlasst).
V. 20 > μακρὰν (ἀπέστη).
V. 22 u. 23 > ὕστερον δὲ διαστρέψει τὸ στόμα αὐτοῦ. > entweder διανεύων ὀφθαλμῷ τεχταίνει κακὰ. καὶ οὐδεὶς αὐτὸν ἀποστήσει ἀπ' αὐτοῦ oder καὶ οὐδεὶς αὐτὸν ἀποστήσει ἀπ' αὐτοῦ· ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν σοῦ γλυκανεῖ στόμα σου. (Da nur Trümmer des Textes erhalten sind, lässt sich nichts Sicheres ermitteln.)
V. 24 > καὶ ὁ Κύριος μισήσει αὐτόν.

V. 27 > πόθεν + ποῦ.

V. 30 > ἐγκρατὴς ἔσται + ἐγκρατήσεται (? B*fort. C. 307).

Cap. 28. V. 7 + (τῷ πλησίον) σου. + (Ὑφίστου) ἀφές. > καὶ ταῦτα + μή. > ἄγνοιαν.

V. 8 > ἐλαττώσεις ἁμαρτίας + οὐχ ἁμαρτήσεις. > γάρ.

V. 10 > κατὰ τὴν ἰσχὺν τοῦ ἀνθρώπου ὁ θυμὸς αὐτοῦ ἔσται.
καὶ κατὰ τὸν πλοῦτον ἀνυψώσει ὀργὴν αὐτοῦ,
καὶ κατὰ τὴν στερέωσιν τῆς μάχης ἐκκαυθήσεται.
(Ist ausgefallen infolge Abirrens des Auges von dem Schlusse von St. I auf den von St. IV [ἐκκαυθήσεται beidemal]. Beachte auch das jedesmalige κατὰ τήν im Anfange der zwei Stichen.)

V. 12 [13] + εἰς (σπινθῆρα). > ἐκπορεύεται + ἐξελεύσεται. > (στόματός) σου.

V. 13 [14] > καταρᾶσθε + δεῖ καταράσασθαι. > ἀπώλεσαν + ἀπώλεσεν.

V. 14 [15] > τρίτη + δισσή. > οἰκίας μεγιστάνων + μεγιστάνας οἰκίας (Gen. N̄ENNOK' N̄HĪ).

V. 15 [16] > τρίτη + δίσση.

V. 18 > πολλοὶ ἔπεσαν ἐν στόματι μαχαίρας,
καὶ οὐχ ὡς οἱ πεπτωκότες διὰ γλῶσσαν.
V. 19 II ist nämlich zu ergänzen [ΠΕΤΕ M̄ΡΕΦ'] ΒΩΚ 'M̀ ΠΕΦ'Κ'ΩΝΤ̀. Dann ist aber der erste Stichos des Gr. (μακάριος ὁ σκεπασθεὶς ἀπ' αὐτῆς) unentbehrlich. Es kann also nur V. 18 nicht gelesen sein.

V. 24 [26] + (χρυσίον) σου.

Cap. 29. V. 3 > σου.

V. 4 > ὡς.

V. 5 > χεῖρα + χεῖρας. > χρόνον.

V. 6 [7—8] > μόγις + μόλις. > καὶ λογιεῖται αὐτὸ ὡς εὕρεμα (ist Zusatz nach V. 4). > δέ. > οὐ (fehlerhaft aus V. 7). > κατάρας καὶ λοιδορίας ἀποδώσει αὐτῷ (ist eine den folgenden Stichos erläuternde Zuthat).

V. 8 [11] + μὴ (παρελκύσῃς).
V. 12 [13] > ἐκ πάσης κακώσεως + ἐν πάσῃ κακώσει. > ταμείοις + ταμίοις.
V. 14 [17] > καί + δέ.
V. 18 [20 f.] > ἐργολαβείας + ἐργολαβίας.
V. 19 [22] > ἐμπεσοῦται + ἐμπέσοι (296. 308). > ἐμπεσών + ἐμπεσεῖται.
V. 20 [23] > μή + μήποτε.
V. 23 [26] > ἐπὶ μικρῷ καὶ μεγάλῳ + ἐπὶ τούτῳ ὅ σοί ἐστιν (Gr. aus V. 22). > καὶ ὀνειδισμὸν οἰκίας σου μὴ ἀκούσῃς (= B).
V. 25 [28] > ξενιεῖς + δώσει τιμήν.

Cap. 30. V. 2 > ὀνήσεται + αἰνεθήσεται.
V. 7 > ψυχῶν + ψυχῆς (Pl. ist Conformirung mit υἱῶν).
V. 12 > σκληρυνθείς + μεγαλυνθείς.
V. 13 > σου + αὐτοῦ.
V. 16 > περὶ βρωμάτων.
V. 17 > ἤ + καί.
V. 18 + περὶ βρωμάτων (i. A.). > θέμα βρωμάτων + καὶ βρώματα.
V. 23 > μακράν. > ἀπέκτεινεν + ἀπώλεσεν.

Cap. 33. V. 13 b [11]. Auch der Kopte hat die durch Umstellung eines Blattes veranlasste verkehrte Ordnung der griechischen Codices von 30, 25 bis 36, 16 a. Kap. 30, 25 bis 33, 13 a ist einzusetzen nach 36, 16 a. Dadurch rückt 33, 13 b bis 36, 16 a an seine ursprüngliche Stelle nach 30, 24.

Cap. 34. V. 2 > ὕπνον + ὕπνος.
V. 10 > κακά + κακίαν (248. Cpl.).
V. 13 [14] > διὰ τοῦτο ἀπὸ παντὸς προσώπου δακρύει.
V. 15 [16] > νόει τὰ τοῦ πλησίον ἐκ σεαυτοῦ.
V. 21 [23] > καὶ εἰ + εἰ δέ. > μεσοπορῶν + καὶ ἔμεσον. > ἔργοις + λόγοις.
V. 22 [24 f.] > ἐντρεχής + τραχύς.

V. 29 [32] > ἐν ἐρεθισμῷ καὶ ἀντιπτώματι (vgl. V. 30).
V. 30 [33] + (εἰς πρόσκομμα) ἐν ἐρεθισμῷ καὶ ἀντιπτώματι (vgl. V. 29).

Cap. 35. V. 1 > οὕτω.
V. 5 > συμποσίῳ + συμποδίῳ (auf eine andere Etymologie deutend?)
V. 9 > ἑτέρου λέγοντος + ἐν τῷ τόπῳ τῶν γερόντων.
V. 12 > καὶ μὴ ἁμάρτῃς + καὶ μὴ ἁμαρτίαν καὶ λόγον ὑπερήφανον.
V. 14 + (ὀρθρίζοντες) πρὸς αὐτόν (sc. κύριον).
V. 15 + (ὑποκρινόμενος) ἐν αὐτῷ (aus 36, 2).
V. 18 > καὶ τῆς ἀφροσύνης αὐτοῦ ἐλεγθήσεται (= B und allen griechischen Handschriften. Nur Vet. Lat. hat den Stichos erhalten. Der Ausfall ist veranlasst durch Abirren des Auges von dem ἄνευ βουλῆς in V. 18, St. III auf das in V. 19, St. I).

Cap. 36. V. 1 > πειρασμῷ + πιρασμῷ.
V. 3 > δικαίων + ὀηλῶν. (Dass so die Vorlage hatte, folgt aus der Umschreibung durch ὡς ἐρωτῶν αὐτὸν αὐτοῦ ἀποκρινομένου [ΝΘΕ M̄Π ΕΤ ΟΥΣΧΙΝΕ M̄ΜΟΦ′ ΕΦΓ′Ω M̄ΜΟΦ′].)
V. 4 + τότε (ἀποκρίθητι).
V. 6 + ὡς (ἵππος). > ὡς + ὥς. > εἰς ὀχείαν + ἐν καρυχίῳ.
V. 9 > ἀριθμός + ἀριθμούς. > καί (2°).

Cap. 30. V. 25 [26] > die Stellung der Stichen a b c + a c b.
V. 29 [30] + ἐν (πάσῃ).
V. 31 [32] > ὑπεράγων + ὑπεράνω.
V. 33 > χορτάσματα + χόρτασμα (A. 254).
V. 38 > κἂν + ἐάν.
V. 39 [38 f.] > σεαυτόν + ἀδελφόν. > ὅτι ... ἐπιδέησις αὐτῷ + καὶ ... ἐπιδῆσον αὐτόν σοι.

Cap. 31. V. 2 > οὕτως ὁ ἐπέχων ἐνυπνίοις.
V. 3 > κατὰ τούτου + κατὰ τοῦτο. (Dass die Vorlage

so lautete, folgt aus der Erklärung τούτῳ ὅμοιον [ΕΡΕ ΠΑΪ ΤΝ̄ΤΩΝ ΕΠΑΪ].)

V. 4 > ἀπὸ ψευδοῦς + ἐν ψεύδει.

V. 7 + (πολλοὺς) γάρ.

V. 9 > πεπαιδευμένος + πεπλανημένος.

V. 16 [14] > οὐ μή + οὐδέν.

V. 19 [16 f.] > ἀπὸ καύσωνος + ἐν καύσωνι. > ἀπὸ μεσημβρίας + ἐν χρόνῳ μεσημβρίας. > φυλακὴ ἀπὸ προσκόμματος καὶ βοήθεια ἀπὸ πτώματος.

V. 21 [19] > ἐξ ἀδίκου + ἐν ἀδικίᾳ.

V. 24 [22]. Cp. stellt V. 25 vor V. 24. In V. 24 > Stellung a b + b a.

V. 30 [27] + εἷς (βαπτιζόμενος). > πάλιν (ist aus V. 31).

Cap. 32. V. 14 > ganz (μὴ δωροκόπει, οὐ γὰρ προσδέξεται).

V. 15 [11] > καὶ μὴ ἔπεχε θυσίᾳ ἀδίκῳ.

V. 17 [13] > ἱκετίαν + δουλείαν.

V. 18 [14] > σιαγόνα + σιαγόνας.

V. 22 [17 f.] > δικαίως + δικαίοις. > καὶ ὁ Κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ.

V. 24 [20] > ἕως ἀνταποδῷ ἀνθρώπῳ κατὰ τὰς πράξεις αὐτοῦ (ist ausgefallen durch Abirren auf den Schluss des folgenden Stichos [τῶν ἀνθρώπων κατὰ τὰ ἐνθυμήματα αὐτῶν]).

V. 26 [22] + ὡς (ὡραῖον).

Cap. 33. V. 5 [4] + (ἐπέγνωμέν) σε.

V. 7 > ganz (δόξασον χεῖρα καὶ βραχίονα δεξιόν).

V. 10 [7] + (τὰ μεγαλεῖά σου) ἐν ὀργῇ πυρός.

V. 11 [8] > ἐν ὀργῇ πυρός + μὴ (σωζόμενος). > die Stellung der Stichen a b + b a.

V. 13 a [10] > πάσας + τάς.

Cap. 36. V. 16 b [18 b] > κατακληρονομήσεις + κατεκληρονόμησα.

V. 17 [19] > Κύριε.

V. 18 [20] > πόλιν (2°) + τόπον.

V. 21 [23] + (ὑπομένουσίν σε) Κύριε. (Aber spätere Zuthat. „ΠΙ"ΟΪΣ serius add.", de Lagarde.)

V. 22 [24] + (ὅτι) σύ.
V. 24 [27] > συνετή + συνετῶν.
V. 26 [29] > θυγάτηρ θυγατρός + γυνὴ γυναικός.
V. 27 [30] > ἀνθρώπου.
V. 30 [33] > οὐκ.
V. 31 [34] > σφαλλομένῳ + ἀφαλλομένῳ.

Cap. 37. V. 1 > αὐτῷ.
V. 4 > φίλου + φίλῳ αὐτοῦ.
V. 5 + καὶ (ἐναντί) [Cpl. Vet. Lat.].
V. 7 > ἐξαίρει + ἐξαρεῖ.
V. 12 [17] > ὃς ἐν τῇ ψυχῇ + ἡ ψυχή. (Wie der Kopte weiter las, ist bei dem verstümmelten Zustande des Textes nicht mehr zu eruiren.) > ἄν.
V. 13 [19] > καὶ βουλὴν καρδίας στῆσον.
V. 14 [20] > ἐπὶ σκοπῆς + ἐπισκοποῦντες (ursprünglich; ἐπὶ σκοπῆς ist durch ἐπὶ μετεώρου veranlasst).
V. 17 [23] > καρδίᾳ + καρδία.
V. 20 [26] > τροφῆς + τρυφῆς.
V. 30 [36] > ἐν πολλοῖς γὰρ βρώμασιν + ἐκ πολλῶν γὰρ βρωμάτων. > χολέρας + χολῆς. > πόνος + νόσος.

Cap. 38. V. 1 > τιμαῖς αὐτοῦ. (Wenigstens muss nach der Grösse des Raumes etwas gefehlt haben. Und da erscheint mit Rücksicht auf das Fehlen dieser zwei Worte in ℵ$^{c.a.}$. H. 106. 296. Vet. Lat. Syr. Ar., sowie bei *Clem. Al.* Paed. 2, 8, ihr Fehlen beim Cp. am wahrscheinlichsten.)
V. 2 > Ὑψίστου + Κυρίου θεοῦ. > παρὰ βασιλέως + ὡς βασιλεύς.
V. 5 > οὐκ + μή.
V. 7 > αὐτοῦ + αὐτῶν.
V. 8 > συντελέσῃ + συντελέσθῃ.
V. 16 > τέκνον. > (κατὰ) δέ + καὶ (κατά).
V. 17 [18] > χάριν διαβολῆς.
V. 19 [21] > ἐν ἀπαγωγῇ + ἐν πόνοις (ἐπαγωγῇ ℵ. A. al.). > παραβαίνει + παραμένει. > κατὰ καρδίας

+ εἰς καρδίαν αὐτοῦ (αὐτοῦ wird aber kaum der Vorlage angehören; vgl. S. 26).

V. 22 [24] > ὅτι τὸ κρίμα αὐτοῦ + τὸ κρίμα μου ὅτι.

V. 23 [25] > ἐν αὐτῷ + ἐπ' αὐτῷ.

V. 25 [27] > αὐτῶν (2°) + αὐτοῦ.

V. 28 [32—35] > ἄργῳ σιδήρῳ + ἔργον σιδήρου. > πήξει + τήξει.

V. 30 [38—39] > χάρισμα + χρίσμα. + (καρδίαν) αὐτοῦ.

V. 33 [42—43] > δικαιοσύνην + παιδείαν. > die Stichenstellung a b c + a c b.

Cap. 39. V. 2 [3] > διηγήσεις + διήγησιν.

V. 4 [5—6] > ἡγουμένου + ἡγουμένων.

V. 6 [9—10] > αὐτός + αὐτοῦ.
> ἐμπλησθήσεται + ἐμπλήσει αὐτόν.

V. 11 [15] > ἐμποιεῖ + ἐμποιήσει.

V. 12 [16] + (ἔτι) δέ.

V. 14 [18 f.] + (ἔργοις) αὐτοῦ.

V. 19 [26] > κρυβῆναι + κρυπτόν (Hb. Syr. Lat.).

V. 20 [27] > οὐθέν + οὐκ (Hb. ℵ*. Syr. Ae.).

V. 21 [28] > χρείας + χρίαν (H. ℵ. A. C. 55. 106. 155. 157. 248. 254. 296. 307. Sh. Ae. Cpl.).

V. 22 [29] > ἐηράν + γῆν (Hb. [הבל]. Ae. Syr. [ܝܒܫܐ]).

V. 23 [30] + (ἔθνη) πάντα.
> ὀργήν + ὀργή (Hb. C. Lat. Ae.).

V. 26 [23] > ἅλα + ἅλς (ἅλα entstand durch γάλα. Beide Worte standen jedenfalls ursprünglich wie jetzt noch im Hb. auch im Gr. am Ende je eines Stichos. Für ἅλς zeugen Hb. Syr. Sh. Ae.).
> μέλι καὶ γάλα + γάλα καὶ μέλι (Hb. Syr. ℵ. 106. 157. 248. 253. 307. Sh. Cpl.).

V. 31 [38] > χρείας + χεῖρας (A. Cpl.).
> ἐν τοῖς καιροῖς + ἐν καιρῷ (Hb. Ae.).
> ἐντολῇ + ἐντολαῖς (Lat.).

V. 35 [41] > ὑμνήσαμεν + ὑμνήσατε (Hb. B^b. ℵ. A. C. Sh. Lat. Ae. ed. Rom. Syr.).

Cap. 40. V. 1 > ἐπὶ ταφῇ + ἐπιταφῆς (A. C. Syr. Lat. Ae. [Hb. שובו = ἐπιστροφῆς]).

V. 2 > τοὺς διαλογισμοὺς καὶ φόβον + οἱ διαλογισμοὶ καὶ φόβος (Syr. Ae. [sc. Nom.]).

V. 4 > ὑάκινθον + ὑακίνθινον (א. A. 23. 55. 106. 157. 248. 307. Sh. Cpl. [Hb. hat צנוף]).

V. 6 > ἐν ὕπνοις + ἐν ἐνυπνίοις (Hb^2 [בחלמות, Hb^1 בהלות], Armen. nach Edersheim).

V. 9 [11] > αἷμα καὶ ἔρις + ἔρις καὶ αἷμα (א. Ae. [rixa et pernicies]).

+ (ῥομφαία,) δεσμοὶ καὶ λιμὸς καὶ σύντριμμα καὶ μάστιγες (א*. [doch ἐπαγωγαί statt δεσμοί und ohne καί vor σύντριμμα], ebenso Lat. [oppraessiones, famis et contritio et flagella]. ἐπαγωγαί, λειμὸς καὶ σύντριμμα καὶ μάστιξ B$^{a.\ b.\ mg.\ sup.}$ א$^{c.\ a.}$. A. C. Sh. Ae. ἐπαγωγαὶ λιμοῦ [H.] καὶ συντρίμματος καὶ μάστιγος 248. Cpl. שד ושבר רעה ומות hat Hb.).

V. 11 [13] > ἀναστρέφει + ἀναστρέψει (Hb. A. Lat.).

> ἀνακάμπτει + ἀνακάμψει (Lat. Ae.).

V. 17 [19] > παράδεισος + παράδισος (Lat.).

V. 18 [20] > αὐτάρκους.

> καὶ ὑπὲρ ἀμφότερα + ὑπὲρ αὐτὸν δέ (Lat. [et in ea]).

V. 19 [21] > καί (2°) + δέ.

V. 20 [22] > σοφίας + καὶ σοφία (Hb. hat אהבת דודים).

V. 22 [24] > χλόην + χλόη (Hb. C. 157. 296. 307. Syr. Lat. Ae.).

V. 25 [27] > πόδα + ἄνθρωπον.

> γονή + βουλή (B$^{a.\ b.}$ א. A. C. Sh. ed. Rom. Syr. Lat. Ae.).

> εὐδοκιμεῖται (Syr. Lat. Ae.).

V. 26 [29] + ἐν (φόβῳ) (Hb. [Hb.^{1} יראת[ב]; Hb.^{2} ביראת]. א. A. C. H. 55. 106. 155. 157. 248. 253. 307. Sh. Cpl. Syr. Lat.).

V. 27 [30] > πάσαν δόξαν + πάντα.

> ἐκάλυψαν + ἐκάλυψεν (א. A. 55. 106. 157. 248. 253. 254. 296. 307. Sh. Cpl.).

Cap. 41. V. 2 + ὡς (καλόν) (Hb. [האח למוח כי טוב]. א c. a. 253. Sh. Lat. Syr. Vgl. V. 1).

V. 5 > γίνεται + γενήσεται (Ae.).

V. 9 + ἔτι (ἐάν 2°).

V. 11 > ἁμαρτωλῶν οὐκ ἀγαθόν + ἀνθρώπων ἀγαθῶν οὐκ (Hb. [שם חָסֶד]. Syr. Vgl. auch ἀγαθὸν οὐκ in א c. a).

> σώμασιν + σώματι (Hb. [lies גְּוִיֹּתוֹ]. א*. [σώμασιν א c. a]. Lat. Ae.).

V. 14 > δέ (Hb. א c. a. 248. Cpl.).

V. 16 > ἐν πίστει + ἐν παντί (= NΣOII NIM. Die Lesart des Cp. ist für Gr. als ursprüngliche anzusehen. Die Entstehung der gewöhnlichen Lesart ἐν πίστει zeigt א* noch mit der Lesart EN ΠΑΣΤΕΙ. Aus ursprünglichem ΠΑΝΤΙ wurde ΠΑΣΤΙ, hieraus ΠΙΣΤΕΙ. Zur Vertauschung von N und Σ vgl. 43, 6. Hb. hat ולא כל חַכְלָם נבחר).

V. 20 > ἑταίρας + ἑτέρας (א. A. C. 155. 307).

V. 22 [25] > λόγων + λόγου (א. A. C. 106. 155. 157. 296. 307. 308. Ae. Hb. mg.).

Cap. 42. V. 1 > ἀκοῆς + ὃν ἤκουσας (Hb. [תשמע]).

V. 2 > περὶ κρίματος + ἐν κρίματι.

V. 5 > ἀδιαφόρου + διαφόρου (Hb. mg. [תגורת]. א. A. C. 155. 157. 307. Ae. [? „de omnibus, quae tibi utilia sunt et tibi prosunt"]).

V. 7 > παντί + πάντα (Hb. א. A. C. 23. 55. 106. 155. 157. 248. 253. 254. 296. Sh. Cpl. Lat. Ae.).

V. 8 > πρὸς νέους + περὶ πορνείας (Hb. 23 [πορνίας]. 253. 307. Sh. Ae.).

V. 11 [14] > καλιὰν ἐν πόλει καὶ ἐκκλητὸν λαοῦ. (Wird dadurch ausgefallen sein, dass der Blick von dem Verbum in St. I [ποιήσῃ σε] auf das in St. IV angeknüpfte fiel [καὶ καταισχυνεῖ σε], wobei St. III übersehen wurde.)

> πολλῶν + πολλῷ.

V. 13 [16] > γυναικός (2°) + ἀνδρός.

V. 15 [18 f.] + als 4. Stichos: καὶ γέγονεν εὐλογία τῶν κριμάτων αὐτοῦ (א c. a. Hb. hat ורצונו לקחו ופועל. Vgl. Syr.).

V. 16 [20] > αὐτοῦ (1°) + Κυρίου (Hb. א c. a. A. C. 23. 55 [106 ex corr.]. 155. 157. 248. 253. 296. 307. Sh. Syr. Lat. Ae.).

V. 18 [22 f.] > αὐτῶν + αὐτῆς.

> διενοήθην + διενοήθη (Hb. א. A. Sh. ed. Rom. Lat. Ae.).

> εἴδησιν + συνείδησιν (א. [συνίδησιν]. C. 55. 155. 254. 296. 307. [308 „ut videtur"]).

V. 21 [26] > καὶ ἕως + ὃς (A. C. 55. 106 155. 157. 248. 254. 296. 307. Sh. Cpl. Lat. Ae. [ᾗ, auf σοφία bezogen]. ὡς א. 23. 253 [Hb. hat אחד הוא. Danach wird ἕως als Corruptel von εἷς anzusprechen sein]).

V. 23 [29] > ὑπακούει + ὑπακούσει (Hb. Ae.).

Cap. 43. V. 4 > φυλάσσων + φυσῶν (Hb. [כור נפוח] א c. a. Sh. Ae. ed. Rom. Syr.).

V. 6 > ἐν πᾶσιν + ἔργα πάντα.

> ἀνάδειξιν + ἀνάδειξις (vgl. zu 41, 16). (Sh. Syr. Lat. Ae. [Hb. hat wenigstens auch den Nom.])

V. 9 [10] > κόσμος φωτίζων + κοσμῶν φωτίζοντας (zu TAMIO = κοσμεῖν vgl. 42, 21). (Vgl. κόσμον φωτίζων in 23. Lat. Ae.)

V. 10 [11] > ἁγίοις + αὐτοῦ (ἁγίου א. A. C. Sh. ed. Rom. Lat. אל im Hb.). Siehe Th. Q.-S. 1898 S. 98.

V. 13 [14] > κατέπαυσεν + κατέσπευσεν (B a. b. A. C. ed. Rom. Lat. Ae. [Hb. hat תחוה]).

V. 14 > Stichenstellung a b + b a.

V. 16 f. > Stichenstellung a b c d e f + c a b d e f (23. 106. 157. 248. 253. Sh. Cpl.).

> ὀπτασίαις + ὀπτασίᾳ (א. A. C. 55. 106. 155. 157. 248. 253. 254. 307. 308. Sh. Cpl. Lat.).

> φωνή + φωνῇ.

> ὠνείδισεν + ὠδίνησεν (Hb. A. ed. Rom.).

> καὶ συστροφή + ἐν συστροφῇ.

+ (θελήματι) αὐτοῦ (Hb. mg. ℵ. A. C. H. 55. 106. 155. 157. 248. 253. 254. 296. 307. 308. Sh. Cpl. Lat. Ae.).

V. 20 [22] > ἀφ' ὕδατος + ἐφ' ὕδατος (ℵ. A. 155. 296. 307. Sh. Ae.).

V. 22 [24] > ἀπαντῶσα.

V. 25 [27] > κτίσις κτηνῶν (Ae. kommt nahe; > κτηνῶν).

V. 26 [28] > εὐωδία + εὐοδία (Hb. [יצלח] ℵ. C. Sh. [vgl. εὐοδοῖ ὁ ἄγγελος αὐτοῦ 248. Cpl.] Lat. [itineris finis]; vgl. auch Ae.).

V. 27 [29] > ἐροῦμεν + ὁρῶμεν (vgl. V. 32).

V. 28 [30] > ἰσχύσωμεν + ἰσχύσομεν (A. [ἰσχύομεν ℵ.]. 106. 157. 248. 254. Cpl. Lat. Ae.).

> ὁ (μέγας) (Hb. 106. 157. 248. Sh. Cpl.).

V. 30 [32] > ὑπερέξει + ὑπερέχει.

V. 32 [35] > Stichenstellung a b + b a.

Cap. 44. V. 1 > δή.

V. 3 > βασιλεύσονται + βασιλεύοντες (Hb. [vgl. βουλεύοντες 55. 106. 155. 157. 248. 254. Cpl., βουλευταί Ae. 296. 308. Sh., βουλευεταί A., prudentia sua praediti Lat.]).

> προφητείαις + προφήταις (ℵ*. 23. 155. 253. 308. Sh. Lat.).

> ταῖς βασιλείαις + τῇ βασιλείᾳ (Hb.).

V. 4 [5] + ἐν (συνέσει) (Hb. [בחקרותם] ℵ. H. 23. 55. 248. Sh. Ae. Cpl.).

> λαοῦ (1°) + λαῶν (Hb. Ae.).

> γραμματείας + γραμματεῖς (Hb. [רוזנים]. Ae.).

V. 10 [11] > (δικαιοσύναι) αὐτῶν (Hb. [תקותם]. 248. Sh. Cpl. Syr. [טיבותהון]).

V. 12 > καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν δι' αὐτούς (Hb. [> auch ἐν ταῖς διαθήκαις ἔστη σπέρμα αὐτῶν]. 106 und Ae. [> auch ἕως αἰῶνος μένει σπέρμα αὐτῶν]).

V. 14 + (γενεὰς) γενεῶν (Hb. [לדור ודור], ebenso 248. Cpl. Lat. [„in generationes et generationes“,

Lat. Rom. dagegen „in generationem et generationem“]. Syr. [בין דר לדר]).

> τὸ σῶμα + τὰ σώματα (א. A. 55. 106. 155. 157. 248. 253. 254. 296. Sh. Cpl. Lat. Syr.).

V. 15 [14] > σοφίαν αὐτῶν διηγήσονται λαοί. Vgl. 39, 10 (Hb. im Texte [> auch καὶ τὸν ἔπαινον ἐξαγγέλλει ἐκκλησία]. Syr.).

V. 17 [16 f.] > Stichenstellung a b c d + a b d c. (Nachdem διὰ τοῦτο [St. III des Gr.] geschrieben war, irrte das Auge ab auf ἐγένετο καταклυσμός, das so statt ἐγενήθη κατάλιμμα τῇ γῇ geschrieben wurde. So fiel St. III aus, und St. IV erhielt διὰ τοῦτο statt ὅτε [א c. a. A. 55. 106. 155. 157. 254. 296. 308. Lat. Ae.]. Später ist St. III wieder eingesetzt, in der Vorlage des Cp. aber an anderer Stelle. Ohne St. III bieten den Text א. 23. 248. Cpl.)

V. 18 > διαθῆκαι — ἐτέθησαν + διαθήκη — ἐτέθη (vgl. indes § 6). (Hb. [באות ist natürlich Schreibfehler für ברית].)

V. 19 + (ὅμοιος) αὐτῷ (A. Sh. Lat. Ae.).

+ (δόξῃ) αὐτοῦ (Hb. H. 248. Cpl. Syr.).

V. 22 f. [44, 25 bis 45, 1] > εὐλογίαν — διαθήκην καὶ κατέπαυσεν + εὐλογία — διαθήκη κατέπαυσαν (Syr.).

> ἐξ αὐτοῦ + ἐξ αὐτῶν (Ae.).

+ (ὀφθαλμοῖς) πᾶσιν. (Durch Dittographie veranlasst. Es folgt πάσης.)

Cap. 45. V. 4 [6] + (ἡγίασεν) αὐτόν (א. H. 55. 106. 157. 248. 253. 254. Sh. Cpl. Lat. Ae.).

V. 7 [11 f.] + (ἔστησεν) πρὸς (αὐτόν). (Ist aus 44, 18.) (αὐτῷ A. Sh. ed. Rom. Lat. Ae.)

> περιστολήν + στολήν (ed. Rom.).

V. 8 [13] + ἐν (σκεύεσιν) (Hb. [בכבוד ועוז]. א. Sh. Cpl. Syr. Lat. Ae.).

V. 9 [14] > ἐκύκλωσεν αὐτόν + ἐν.

V. 13 [22]. Cp. zieht ὡραῖα zu V. 12. (Hb. [יופי] ed. Rom. Ae.)

V. 13 [22] > ἐνεδύσατο + ἐνδύσεται (Hb.).
V. 14 [23] > αὐτοῦ + αὐτῶν (א. 23. 248. Sh. Cpl.).
V. 15 [24—26] + (χεῖρας) αὐτοῦ (Hb [את ידו]. א c. a. H. 248. Cpl. Syr. Lat. [αὐτῶν Ae.]).
+ (ὀνόματι) αὐτοῦ (Hb. א c. a. Sh. ed. Rom. Syr. Lat. Ae.).
V. 16 [27] > κάρπωσιν.
V. 17 [28] > διαθήκαις + διαθήκῃ (Hb.).
V. 18 [30] > Αβειρων + Αβιρον (Lat.).
> οἱ περί + οἱ τοῦ (Hb. Sh. [דביית ד']. Ae. Syr.).
V. 19 [31] + ἐν (αὐτοῖς) (א. 106. 157. 248. 253. Sh. Cpl. Ae.).
> συνετελέσθησαν + συνετέλεσεν αὐτούς (Hb. Ae. Syr. [ואורקד אנון בנורא]).
V. 20 [33] > πρωτογενημάτων + πρώτοις γενήματος (א c. a. [א*. πρῶτον γενήματος]).
> ἐμέρισεν αὐτοῖς (Syr. Ae.).
> πλησμονήν + ἐν πλησμονῇ (א. A. 55. 248. 254. Cpl. Lat.).
V. 23 [37] > τροπῇ + ὀργῇ (Hb. [בפרץ; vgl. Ps. 106, 23]. Sh. u. Syr. [בחורפתא = בפרץ]).
> στῆσαι αὐτόν + καὶ ἔστη (Hb. Sh. Ae.).
V. 24 [38 f.] > προστάτην + προστατεῖν (Hb. 106. 157. 254. Ae. [?]).
> λαῷ + λαοῦ (א c. a. 23. 106. 155. 253. Lat.).
> εἰς τοὺς αἰῶνας + εἰς τὸν αἰῶνα (Hb. 248. Cpl. Syr. Lat. Ae.).
V. 25 [40] > βασιλέως υἱοῦ + υἱοῦ βασιλέως.
> διαθήκην + διαθήκη (Hb. Sh. Lat.).
V. 26 [42] > αὐτῶν (3°) + γενεῶν (Hb. [לדוריה עילם]. Syr. Ae.).
> τὴν δόξαν + ἡ δόξα (Hb.).

Cap. 46. V. 1 + υἱός (Ναυη) (Hb. [בן נון]. A. 23. 106. 155. 157. 254. Sh. Syr. Ae. [ὁ Ναυη א*. ὁ τοῦ N. א c. a.]).
V. 2 [4] + ἐν (τῷ ἐκκλῖναι) (Hb. א c. a. 155. 157. 248. 253. Cpl. Syr. Ae.).

V. 5 [7] > αὐτῶν + αὐτοῦ (Hb. א. A. 55. 106. 157. 248. 253. 254. Cpl. Syr. Lat. Ae.).

> μέγας (Syr.).

V. 6 [8] > πόλεμον + πολέμιον (Cp. las meines Erachtens πολέμιον in seiner Vorlage und gab dieses Adjectiv durch den adverbialen Ausdruck ἐν πολέμῳ wieder; vgl. S. 20. Möglicherweise könnte aber auch das Object πόλεμον durch einen adverbialen Ausdruck übersetzt sein). (Lat. Ae. Syr.)

V. 7 [10] > Ιεφοννη + Ιεφονη (248. Cpl.).

> ἐχθροῦ + αὐτῶν (> ἐχθροῦ א*. > ἐχθροῦ + ἐκκλησίας Hb. 23. 248. 253. Sh. Cpl. Syr. [עמא]).

V. 12 [18] > ἀντικαταλλασσόμενον + ἀντικαταλλάσσοι (Hb. א*).

V. 13 [19 f.] + (αὐτοῦ 1°) Σαμουηλ (Hb. א. A. C. Sh. Lat. Ae. ed. Rom. Syr.).

> βασιλέα + βασιλείαν (Hb. A. C. [βασιλείας]. 248. Sh. Lat. Cpl. ed. Rom. Syr.).

V. 15 [21] > ἐν πίστει (2°) + ἐν ἐνυπνίῳ (ἐν πίστει ist aus St. I). (Vgl. ברברו des Hb., ἐν ῥήματι αὐτοῦ in 23. 55. 248. 253. 254. 296. Sh. Cpl., ἐν ῥήμασιν αὐτοῦ in א. A. C. 106. 155. 157. Lat.)

V. 16 [22] > Κύριον (vgl. V. 5, wo δυνάστης durch Κύριος τῶν δυνάμεων = ΠΓ'ΟΕΙΣ ΝΝΚ'ΟΜ gegeben ist. So auch hier). (Hb. קרא אל אל.)

+ (θλίψαι) αὐτόν (Hb. H. 248. Sh. [כד אליץ הוא]. Cpl. Ae. Syr.).

V. 18 [24] > Τυρίων + τυράννων. (Im Gr. vielleicht falsche Auflösung der Abkürzung ΤΥΡ. Vgl. z. B. ΚΥ 42, 16 f., ΔΑΔ im א* 47, 1. Möglicherweise hat aber die Variante auch ihren Ursprung in der Auffassung des hebräischen Textes. Hb. hat צרי צרי.)

V. 20 [27] > ὑπνῶσαι + ἀποθανεῖν (Hb. Sh. Lat. [dormivit]. Ae. Syr.).

Cap. 47. V. 1 > τοῦτον + τοῦτο (C. Lat. [Lat. R. post haec]. ed. Rom.).

V. 5 [6 f.] > γάρ (C).

+ (ἄνθρωπον) δυνατόν (Hb. [יודע מלחמות]. B $^{a. b}$. א. A. C. Sh. Lat. Ae. ed. Rom. Syr. [δυνάστην 155]).

> πολέμῳ + πολέμοις (Hb. [יודע מלחמות]).

V. 6 [8] + (μυριάσι) μυριάδων.

V. 9 [11] > αὐτῶν + αὐτοῦ (248. Cpl.).

V. 13 [17] > Σαλομων + Σολομων (א. A. H. [ὁ Σ.]).

V. 18 [23] > ἐπλήθυνας (Syr.).

V. 19 [24] > τῷ σώματι + τοῖς σώμασι. (Die auffällige Variante wird auf einen Schreibfehler zurückzuführen sein, indem unter dem Banne des vorhergehenden Plurals NEIOME und des unmittelbar vorhergehenden N̄ für den Singular ΠΕΚΣΩΜΑ der Plural NEKΣΩMA geschrieben ist.)

V. 20 [26] > κατενύγην + κατανυγήν (Hb. [אנחה]. Vgl. auch κατανυγῆναι 106. 248. Cpl. Lat.).

V. 23 [31] > ἐκ βουλῆς + ἐν βουλῇ (Hb. Syr. Lat. Ae.).

+ (πατέρων) αὐτοῦ (א. A. 55. 106. 155. 157. 254. 308. Sh. Lat. Ae.).

V. 25 [34] > ἐξεζήτησαν + ἐξεζήτησε (Hb. Syr. Lat.).

Cap. 48. V. 2 + ἐν (τῷ ζήλῳ) (Hb. Sh. Syr.).

V. 3 > οὕτως (Hb.^{2} א $^{c. a}$. H. 253. Sh. Lat. Ae. Syr.).

V. 11 [12] > κεκοσμημένοι + κεκοιμημένοι (Hb. 155. 248. 253. 254. 296. Sh. Cpl. Syr.).

V. 12 [13] > Ελεισαιε + Ελισσαιος.

V. 14 [15] > τελευτῇ + θανάτῳ (Hb. Lat. Ae. Syr.).

V. 15 [18] + ἐν (τῷ οἴκῳ) (א. A. H. 23. 106. 155. 157. 248. 253. 254. Sh. Cpl. Lat. [Ae. ἐκ]).

+ (ἁμαρτιῶν) αὐτῶν (Hb. א. Sh. Lat. Ae. Syr.).

V. 17 [20 f.] > αὐτοῦ + αὐτῶν.

+ ἐν (σιὼρ) (248. 253. Sh. Cpl. Ae. Hb. [lies mit Cowley und Neubauer בנחשת nach LXX. כּ ist Schreibfehler]).

> Γωγ + Ωγ. (Ist entweder aus ΓΩΓ entstanden oder aus ΗΩΓ [א*. 23], das aus ΗΩΡ durch Verwechslung von Ρ und Γ entstand. Dieses hinwiederum weist zurück auf ΝΗΩΡ [H.], dessen Ν unter dem Einflusse des vorhergehenden ΤΟΝ, das etwa abgekürzt ΤŌ geschrieben war, in א*. 23 ausgefallen ist. Vielleicht steckt in ΗΩΡ aber auch das hebräische וְאֹר, das hier dann als Synonymum von נהר stände. ΝΗΩΡ in H. würde sich dann durch falsche Hinzuziehung des Ν von ΤΟΝ zu der folgenden Buchstabengruppe ΗΩΡ erklären. Dass aber jedenfalls ΗΩΡ oder ΝΗΩΡ die ursprüngliche Lesart bietet, beweisen meines Erachtens die darin steckenden hebräischen Worte הַנָּהָר oder הַיְאֹר. Denn diese können doch nur aus einem hebräischen Grundtexte stammen. מים in dem jetzt vorliegenden Hb., sowie ὕδωρ in A. 55. 106. 155. 157. 248. 254. Cpl. Lat. Ae. Syr. wäre dann verflachende Aenderung [1].)

V. 18 [22] + ἐν (ὑπερηφανίᾳ) (Hb. Sh. Syr.).

V. 19 [23] > τίκτουσαι + τίκτουσα (Hb. Ae. Die Lesart τίκτουσαι des Gr. ist Assimilation an die vorhergehenden Plurale).

V. 20 [24] > ἐκπετάσαντες + καὶ ἐξεπέτασαν (Hb. Ae. [elevaverunt]. Syr. [פרס חזקיא . . . אידוהי]).

V. 22 [26] > Κυρίῳ + Κυρίου (248. 253. Cpl.).

Cap. 49. V. 4 [5] > Ιουδα + Ιουδας.

V. 6 [7] > ἐνεπύρισεν + ἐνεπύρισαν γάρ (Hb. [ויצרחו]. א. A. ed. Rom. [diese drei ohne γάρ]. Sh. Lat. Ae. Syr. [ויעקרו]).

V. 8 [9] > χερουβειμ + χερουβειν (א. A. 23. Lat. [„Cerubin". Lat. R. „Cherubim"]).

V. 11 [13] > μεγαλύνωμεν + μεγαλυνοῦμεν (106. 157. Sh. Ae. Syr. [א. 248. Cpl. μεγαλύνομεν]).

[1] W. Fell hält neuestens mit Fr. Γώγ für einen einfachen Schreibfehler für Γιών (= גיחון; vgl. 1 Kön. 1, 45). Siehe L R. 1898, Nr. 2.

V. 13 [15] > ἡμῖν + ἡμῶν.
> οἰκόπεδα + οἴκους.
> ἐπί + ἔτι.
> Νεεμίου + ? („Νεεμίου Aegyptium non habuisse certum, quid habuerit incertum", de Lagarde; νέμουσι B).

V. 14 [16] οὐδὲ εἷς + οὐδείς.

V. 15 [17] > ὁ δέ + οὐχ ὡς. > ἀδελφῶν + ἀδελφοῖς.

Cap. 50. V. 3 > ἀποδοχεῖον + ἀποδοχεῖα. > χαλκὸς ὡσεὶ θαλάσσης τὸ περίμετρον + ἐμεγάλυνε τὸ μέτρον τοῦ χαλκοῦ τῆς θαλάσσης.

V. 6 > νεφέλης + νεφελῶν.

V. 12 > μέλη + μέλι. > ἱερέων + ὡραίων. > κέδρου + κένδρου.

V. 14 > συντέλειαν + συντέλεια.

V. 17 [19] > αὐτῶν.

V. 21 [23] > καὶ ἐδευτέρωσεν ἐν προσκυνήσει.

V. 23 [26] > ὑμῖν + ἡμῖν.

V. 26 [28] > ἐν ὄρει Σαμαρείας + ἐν Σαμαρίᾳ.

V. 29 [31] > αὐτά + ταῦτα.

Cap. 51. V. 1 > ἐξομολογοῦμαι + ἐξομολογήσομαι.

V. 3 [3 f.] > με. > ὀνόματος + ὄνομα. > βρυγμῶν ἕτοιμος + ἑτοίμου.

V. 4 [5] > καὶ ἐκ μέσου πυρὸς οὗ οὐκ ἐξέκαυσα + οὐκ ἐξεκαύθην, ἐκ μέσου πυρός.

V. 6 [6 f.] > βασιλεῖ διαβολὴ γλώσσης ἀδίκου + καὶ ἀπὸ διαβολῆς γλώσσης ἀδίκου βασιλέως (oder βασιλεῖ). (Wahrscheinlich ein Erklärungsversuch in Anlehnung an das Vorhergehende.) > ἤνεσεν + ἤγγισεν.

V. 8 [9] > ἐλέους + ὀνόματος (Einfluss von 3 II?). > ἐθνῶν + ἐχθρῶν.

V. 9 [10] > ἐπὶ γῆν + ἀπὸ γῆς.

V. 10 [11] > ὑπερηφανιῶν + ὑπερηφάνῳ.

V. 12 [13 f.] + (ὀνόματί) σου. > Κυρίου + Κύριε.

V. 13 [15] > ursprünglich ἔτι ὢν νεώτερος πρὶν ἢ πλανηθῆναί με.

V. 15 [17] > ἐξ ἄνθους ὡς περκαζούσης σταφυλῆς + ἐξανέθαλον ὡς περκάζουσα σταφυλή. (E AΦ′ΠΩ′ [= ἐξελθοῦσα] des Cp. ist freie Wiedergabe von περκάζουσα.)
V. 16 [18] > καί (2°). > ὀλίγον τὸ οὖς μου + τὸ οὖς μου ὀλίγον.
V. 19 [21] > ἐν ποιήσει λιμοῦ + ἐν λιμῷ.
V. 20 [23 f.] > die Stichenstellung a b c d + a c b d.
V. 22 [26] > μου.
V. 24 [28] > καὶ ὅτι + διὰ τί. > ὑστερεῖσθαι + ὑστερεῖσθε oder ὑστερεῖτε.
V. 28 [32] > χρυσόν + χρόνον.
V. 30 [34] > ὑμῶν + ὑμῖν. > αὐτοῦ.

Dritter Abschnitt.

Der Werth der Uebersetzung.

---

§ 10. Der textkritische Werth.

Zwar verbleiben nach Feststellung und Berücksichtigung der Uebersetzungsmethode des Cp. nicht so viele Varianten, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Dazu bleibt bei dem Reste von Varianten in Anbetracht der Uebersetzungsmethode immer noch manches zweifelhaft, wiewohl allerdings in andern Fällen gerade durch Berücksichtigung dieser Methode sich die Lesart der Vorlage des Cp. mit Sicherheit constatiren lässt, dann nämlich, wenn eine Lesart im Gegensatze steht zu den Eigenthümlichkeiten der Methode der Uebersetzung des Cp.

Zur Illustration werden zwei Beispiele genügen. Der Cp. stellt häufig durch die Wahl einer vom Gr. abweichenden Conjunction den genauern logischen Zusammenhang her (vgl. S. 25). Wenn er deshalb 4, 16 ὅτι nicht hat oder 8, 9 [11]

statt καὶ γάρ liest οἵ, so ist es klar, dass er diese Lesarten in seiner Vorlage vorfand. Und da der Cp. in Vergleichen gerne ὡς und οὕτως hinzufügt (vgl. S. 27), so hat er offenbar in 35, 1 οὕτως, das hier bei ihm fehlt, in seiner Vorlage nicht gelesen. In ähnlicher Weise lassen sich aus dem Texte des Cp. trotz seiner erklärenden Tendenz an manchen Stellen mit Sicherheit die Lesarten seiner Vorlage constatiren, wenn auch der Buchstabe ganz anders lautet. So las Cp. in 36, 3 statt δικαίων in ὡς ἐρώτημα δικαίων sicher (mit ℵ. A.) δηλῶν, obgleich er buchstäblich hat ὡς ἐρωτῶν αὐτὸν (sc. νόμον) αὐτοῦ ἀποκρινομένου, in 31, 3 statt κατὰ τούτου: κατὰ τοῦτο (mit ℵ. 55. 106. al.), obgleich er buchstäblich hat τοῦτο τούτῳ ὅμοιόν ἐστιν, in 38, 19 [21], wo er hat ἐν πόνοις, statt ἐν ἀπαγωγῇ vielmehr ἐν ἐπαγωγῇ (mit ℵ. A.).

Aber zugegeben immerhin, dass unter den auf S. 31—57 zusammengestellten Varianten noch manche sich finden mag, über die sich streiten lässt — über zweifelhaft Bleibendes vgl. S. 5 und 30 —, jedenfalls bleibt noch eine stattliche Reihe von Varianten übrig, so dass eine Berücksichtigung des Cp. für die Textesfeststellung des Buches Jesus Sirach sich wohl lohnt. Bei dem grössten Theile der Varianten besteht ihr Werth allerdings lediglich darin, dass wir für sie zu den schon bekannten Texteszeugen als neuen Zeugen den Cp. hinzufügen können. Ausserdem aber bietet der Cp. auch eine ziemliche Reihe von ganz selbständigen Lesarten, die Beachtung verdienen.

Vorsicht, grosse Vorsicht ist allerdings — das lehrt Abschnitt I. — bei der Benutzung des Cp. für textkritische Zwecke nothwendig, da eben ein guter Theil der Verschiedenheit des Gr. und Cp. der Uebersetzungsmethode, nicht der Vorlage des Cp. zuzuschreiben ist. Als drastisches Beispiel füge ich unten[1] zur Erläuterung 22, 22 [23 f.] nach dem Gr. und Cp.

[1] Gr. 22: ἐπὶ φίλον ἐὰν ἀνοίξῃς στόμα, μὴ εὐλαβηθῇς·
ἔστιν γὰρ διαλλαγή·
πλὴν ὀνειδισμοῦ καὶ ὑπερηφανίας καὶ μυστηρίου ἀποκαλύψεως
καὶ πληγῆς δολίας·
ἐν τούτοις ἀποφεύξεται πᾶς φίλος.

an. In diesem einen Verse liegen scheinbar etwa anderthalb Dutzend Varianten vor. Aber alle fallen der Uebersetzungsmethode des Cp. zur Last. Die Vorlage des Cp. entsprach völlig Gr. Ohne eine genauere Kenntniss der Uebersetzungsmethode des Cp. darf sich deshalb niemand daran geben, den Cp. für textkritische Zwecke zu verwenden.

Unter steter Berücksichtigung dieser Uebersetzungsmethode lässt sich aber doch der Text des Gr. mit Hilfe des Cp. an nicht gerade „sehr wenigen" Stellen[1] verbessern. Das lehrt schon die in Abschnitt II gegebene Zusammenstellung der Varianten. Mit Rücksicht auf die Wiederauffindung des hebräischen Originaltextes habe ich die Varianten zu Cap. 39, 15 bis 49, 11 einer eingehendern Prüfung unterworfen unter Vergleichung insbesondere auch der übrigen Texteszeugen (vgl. S. 46—57). Es handelt sich in diesem Abschnitte um 167 Varianten. Das Resultat der Prüfung ist, dass 94 Varianten die ursprüngliche Lesart bieten, dass bei 37 die Sache zweifelhaft bleibt und in 36 Fällen Cp. eine fehlerhafte Lesart hat. Doch wird gerade in dieser letztern Kategorie noch manches dem Uebersetzer und nicht seiner Vorlage aufs Conto zu setzen sein (vgl. Abschnitt I). Die einzelnen Fälle und die nähere Begründung gedenke ich später in einem Commentar zu unserem Buche kurz zu geben, vielleicht auch in einer andern, speciell textkritischen Arbeit zu unserem Buche. Vorläufig verweise ich auf die Variantensammlung zu diesen Lesarten des Cp. auf S. 46—57.

Sehr empfehlend für den Cp. ist insbesondere sein verhältnissmässig oftmaliges Zusammentreffen mit Hb. Bei den

---

Cp. [23]: ἐὰν ἀνοίξῃς στόμα σου ἐπὶ τὸν φίλον σου, μὴ εὐλαβηθῇς· ἔστιν γὰρ τρόπος διαλλαγῆς εἰς αὐτόν·

[24]: πλὴν ὀνειδίζειν αὐτὸν καὶ ὕψους καρδίας πρὸς αὐτὸν καὶ ἀποκαλύπτειν τὸ μυστήριον αὐτοῦ καὶ ποιεῖν πληγὴν δόλου πρὸς αὐτόν —

φίλος πᾶς ἀφήσεταί σου διὰ ταῦτα.

[1] Edersheim bei Henry Wace, Apocrypha II (London 1888), 33 I.

167 Varianten zu 39, 15 bis 49, 11 handelt es sich bei 24 um solche, die entweder nur für eine griechische Vorlage in Frage kommen, oder bei denen Hb. nicht vorhanden oder nicht lesbar ist. Bei 19 geht Cp. weder mit Gr. noch mit Hb., oder lässt sich ein Zusammentreffen wenigstens nicht constatiren. Es bleiben 124 Varianten als Rest. Bei diesen trifft Cp. 79mal mit Hb. zusammen. Ausserdem steht er ihm noch mehrfach wenigstens näher als dem Gr. Vgl. z. B. 40, 1. 4. 20; 41, 2; 42, 21; 43, 13.

Es finden sich ferner unter diesen Varianten 48, bei denen es sich um singuläre Lesarten des Cp., oder um nur ihm und Hb. oder Syr., oder ihm und diesen beiden Zeugen eigenthümliche Lesarten handelt. An 16 Stellen ist unter diesen meines Erachtens der Urtext erhalten (41, 11. 16; 42, 1. 13. 15; 44, 15; 45, 13. 17. 23. 26; 46, 5. 15. 18; 47, 5. 20; 48, 17). An den übrigen Stellen mag etwa bei der Hälfte das Gegentheil der Fall sein, bei der andern Hälfte die Sache zweifelhaft sein.

Weiter mache ich auf das oftmalige Zusammentreffen mit den andern alten Uebersetzungen aufmerksam, besonders mit Vet. Lat., Sh. und Ae., zum Theil gegen alle griechischen Handschriften überhaupt oder wenigstens gegen alle Majuskelhandschriften. Das Nähere ergibt die Variantensammlung auf S. 46—57. Wie nun aber bezüglich des griechischen Textes des Neuen Testamentes jetzt wieder Stimmen laut werden, welche die einseitige Bevorzugung der griechischen Majuskelhandschriften für verfehlt halten, so muss dasselbe bezüglich des griechischen Textes des Alten Testamentes gesagt werden. Es wird für die Septuagintakritik namentlich auch nothwendig sein, die alten Uebersetzungen neben den Minuskelhandschriften in viel grösserem Umfange heranzuziehen. Das Zusammengehen dieser in so verschiedenen Ländern, zum Theil in wesentlich früherer Zeit entstandenen Texteszeugen ist jedenfalls im allgemeinen für eine Lesart ausschlaggebend, mögen auch alle griechischen Majuskelhandschriften, ja überhaupt alle griechischen Handschriften dagegen sein.

Endlich sei noch darauf verwiesen, dass Cp. manchmal mit modernen Conjecturen zusammentrifft, in denen ein ohne Kenntniss des Cp. unternommener Versuch der Wiederherstellung eines verderbten Textes vorliegt. So bestätigt Cp. 43, 6 ebenso wie Syr. Lat. Ae. Grabes (bei Fr.) Conjectur ἀνάδειξις, ebenso 44, 4 wie Hb. und Ae. Fritzsches Emendation γραμματεῖς. Vgl. auch 46, 18 und Fr. dazu.

Besondern Werth hat Cp. auch deshalb, weil es mit seiner Hilfe möglich ist, eine ganze Reihe von Glossen des Gr. zu constatiren, die sich in allen griechischen Handschriften, auch schon in B und ℵ finden, während der Cp. sie in seiner Vorlage noch nicht las. Es kommen hier die folgenden im Cp. fehlenden Stichen und Verse in Betracht, nämlich: 1, 19 I; 1, 22 (fraglich; vgl. de Lagarde z. St.); 1, 30; 3, 26 III; 3, 27 I; 4, 4 II; 5, 9 III; 6, 5 I; 12, 7; 13, 10 II; 13, 20 II; 20, 21 II; 20, 23 II; 21, 2 IV; 21, 25 II; 23, 2 IV; 23, 16 IV; 23, 23 IV; 23, 26 II; 25, 8 I; 25, 11 I; 27, 22 II und 23 I oder 22 I und II (vgl. S. 40); 27, 23 III; 28, 10 II—IV; 28, 18 (vgl. S. 41); 29, 6 II; 29, 6 V; 34, 13 III; 34, 15 I; 31, 2 II; 31, 19 IV; 32, 14; 32, 15 I; 32, 22 II; 32, 24 I; 33, 7; 37, 13 I; 42, 11 III; 44, 12 II; 44, 15 I; 51, 13 I.

Es sind das im ganzen 51 Stichen, d. i. der Umfang eines kleinern Kapitels oder beinahe 2 Procent des ganzen Buches. Ich sehe zwar sehr wohl, dass in verschiedenen Fällen ein Versehen die Ursache des Ausfalls war (vgl. z. B. 28, 10 und 32, 24 [1]), sowie dass man in manchen andern Fällen über die Ursprünglichkeit streiten kann. In den meisten Fällen aber handelt es sich meines Erachtens thatsächlich um Glossen im Gr. Gerade in die Spruchliteratur finden solche ja so leicht ihren Weg. Dazu stimmt denn auch der Umstand, dass in dem ὕμνος πατέρων (cap. 44—50) verhältnissmässig weniger Stichen des Gr. im Cp. fehlen, nämlich nur 44, 12 II und 44, 15 I. Beide Stichen fehlen aber auch im Hb.[2] Auch

[1] Siehe S. 41 u. 44.

[2] 44, 15 I steht in der Handschrift des Hb. allerdings auf dem Rande.

dieser Umstand fordert eine sorgfältige Prüfung des übrigen Bestandes des Gr., wo im Cp. sich ein Minus findet.

An viel weniger Stellen hat Cp. ein Plus gegenüber Gr. Es kommen hier nur folgende Stellen in Betracht: 1, 5 I—II; 1, 7 I—II; 7, 26 II; 17, 22 III—IV; 21, 4 III; 40, 9 II; 42, 15 IV[1]. Diese Stellen des Cp. sind zum Theil auch durch andere Texteszeugen beglaubigt, so 1, 5 I—II durch H. 23. 55. 70. 106. 248. 253. Cpl. Lat., 1, 7 I—II durch Lat., 40, 9 II durch IIb. ℵ*. B$^{a.\,b}$. A. C. II. 248. Cpl. Lat. Ae., 42, 15 IV durch ℵ$^{c.\,a}$. Hb. Syr. Zu 17, 23 III—IV vgl. den Zusatz in H. 106. 248. Cpl. (μερίζων υἱοῖς αὐτοῦ καὶ θυγατράσι μετάνοιαν); zu 21, 4 III vgl. Lat. Jedenfalls fand der koptische Uebersetzer diese sieben Sätze in seiner Vorlage vor. Ueber ihre Ursprünglichkeit zu handeln, ist hier nicht meine Aufgabe. Ich mache aber darauf aufmerksam, dass in den beiden letzten Fällen IIb. für Cp. spricht. Auch verlangt der Bau der Verse in diesen beiden Fällen offenbar die zweite, im Gr. fehlende Vershälfte. Das gilt auch für 7, 26 II. Der Ausfall wird auf ein Schreiberversehen zurückzuführen sein. Dieses wurde ermöglicht durch die Schreibung der einzelnen Stichen untereinander im Gr. statt der Schreibung von je zwei nebeneinander, wie die Handschrift des Hb. geschrieben ist.

Nach allem haben wir im Cp. einen Texteszeugen vor uns, der von dem Kritiker des Textes des Ecclesiasticus nicht unbeachtet gelassen werden darf. Das abfällige Urtheil von A. Edersheim[2] kann unmöglich auf einer sorgfältigen Untersuchung des koptischen Textes ruhen.

Die Stichenabtheilung des Cp. repräsentirt jedenfalls eine gute alte Tradition. Schon Peyron hat sie gelobt[3], de Lagarde in seiner Ausgabe sie beibehalten. Im allgemeinen geht sie der Swetes parallel. Wo sie abweicht, erweist sie sich nicht selten als die richtigere. Vgl. z. B. 22, 16 [17]; 39,

[1] Siehe Abschnitt II.

[2] Apocrypha edit. by Henry Wace II, 33 (Ecclesiasticus p. 1 bis 239, bearbeitet von A. Edersheim).

[3] Aegyptiaca p. III.

26 [33]. An der letztern Stelle findet Cp. seine Bestätigung durch Hb. Zuweilen war die Abweichung nothwendig mit Rücksicht auf die Gesetze der koptischen Wortstellung. Vgl. etwa 22, 15 [16]. An andern Stellen ist dagegen die Stichenabtheilung des Cp. auch offenbar schief. Vgl. etwa 31, 27 [24] (unter Berücksichtigung des ganz parallelen vorhergehenden Verses), sowie 40, 6. 29; 42, 24; 43, 14 f.; 43, 25 und Hb. zu diesen Stellen. Die Abweichungen sind hineingerathen dadurch, dass irrthümlich in derselben Zeile weiter geschrieben wurde, nachdem der Stichos zu Ende war. Ob dieselben der Vorlage des Cp. schon zufallen oder dem Uebersetzer oder einem Copisten seines Werkes, lässt sich natürlich nicht entscheiden.

Die Zahl der Stichen des Cp. ist nicht mehr genau constatirbar, da eine ganze Seite gar nicht mehr verwendbar war (3, 8—19). Abgesehen hiervon hat der Cp. 3045 Stichen. Fügt man für die Lücke etwa nach Swete die Stichenzahl hinzu, so ergibt sich als Gesamtzahl 3064. Dieser Zahl kommt mit 3090 die stichometrische Angabe in A schon an sich am nächsten, noch mehr aber, wenn man das Minus von 51 Stichen im Cp. dem Gr. gegenüber berücksichtigt.

Endlich noch die Frage: Welchem oder welchen Texteszeugen steht der Cp. am nächsten? Edersheim (l. c. p. 33 I) antwortet: „The text which it follows resembles that of the Sin., with several omissions and a few additions.“ Dass allerdings nur „wenige Zuthaten“ vorliegen, ist richtig. Der Auslassungen sind aber doch verhältnissmässig viele (vgl. S. 61). Was im übrigen an der These Edersheims richtig ist, ergibt die folgende Zusammenstellung.

Ich habe betreffs sämtlicher 167 für 39, 15 bis 49, 11 übriggebliebenen Varianten des Cp. alle mir zugänglichen Texteszeugen[1] eingesehen. Die Berührungen sind in das

[1] Den armenischen Text (gedruckt zu Venedig zum erstenmal 1833, später ebendaselbst 1853 und 1878) konnte ich nicht einsehen, weil mir die armenische Sprache noch nicht ausreichend bekannt ist. Nach B. Welte (Hist.-krit. Einleitung in die heiligen Schriften des Alten Testamentes II, 3, S. 238 f.) ist dieselbe übrigens für die Textkritik von

Variantenverzeichniss des zweiten Abschnittes dieser Schrift eingetragen. Das Resultat für die eben aufgeworfene Frage zeigt die folgende Uebersicht:

Cp. = Hb.	79 ×	= 106	25 ×	= ℵ c. a	12 ×
= Ae.	67 ×	= 157	24 ×	= 23	12 ×
				= 296	11 ×
= Sh.	58 ×	= C	23 ×	= H	10 ×
= Lat.	54 ×	= 253	22 ×	= 308	6 ×
= Syr.	53 ×	= 155	21 ×	= B b	5 ×
= ℵ	42 ×	= 254	18 ×	= B a	4 ×
= Cpl.	36 ×	= 55	17 ×		
= 248	35 ×	= 107	14 ×		
= A	34 ×	= ed. Rom.	13 ×		

Cp. steht danach bezüglich der Kapitel 39, 15 bis 49, 11 Hb. und den andern alten Uebersetzungen näher als irgend einer andern griechischen Handschrift oder Ausgabe. Unter den griechischen Handschriften kommt er aber am nächsten ℵ, 248 und A, unter den Ausgaben Cpl. Dieses Resultat auf das ganze Buch auszudehnen, wird nicht zu kühn sein.

§ 11. Der exegetische Werth.

Aber nicht nur für die Textkritik der LXX ist der Cp. von Bedeutung, sondern auch für die Erklärung derselben. Wie jede Uebersetzung, so bildet auch unsere zugleich einen Commentar zu dem übersetzten Werke, und zwar gerade hier noch viel mehr mit Rücksicht auf den ganzen Charakter der Uebersetzung mit ihrem Streben nach Erklärung und Erläuterung des Gr. Was in dieser Beziehung dem textkritischen Werthe Eintrag thut, hebt den Werth für die Erklärung. Vgl. §§ 5. 6. Dieser Commentar verdient bei unserem Buche

sehr geringer Bedeutung. Zu demselben Resultat kommt H. Herkenne in seiner schönen Münsterschen Dissertation: De Veteris Latinae Ecclesiastici capitibus I—XLIII (Lipsiae 1897) p. 28 sqq.

aber um so mehr Berücksichtigung, weil eigentliche Erklärungen desselben aus der alten Zeit fehlen [1]. Sein Werth steigt zudem dadurch sehr, dass sein Verfasser in Aegypten lebte, der Heimat des alexandrinischen Dialektes, d. h. jenes Dialektes, von welchem die Septuagintasprache als Abzweigung sich darstellt.

Es ist nun allerdings zuzugestehen, dass der Cp. sich in der Auffassung und Erklärung einzelner Stellen geirrt hat. Doch ist die Zahl solcher Stellen bei ihm mindestens nicht grösser als bei irgend einem modernen Commentator des Buches. Als Beispiele falscher Auffassungen des Cp. sei verwiesen auf 42, 6, wo er zu κλεῖσον erklärend hinzufügt χειρά σου, während der Zusammenhang die Ergänzung τὰ χρήματα verlangt, und auf 46, 1 [2], wo er ὅς im Sinne von οὗτος fasst, obgleich es offenbar in diesem Zusammenhange Relativum ist.

Aber trotz dieser vereinzelten Irrthümer in der Auffassung des Textes ist dieselbe im allgemeinen eine durchaus richtige, überall jedenfalls beachtenswerthe, auch dort, wo dieselbe von der Auffassung moderner Commentatoren unseres Buches sich entfernt. Ein paar Beispiele mögen zur Erläuterung folgen. In 3, 23 fasst Cp. συνέσεως als Gen. compar., 7, 31 [32] ἐντέταλται medial, 10, 10 ἐν ζωῇ im Sinne von εἰς ζωήν, 35, 17 σύγκριμα im Sinne des parallelen ἔλεγμός (= Tadel, Fr. „Entschuldigung"). Im übrigen verweise ich auf Abschnitt I.

Anhang.

§ 12. Zu einigen Stellen des koptischen Textes.

In den folgenden Bemerkungen gebe ich den Versuch der Wiederherstellung einiger Stellen des koptischen Textes, wie mir dieselbe bei der Durcharbeitung des Buches für meine Zwecke sich aufdrängte, einige Emendationen anfügend.

[1] Rabanus Maurus hat als erster das Buch commentirt.

1, 3. Lies ΠΣΧΙΚΕ ΜΠΝΟΥ. Zur Schreibung ΠΝΟΥ statt ΠΝΟΥΝ vgl. de Lagarde zu 10, 14 [15]; 21, 22 [23]; 22, 13 [14] u. ö.

1, 23 [22]. Lies [ΠΡΕΦ′]ΩΟΥ- ΝΗΤ = μακρόθυμος. Vgl. Ex. 34, 6. Num. 14, 18. Ps. 7, 11 des Cp.

5, 12 [14]. Statt ΕΣΧΓ′Ε ΝΤΚ ΟΥΜΝΤΡΜΝΗΤ ist offenbar zu lesen ΕΣΧΓ′Ε [ΟΥ]ΝΤΚ ΟΥΜΝΤΡΜΝΗΤ. Vgl. εἰ ἔστιν σοι σύνεσις des Gr.

6, 1 [2]. De Lagarde vermuthet statt ΕΦ′ΝΑΚΑ vielmehr ΕΦ′ΝΑΚΑΗΡΟΝΟΜΙ. Meines Erachtens ist aber der Text so zu ergänzen: ΠΡΑΝ ΓΑΡ ΕΘΟΟΥ ΕΦ′ΝΑΚΑ ΕΡΟΚ [ΕΒΟΛ] ΜΠΣΧΙΠΕ ΝΜ ΠΣΧΩΣΧ = ὄνομα γὰρ πονηρὸν αἰσχύνην καὶ ὄνειδός καταλείψει σοι. Es liegt eine freie Umschreibung des Sinnes vor; vgl. § 4.

9, 16 [21]. Lies Ν[ΝΕΚΣΧΒΡ]ΟΥΩΜ Ι ΣΩ = σύνδειπνοί σου.

16, 14 [15]. Lies ΜΜΝΤΝΑ = ἐλεημοσύνη (Gr.) statt des sinnlosen ΜΝΤΜΑ. Dieses ist eingedrungen unter dem Einflusse des vorhergehenden ΜΑ in ΣΧΑΦ′ΚΑ ΜΑ und der zwei Μ im Anfange von ΜΜΝΤΝΑ selbst. Ist es vielleicht nur Druckfehler?

17, 23 [18]. De Lagarde druckt im Texte ΝΕΦ′ΤΙ ΝΑΥ ΤΟΥΕΙΟ und bemerkt am Rande: „utrum ΝΑΥ ΤΟΥΕΙΟ an ΠΟΥΤΟΥΕΙΟ incertum". Der Grieche hat ἀνταπόδομα αὐτῶν. Dem würde entsprechen ΠΟΥΤΟΥΕΙΟ. Zudem wäre, wenn ΝΑΥ vor dem directen Objecte stände, bei diesem die bei anderer Stellung mögliche Artikellosigkeit (vgl. Std. § 132) nicht zulässig, wie auch die Accusativbezeichnung vor dem nähern Objecte in diesem Falle zu erwarten wäre (vgl. Std. § 413).

21, 27 [28]. Lies statt ΜΠΤΡΕ ΠΑΣΕΒΗΣ ΣΑΟΥ vielmehr ΜΠΤΡΕ ΠΑΣΕΒΗΣ ΣΑΟΥ (vgl. Std. § 321).

22, 21 [22]. Lies das ursprüngliche[1] ΠΕΣΧΒΗΡ. Die Correctur ΠΕΚΣΧΒΗΡ ist überflüssig. Sie ist veranlasst durch

[1] „Fuerat ΠΕΣΧΒΗΡ", de Lagarde.

die oftmalige Hinzufügung des Pronomen possessivum beim Cp. (vgl. S. 26).

28, 19 II [20 I]. Lies nach Analogie der zwei folgenden Stichen [ΠΕΤΕ M̄Π]Φ̄ΒΩΚ.

34, 28 [31]. Lies unter Tilgung des Punktes[1] nach ΣΟΟΦ' dann [ϵ̄Ν ΟΥ]ΡΩΣΧΕ Ν̄ΠΕΟΥΟΕΙΣΧ.

34, 30 [33]. Lies ΠΤΙϵ statt Π̄ΤΙϵ und Π̄Κ'ΩΝΤ̄ statt ΠΚ'ΩΝΤ̄. Der den Vocal ĕ andeutende Querstrich ist über das verkehrte Π gerathen.

35, 5. Nach dem ganz parallel gebauten 6. Verse ist zu lesen [ϵ̄Ν] ΟΥΣΥΜΠΟΔΙΟΝ ΝΗΡΠ̄. (Vgl. V. 6 ϵ̄Ν ΟΥΗΡΠ̄ Ε ΝΑΝΟΥΦ'.)

37, 15 [21]. Φ'ΣΟΟΥΝ ist ein durch den Ausfall eines Τ veranlasster Fehler. Lies Φ'ΣΟΟΥΤΝ̄ (Gr. εὐθύνῃ).

45, 9 [14]. Lies [ΑΥΩ ϵ̄Ν] ϵΝ'ΡΟΪΣΚΟΣ.

48, 2. Lies ΑΦ'ΤΣΒ̄ΚΟΟΥ (vgl. Std. § 240).

51, 26 [30]. Statt des auffallenden Ε'ΟΥΝ schlägt de Lagarde Ε'Ε vor. Läge Ε'ΩΝ nicht näher?

§ 13. Zur koptischen Grammatik.

Eine Durcharbeitung des koptischen Ecclesiasticus zu grammatischen Zwecken lag mir fern. Was ich im folgenden zusammengestellt habe, sind einige Beobachtungen, die ich ganz nebenbei machte. Da der Arbeiter auf dem Felde der koptischen Sprache aber nicht gerade viele sind, so glaubte ich diesen kleinen Beitrag zur koptischen Grammatik nicht in meinen Notizblättern ruhen lassen zu sollen.

1. Die Verdoppelung des folgenden N nach betontem e in offener Silbe (Std. § 25) findet sich auch in zusammengesetzten Formen. So 27, 27 ΕΥϵ̄ΝΝΗΥ statt ΕΥϵΝΗΥ. Vgl. auch 28, 12 [13].

[1] Die Interpunction der Ausgabe de Lagardes ist überhaupt mehrfach verfehlt. Vgl. z. B. 22, 17 [18]; 40, 7. 8 [9. 10]; 38, 8; 38, 29 [36] u. ö.

2. Statt des Artikels ΠΕ und ΤΕ scheint zuweilen nach Analogie von Ν die Form Π̄ und Τ̄ zu stehen. So 34, 30 [33] (Π̄ΤΕ); 42, 3 (Π̄Τ); 42, 7 (desgl.); 28, 12 [13] (ΤΤΑΗΡΟ); 38, 30 [39] (Τ̄ΤΑΞ̄). Diese Form Π̄ findet sich auch vor Η mit folgendem Ο, das dem Halbvocal ΟΥ analog behandelt sein wird. Vgl. 47, 5 [7] Π̄ΠΟΛΕΜΟΣ.

3. Der im Sahidischen seltene Artikel ΗΙ. ΤΙ. ΝΙ (vgl. St. § 228) kommt verhältnissmässig oft vor. Vgl. 1, 25 [24] ΝΙΑΝΑΩΡ; 4, 30 [32] ΝΙΜΟΥΤ; 6, 3 ΝΙΣΧΕ; 6, 29 [30] ΝΙΚΑΑ; 21, 29 [30] ΝΙΠΑΙΔΕΣ; 36, 7 ΠΙΡΗ, u. ö.

4. Die Artikellosigkeit des Nomens (vgl. St. § 235—241; Std. § 129—137) tritt uns auch in folgenden Fällen entgegen:

a) In der Aufschrift (vgl. 30, 1 ΕΤΒΕ ΣΧΗΡΕ; 30, 17 ΕΤΒΕ Γ'ΙΝΟΥΩΜ);

b) in der rhetorischen Frage mit negativem Sinne. Siehe Std. § 239 d. (vgl. 30, 19 ΑΥΩ ΟΥ ΤΑΑΟ ΝΕΙΔΩΛΟΝ);

c) bei dem als Nomen proprium behandelten Appellativum (vgl. 41, 4 Ν ΑΜΝ̄ΤΕ. Vgl. indes St. § 241);

d) nicht nur in negativen (St. § 235 u. 239), sondern auch in positiven Sätzen, wo „ein Begriff nur in seiner Allgemeinheit ohne eine besondere Beziehung zur Geltung kommen soll" (vgl. 31, 7 Α ΡΑΣΟΥ ΓΑΡ ΠΑΑΝΑ ΝΑ' = πολλοὺς γὰρ ἐπλάνησεν τὰ ἐνύπνια. Vgl. 40, 19 [21] ff.; 43, 21 [23] u. ö.).

5. Beachtenswerth ist die Form ΕΝΑ der 1. p. plur. des Futurum II statt ΕΝΝΑ in 43, 28 [30] (ΕΝΑΣΧΙΩ̄), wenn nicht etwa nur ein Schreibfehler vorliegt.

6. Die tonlose Partikel ΠΕ (Std. § 275) findet sich auch beim Praesens II, Futurum I und dem negativen ΜΕΡΕ. Vgl. 34, 22 [24 f.] ΚΝΑΤΕ ... ΠΕ. ΝΑΤΩΜΝΤ ΕΡΟΚ ΠΕ; 34, 19 [20] ΜΕΦΤ'ΑΗΣ ΠΕ; 31, 25 [21] ΕΦ'Κ'ΡΩ̄ ΜΜΟΦ' ΠΕ.

7. Neben der Negation Ν — ΑΝ und blossem ΑΝ kommt verhältnissmässig oft der weder von St. noch von Std. erwähnte Ausdruck der Negation durch blosses Ν vor, besonders oft beim Praesens II (vgl. 14, 16 ΝΕΚΣΧΙΝΕ [= Ν ΕΚΣΧΙΝΕ]; 23, 16 [20] ΝΕΦ'ΚΑ; 26, 10 ΝΕΣΤΕ; 27, 16 ΝΕΦ'ΤΕ; 27, 27 ΝΕΦ'ΕΙΜΕ; 35, 18 ΝΕΦ'ΣΧΗ ΟΥΟΤΕ u. ö.),

aber auch beim Futurum I (9, 12 [15] N ΣΕΝΑΤΑΪΟ) und vielleicht beim Futurum III (29, 24 [27] ΝΕΦΕΣΧΟΥΩΝ). Für die Zerlegung N ΕΦ'Ε ΣΧ ΟΥΩΝ spricht die auch sonst in unserem Buche gewöhnliche Schreibung ΣΧ statt $\overline{\Sigma\text{X}}$. Vgl. 16, 22; 18, 4 [3]; 18, 5 [3]; 27, 19; 43, 28 [30]; 43, 30 [32] u. ö. Ebenso findet sich blosses $\overline{\text{N}}$ beim Perfectum II, wo es aber in dem Präfix ΝΤΑ aufgeht, so dass eine sehr harte Doppeldeutigkeit der Form eintritt. Vgl. 30, 26 [27] $\overline{\text{N}}$Τ ΑΪΣΧῙ ΊΣΕ = οὐκ ἐκοπίασα; 31, 6 $\overline{\text{N}}$Τ ΑΥΤ$\overline{\text{N}}$ΝΟΥΣΕ.

8. Nach St. § 611 und Std. § 376 soll im Sahidischen das finale Γ'Ε „regelmässig" mit dem Futurum II oder III stehen. In 37, 15 [21] findet sich aber das Praesens I (Γ'Ε Φ'ΣΟΟΥΤ$\overline{\text{N}}$ = ἵνα εὐθύνῃ), in 8, 4 [5] das Praesens II (Γ'Ε ΝΕΥΣΩΣΧ = ἵνα μὴ ἀτιμάζωσιν; vgl. 19, 13 [12]; 19, 14 [13]; 30, 10).

9. Auch die Regel beider Grammatiken (ll. cc.), dass bei finalem Γ'Ε die Negation „immer durch ΝΝΕ ausgedrückt werde", bewährt sich im Ecclesiasticus nicht. Einfaches $\overline{\text{N}}$ findet sich z. B. 8, 4 [5] (s. oben); 19, 13 [12] (Γ'Ε ΝΕΦ'-ΟΥΑ'ΜΕΦ' = μήποτε προσθῇ); vgl. 19, 14 [13]; 30, 10; 30, 28 [29].

Herder'sche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

Prof. Dr. W. FELL in Münster i. W., Prof. Dr. J. FELTEN in Bonn, Prof. Dr. G. HOBERG in Freiburg i. B., Prof. Dr. N. PETERS in Paderborn, Prof. Dr. A. SCHÄFER in Breslau, Prof. Dr. P. VETTER in Tübingen

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. **O. BARDENHEWER** in München.

Die am 18. November 1893 ausgegebene Encyklika Leos XIII. *Providentissimus Deus* hat auch in den kirchlichen Kreisen Deutschlands freudigen, ja begeisterten Widerhall geweckt. Der oberste Lehrer und Leiter der Kirche will das Studium des Buches der Bücher einem neuen Aufschwunge entgegenführen. Er schildert in warmen Worten die Bedeutung und die Fruchtbarkeit dieses Studiums, zeichnet die Bahnen vor, in welchen dasselbe sich bewegen und entfalten soll, und richtet einen ernsten Mahnruf an die katholische Gelehrtenwelt, mit erneutem Eifer und in möglichst reicher Schar auf den Kampfplatz zu treten, um die Angriffe des modernen Unglaubens auf die Heilige Schrift zurückzuweisen.

Die frühern Kundgebungen Leos XIII. zu Gunsten des Studiums der christlichen Philosophie und des Studiums der Kirchengeschichte haben, wie der Heilige Vater selbst mit Genugthuung hervorhebt, vielerorts empfänglichen Boden gefunden und auch schon erfreuliche Früchte gezeitigt. Von dem Verlangen beseelt, dass die Encyklika über das Studium der Heiligen Schrift nicht minder reich an Wirkung und Erfolg sein möge, haben die oben bezeichneten Vertreter der Bibelwissenschaft sich zusammengeschlossen, um ein neues Organ für wissenschaftliches Bibelstudium ins Leben zu rufen. Dasselbe nennt sich „Biblische Studien", stellt sich ganz und voll auf den Boden der von dem höchsten Hüter des Glaubensgutes verfochtenen Lehren und Grundsätze und will mitwirken zur Hebung und Förderung des Studiums der Heiligen Schrift im katholischen Deutschland.

Es ist ein sehr weites Feld, welches die Biblischen Studien in Bearbeitung nehmen wollen. Nicht bloss die eigentliche Exegese, sondern auch die biblischen Einleitungswissenschaften, die biblische Philologie, Hermeneutik und Kritik, die biblische Geschichte, Archäologie und Geographie sowie die Geschichte dieser Disciplinen wollen sie in ihren Bereich ziehen. Ebenso weit reicht aber auch der Kreis, an welchen die Herausgeber sich mit der Bitte um thätige Mitarbeiterschaft wenden. Die Biblischen Studien wollen nicht bloss Beiträge aus der Feder der oben Bezeichneten und fachgenössischer Gelehrten bringen, sondern insbesondere auch jüngern Kräften die so oft vermisste Gelegenheit zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten bieten.

Die „Studien" erscheinen in der Form von Heften (gr. 8°), welche in zwangloser Folge ausgegeben werden und im Durchschnitt etwa sechs Bogen umfassen sollen. In der Regel wird jedes Heft eine in sich abgeschlossene Studie enthalten. Je 4—6 Hefte werden einen Band bilden. Jedes Heft und jeder Band sind einzeln käuflich.

(Die Titel der bis jetzt erschienenen Hefte siehe umstehend.)

Bis jetzt liegt vollständig vor:

I. Band. (5 Hefte.) (XLIV u. 606 S.) *M.* 10.60.

Die einzelnen Hefte enthalten:

— 1. Heft: **Der Name Maria.** Geschichte der Deutung desselben. Von Dr. *O. Bardenhewer*. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (X u. 160 S.) *M.* 2.50.

„. . . Prof. Bardenhewer hat die Oberleitung der Redaction übernommen und mit einer Abhandlung aus seiner eigenen Feder über die Geschichte der Deutung des Namens Maria die ‚Studien' in der denkbar vortheilhaftesten Weise eröffnet. . . . Die methodische Behandlung eines Themas wie des von Bardenhewer gewählten ist nicht nur für Theologen, sondern auch für Philologen, Literar- und Culturhistoriker in hohem Grade lehrreich. Denn die Geschichte der Deutung des Namens Maria birgt ein gutes Stück der Geschichte der Marienverehrung in sich, über deren Bedeutung für die Culturgeschichte des Mittelalters man wohl kein Wort zu verlieren braucht. — Wir wünschen den ‚Biblischen Studien' von Herzen einen gedeihlichen Fortgang!"

(Allgemeine Zeitung. München 1895. [Nr. 300.] Beilage Nr. 250.)

— 2. Heft: **Das Alter des Menschengeschlechts** nach der Heiligen Schrift, der Profangeschichte und der Vorgeschichte. Von Dr. *P. Schanz*. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (XII u. 100 S.) *M.* 1.60.

„Die vorliegende Schrift, ein Erzeugniss aus berufenster Feder, handelt über eine Frage, die durch das kecke Vorgehen glaubensfeindlicher Forscher arg verdunkelt und verwirrt ward und daher den Vertheidiger der Offenbarungsreligion dringlich auffordert, sich mit den Fortschritten der Bibelauslegung wie mit den gesicherten Ergebnissen geschichtlicher und vorgeschichtlicher Untersuchungen bekannt zu machen. Gleich ausgezeichnet durch umfassende Gelehrsamkeit wie durch Gründlichkeit, Umsicht und Genauigkeit, erfüllt sie die hochgespannten Erwartungen, welche deren Ankündigung begleiteten. . . ."

(Literar. Rundschau. Freiburg 1896. Nr. 4.)

— 3. Heft: **Die Selbstvertheidigung des heiligen Paulus im Galaterbriefe** (1, 11 bis 2, 21). Von Prof. Dr. *J. Belser*. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (VIII u. 150 S.) *M.* 3.

— 4. u. 5. Heft: **Die prophetische Inspiration.** Biblisch-patristische Studie von Dr. *F. Leitner*. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (XIV u. 196 S.) *M.* 3.50.

II. Band. (4 Hefte.) (XXXVI u. 464 S.) *M.* 10.

Die einzelnen Hefte enthalten:

— 1. Heft: **St. Paulus und St. Jacobus über die Rechtfertigung.** Von Dr. theol. *B. Bartmann*. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (X u. 164 S.) *M.* 3.20.

— 2. u. 3. Heft: **Die Alexandrinische Uebersetzung des Buches Daniel und ihr Verhältniss zum Massorethischen Text.** Von Dr. *A. Bludau*. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (XII u. 218 S.) *M.* 4.50.

— 4. Heft: **Die Metrik des Buches Job** von Prof. Dr. *P. Vetter*. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (X u. 82 S.) *M.* 2.30.

III. Band. 1. Heft: **Die Lage des Berges Sion.** Von Prof. Dr. *K. Rückert*. Mit einem Plan. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (VIII u. 104 S.) *M.* 2.80.

— 2. Heft: **Nochmals der biblische Schöpfungsbericht.** Von *Fr. v. Hummelauer* S. J. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (X u. 132 S.) *M.* 2.80.

— 3. Heft: **Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus** auf ihren wahren Werth für die Textkritik untersucht von Dr. *N. Peters*. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg. (XII u. 70 S.)

In der **Herder'schen Verlagshandlung** zu Freiburg im Breisgau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Einleitung

in das

Neue Testament.

Von

Dr. **Franz Sales Trenkle.**

Mit Approbation des hochw. Kapitelsvicariats Freiburg.

gr. 8°. (XII u. 488 S.) *M.* 5.60; geb. in Halbfranz *M.* 7.20.

„. . . Nach kurzen Vorbemerkungen über die Geschichte und Aufgabe der Einleitungswissenschaft behandelt der Verfasser im ersten Buch die einzelnen neutestamentlichen Schriften theils in chronologischer, theils in sachlicher Ordnung, um im zweiten Buche dieselben als Ganzes zu betrachten. Die grosse, schier unübersehbare Literatur sowohl katholischer als protestantischer Autoren ist in staunenswerther Weise herangezogen und bei jeder einzelnen canonischen Schrift verzeichnet worden; auch die Ausleger sind jeweilen angemerkt, so dass der literarische Apparat an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig lässt. Man erkennt auch bald, dass der gelehrte Verfasser diese Literaturangaben nicht nur äusserlich angefügt, sondern verwerthet und auf Grund derselben die Bestandtheile des Neuen Testamentes selbständig zu durchdringen sich bemüht hat. Beweis dafür sind die übersichtliche Darlegung der Situation, aus der heraus jede Schrift erwachsen ist, die genaue, wohldurchdachte Analyse des Inhalts und die Erörterungen über Verfasser, Leser, Abfassungszeit und Echtheit. . . .

„Der Standpunkt des Verfassers ist der kirchlich-katholische, die Darstellung durchaus objectiv-historisch, die Sprache knapp und klar, meistens in kleinen Sätzen verlaufend, was der Deutlichkeit sehr zu gute kommt und bei der Leichtigkeit in der Handhabung des Ausdrucks der Anmuth doch nicht entbehrt. Wir möchten deshalb Trenkles Werk als eine vollständige, objective und gefällige Darstellung des gegenwärtigen Status der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft den Theologen, die sich dafür interessiren, aufs wärmste empfehlen. In dieser zuverlässigen Orientirung über alle introductorischen Fragen liegt unseres Erachtens der Hauptwerth des Buches."

(Schweizerische Litterar. Monats-Rundschau. Stans 1898. Nr. 5.)

„Das vorliegende Werk ist eine gediegene und werthvolle Bereicherung der katholischen Einleitungsliteratur. . . ."

(Jos. Knabenbauer S. J. in den „Stimmen aus Maria-Laach", 1898, 4. Heft.)

„Mit vorliegender ‚Einleitung' liefert der Verfasser, welcher sich bereits durch die Erklärung des Jacobusbriefes vortheilhaft eingeführt hat, wiederum eine tüchtige, beachtenswerthe Arbeit. . . . Wissenschaftliche Methode, gewandte Behandlung und fliessende sprachliche Darstellung sichern dem Werke einen beachtenswerthen Platz unter den neuesten Erzeugnissen der katholischen Literatur auf dem Gebiete des Bibelstudiums."

(Pastoralblatt. Münster 1898. Nr. 3.)

„. . . Nous louerons très volontiers l'érudition que le Dr. Trenkle a montrée tout le long de son travail, l'habileté avec laquelle il dispose sa matière et le soin qu'il met à présenter avec impartialité les opinions qu'il combat, aussi bien que celles qu'il accepte. Cette introduction fait honneur à la science catholique allemande." (Université Catholique. Lyon 1898. Avril.)

39794
220.08
B 478
PETERS, NORBERT
AUTHOR
Sahidische Koptische Uebersetzung
TITLE des Buches Ecclesiasticus
BS 3:3
DATE LOANED
BORROWER'S NAME
STORAGE - COSA
39794